

GESCHÄFTSBERICHT 2013

**EINE IDEE, DIE TRÄGT.
KOMPETENZEN, DIE SICH ERGÄNZEN!**



**VHV VERSICHERUNGEN UND HANNOVERSICHE –
10 JAHRE GEMEINSAM ERFOLGREICH**

KONZERNSTRUKTUR

WESENTLICHE GESELLSCHAFTEN AM 31.12.2013

VHV
Vereinigte Hannoversche
Versicherung a. G.

Eigentümer /
Steuerung

VHV Holding AG

Steuerung /
übergreifende
Dienstleistungen

VHV is GmbH

WAVE Management AG

VHV Versicherungen

Hannoversche

VAV Versicherungen

VHV Allgemeine
Versicherung AG

VHV
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Direktversicherung AG

VAV Versicherungs-
Aktiengesellschaft

Operative
Gesellschaften

Deutschland

Österreich

KENNZAHLEN

KONZERN	2013	2012
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	9,0	8,4
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	2.624,5	2.460,5
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (in Mio. EUR)	12.875,2	12.458,6
Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	14.412,9	14.114,4
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	602,8	594,9
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	52,6	72,7
Eigenkapital (in Mio. EUR)	889,8	838,5
Anzahl der Mitarbeiter/-innen zum 31. 12.	2.704	2.713

WESENTLICHE VHV GESELLSCHAFTEN

KOMPOSITVERSICHERUNGEN ¹⁾	VHV Allgemeine Versicherung AG		Hannoversche Direktversicherung AG	
	2013	2012	2013	2012
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	7,6	7,1	0,2	0,1
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	1.521,2	1.370,7	25,4	21,4
Verdiente Beiträge f. e. R. (in Mio. EUR)	1.370,6	1.237,7	24,4	20,6
Geschäftsjahresschadenquote (in %) ²⁾	87,1	84,4	101,3	107,9
Verwaltungskostenquote [Aufwand für Versicherungsbetrieb] (in %) ²⁾	21,1	21,3	15,6	16,5
Combined Ratio (in %) ²⁾	101,0	97,8	126,5	115,8
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.573,7	3.382,7	34,4	27,7
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.156,2	2.959,2	16,2	13,3
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. ³⁾ (in Mio. EUR)	-39,0	-0,4	-3,4	-3,0
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	126,8	121,5	1,0	1,1
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	3.942,0	3.741,5	37,8	34,8

¹⁾ Kennzahlen der Kompositversicherungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

²⁾ Angaben in % beziehen sich jeweils auf den verdienten Bruttobeitrag

³⁾ inkl. des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

LEBENSVERSICHERUNGEN

	Hannoversche Lebensversicherung AG		VHV Lebensversicherung AG	
	2013	2012	2013	2012
Neuzugang				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	65,8	65,2	1,1	1,3
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	8.327,2	7.953,1	41,0	54,2
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	54,7	54,9	1,9	2,3
Einmalbeitrag (in Mio. EUR)	221,2	190,8	2,1	3,0
Beitragssumme (in Mio. EUR)	1.228,5	1.196,7	51,9	68,5
Versicherungsbestand				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	919,9	895,7	14,9	14,7
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	75.971,2	71.059,3	525,9	521,3
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	702,6	690,4	15,7	15,1
Beitragseinnahmen				
Verdiente Beiträge (in Mio. EUR)	947,3	900,6	18,5	18,6
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	7,2	8,7	0,3	0,3
Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer				
Ausgezahlte Versicherungsleistungen (in Mio. EUR)	822,9	768,9	3,8	2,5
Ausgezahlte Gewinnanteile (in Mio. EUR)	361,4	338,0	0,8	0,7
Zuwachs/Verminderung der Leistungsverpflichtungen (in Mio. EUR)	130,9	172,3	14,5	15,8
Für Versicherungsnehmer reservierte Leistungen				
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	8.267,5	8.072,8	71,0	59,8
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	848,1	861,8	3,0	2,6
Gewinn Guthaben (in Mio. EUR)	853,8	917,1	2,0	1,6
Kapitalanlagen				
Bestand der Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	10.280,0	10.129,0	83,0	70,7
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	439,5	449,1	3,3	2,7
Eigenkapital				
Eigenkapital (in Mio. EUR)	203,1	194,0	10,9	10,9

GESCHÄFTSBERICHT 2013

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	4
Glossar	5
Vorwort	10

VHV GRUPPE/KONZERN

Konzernlagebericht	15
Konzernjahresbilanz zum 31. Dezember 2013	44
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	46
Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals	49
Konzernanhang	50
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	68
Bericht des Aufsichtsrats	69

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Lagebericht	73
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	94
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	96
Anhang	98
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	109
Bericht des Aufsichtsrats	110

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	115
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	134
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	136
Anhang	138
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	166
Bericht des Aufsichtsrats	167

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	171
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	186
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	188
Anhang	189
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	205
Bericht des Aufsichtsrats	206

HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Lagebericht	211
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	224
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	226
Anhang	228
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	236
Bericht des Aufsichtsrats	237

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS	Asset Backed Securities
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset-Liability-Management
APE	Annual Premium Equivalent
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn und Frankfurt am Main
BGH	Bundesgerichtshof, Karlsruhe
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e. V., Köln
DAX	Deutscher Aktienindex
DeckRV	Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung – DeckRV) vom 06. Mai 1996
DISQ	Deutsches Institut für Service-Qualität GmbH & Co. KG, Hamburg
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EuGH	Europäischer Gerichtshof, Luxemburg
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Berlin
HD	Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover
HGB	Handelsgesetzbuch
HL	Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover
ITIL	IT Infrastructure Library
JARP II	Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd, Dublin/Irland
LTGA	Long Term Guarantees Assessment
PE	Private Equity
Pensionskasse	Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover
PIIGS	Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien
QIS	Quantitative Impact Study
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung – RechVersV)
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
Securess Versicherungsmakler	Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)
VAV	VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich
VHV a. G.	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover
VHV Allgemeine	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Holding	VHV Holding AG, Hannover
VHV is	VHV insurance services GmbH, Hannover
VHV Konzern	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G. / Konzern, Hannover
VHV Leben	VHV Lebensversicherung AG, Hannover
VHV Vermögen	VHV Vermögensanlage AG, Hannover
WAVE	WAVE Management AG, Hannover

A

Abgewickelte Schadenquote

Die abgewickelte Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für Versicherungsfälle, einschließlich der Aufwendungen aus der Abwicklung der in den Vorjahren angefallenen Versicherungsfälle, an dem verdienten Beitrag.

Abschlussaufwendungen

Abschlussaufwendungen sind Aufwendungen, die unmittelbar oder mittelbar durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen.

Abschlusskostenquote (Leben)

Die Abschlusskostenquote ist das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts.

Abwicklung

Die Abwicklung ist die Differenz aus in den Vorjahren gebildeten Schadenrückstellungen und den daraus zu deckenden Schadenzahlungen sowie den im aktuellen Berichtsjahr neugebildeten Schadenrückstellungen.

Anbündelungsquote

Die Anbündelungsquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil an Versicherungsnehmern einer versicherten Gefahr oder Sparte mit mehr als einem Versicherungsvertrag.

Annual Premium Equivalent (APE)

Summe aus laufenden Neugeschäftsbeiträgen und einem Zehntel der Neugeschäfts-Einmalbeiträge.

Anwartschaftsbarwertverfahren

Es handelt sich um ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung, bei dem zu jedem Bewertungsstichtag nur der Teil der Verpflichtung bewertet wird, der bereits erdient ist.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen, die im Versicherungsunternehmen im Zusammenhang mit dem Betrieb des Versicherungsgeschäfts entstehen. Die ausgewiesenen Aufwendungen beziehen sich entweder auf den Abschluss oder auf die Verwaltung des Versicherungsgeschäfts.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle umfassen die im Geschäftsjahr für Versicherungsfälle geleisteten Zahlungen sowie die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

B

Bedeckung

Die Bedeckung gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem zur Abdeckung der Risiken erforderlichen Risikokapital.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge stellen den Bruttoumsatz im Prämiengeschäft dar und beinhalten die Beiträge der Kunden zu den entsprechenden Versicherungsprodukten. Der verdiente Beitrag beinhaltet die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beiträge, zuzüglich der Überträge des Vorjahres und abzüglich der Überträge in Folgejahren.

Beitragsüberträge

Bei Beitragsüberträgen handelt es sich um Beiträge für einen bestimmten Zeitraum nach dem Bilanzstichtag. Für diese wird eine versicherungstechnische Rückstellung im Jahresabschluss gebildet.

Betriebskostenquote

Die Betriebskostenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Brutto-Betriebsaufwendungen (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb) zum verdienten Brutto-Beitrag.

Bilanzielle Schadenquote

In Prozent ausgewiesener Quotient aus Aufwendungen für Versicherungsfälle und verdienten Beiträgen.

Bruttoaktienquote

Die Bruttoaktienquote ist der Quotient aus gehaltenen Aktien ohne Berücksichtigung von etwaigen Absicherungsgeschäften und dem Gesamtbestand der Kapitalanlagen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Bei der Berechnung werden Güter, die nicht direkt weiterverwendet, sondern auf Lager gestellt werden, als Vorratsveränderung berücksichtigt.

Bruttoneuanlage

Als Bruttoneuanlage werden die gesamten Zugänge eines Bilanzpostens innerhalb eines Geschäftsjahres bezeichnet.

^{*)} Das Glossar gilt übergreifend für die Geschäftsberichte der deutschen Versicherungsgesellschaften der VHV Gruppe einschließlich des Konzerngeschäftsberichts und ist Bestandteil des jeweiligen Lageberichts.

C

Compliance

Compliance bedeutet die Einhaltung der für das Unternehmen und seine Geschäftstätigkeit einschlägigen Gesetze, Vorschriften und Regelungen sowie regulatorischen Standards und Erfüllung weiterer wesentlicher und in der Regel vom Unternehmen selbst gesetzter ethnischer Standards und Anforderungen.

Critical-Term-Match-Methode

Bei dieser Effektivitätstestmethode für Sicherungsbeziehungen werden einige wichtige Basisdaten des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstrumentes auf Übereinstimmung überprüft. Wenn diese Critical-Terms übereinstimmen, dann kann man davon ausgehen, dass die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

D

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen sind die aus dem Lebensversicherungsvertrag oder einem anderen Vertrag mit lang andauerndem Versicherungsschutz resultierenden Verpflichtungen.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Hinterlegung von Sicherheiten beim Erstversicherer durch den Rückversicherer.

Discounted-Cash-Flow-Modelle

Die Discounted-Cash-Flow-Modelle sind Verfahren zur Unternehmensbewertung, bei denen die überwiegend zukünftigen Zahlungsüberschüsse einschließlich der Zinsen auf das Fremdkapital des Unternehmens mit dem gewogenen Kapitalkostensatz der im Unternehmen gebundenen finanziellen Mittel abgezinst werden.

Direktgutschrift

Form der Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern, bei der die Beträge direkt aus dem Jahresergebnis ausgeschüttet und den Versicherungsnehmern zugeteilt werden, ohne dass sie vorher in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zurückgestellt wurden.

Durchschnittsbeitrag

Der Durchschnittsbeitrag ist der Quotient aus dem verdienten Beitrag und der Anzahl der Verträge zum Jahresende.

Durchschnittsschadenaufwand

Der Durchschnittsschadenaufwand ist das Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den gemeldeten Schäden.

E

Effektivzinsmethode

Diskontierung der erwarteten Cash Flows über den gesamten Lebenszyklus eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem effektiven Zins.

F

Fluktuationsquote

Mit der Fluktuationsquote wird ermittelt, wie hoch der Anteil der Mitarbeiter ist, der im Vergleich zur durchschnittlichen Belegschaft jährlich das Unternehmen verlässt.

G

Geschäftsjahresschadenaufwand

Der Geschäftsjahresschadenaufwand ist die Summe der Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden einschließlich unbekannter Spätschäden.

Geschäftsjahresschadenquote

Die Geschäftsjahresschadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Geschäftsjahresschadenaufwendungen an dem verdienten Beitrag.

Gewinnzerlegung

In der Gewinnzerlegung wird der Rohüberschuss nach seinen Quellen aufgeteilt. Somit gibt die Gewinnzerlegung im Rahmen der Nachkalkulation Auskunft darüber, woher der Überschuss stammt. Dabei wird für jede Ergebnisquelle der tatsächliche Geschäftsverlauf den bei der Beitragsfestsetzung zugrunde gelegten Rechengrößen gegenübergestellt.

I

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Versicherungsgeschäft, das von einem Erst- oder Rückversicherer in Rückversicherung übernommen wird.

K

Kumulschaden

Als Kumulschaden bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gemeinsam betroffen sind.

L

Laufende Durchschnittsverzinsung

Die laufende Durchschnittsverzinsung ist definiert als Quotient aus laufenden Erträgen der Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und dem mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum Jahresanfang und zum Jahresende.

Laufende Erträge aus Kapitalanlagen

Unter laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen werden ordentliche Erträge wie Dividenden, Couponzahlungen und Zinsen verstanden. Übrige Erträge aus Kapitalanlagen, die durch Zuschreibungen oder die Veräußerung von Wertpapieren realisiert werden, fallen nicht unter diese Definition.

Leerstandsquote

Die Leerstandsquote gibt das Verhältnis der unvermieteten zur vermieteten Fläche innerhalb eines Objekts an.

N**Nettoergebnis aus Kapitalanlagen**

Die Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen ergeben das Nettoergebnis.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung ist definiert als Quotient aus sämtlichen Erträgen der Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen und dem mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum Jahresanfang und zum Jahresende.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

R**Rechnungszins**

Der Rechnungszins – auch Garantiezins genannt – ist eine Rechnungsgrundlage für die Berechnung der Beiträge und der Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung. Der höchstzulässige Rechnungszins für das Neugeschäft wird in der DeckRV festgelegt.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit ist die Fähigkeit eines Unternehmens, die aus den eingegangenen Risiken resultierenden unerwarteten Verluste mit dem definierten Sicherheitsniveau abdecken zu können. Übersteigt das Risikodeckungspotenzial den Risikokapitalbedarf, so ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Die Risikotragfähigkeit wird definiert über die Bedeckung des Risikokapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial.

Rohüberschuss

Mehrbetrag der Erträge über den Aufwendungen vor Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der Direktgutschriften sowie der Rücklagen und der Dividenden in der Lebensversicherung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Es handelt sich um eine versicherungstechnische Rückstellung, die den Anspruch der Versicherungsnehmer auf zukünftige Überschussbeteiligungen abbildet, soweit er aufgrund ausgewiesener Überschüsse bereits entstanden ist oder durch rechtliche Verpflichtungen unabhängig davon besteht.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Es handelt sich um eine versicherungstechnische Rückstellung. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht abgewickelte Schäden gebildet.

Rückversicherung

Vertrag oder Verträge, die den Transfer von versicherungstechnischem Risiko zum Gegenstand haben und die ein (Erst-)Versicherungsunternehmen mit einem anderen Versicherungsunternehmen schließt.

S**Schadenhäufigkeit**

Verhältnis der Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden zur gemittelten Anzahl der Verträge per 01.01. und per 31.12. des Geschäftsjahres.

Schadenquote

Quotient aus Aufwendungen für Versicherungsfälle und verdienten Beiträgen. Die Schadenquote wird in Prozent angegeben.

Schaden-Kostenquote (Combined Ratio)

Die Combined Ratio ist der Quotient aus Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Schadenaufwendungen (einschließlich Abwicklung) zu den verdienten Beiträgen.

Schlussüberschussanteil

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung besteht aus laufenden Überschüssen, Schlussüberschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Unter dem Schlussüberschussanteil versteht man die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, die erst am Ende der Laufzeit des Versicherungsvertrags gewährt wird. Die endgültige Höhe steht immer erst im Jahr der Vertragsbeendigung fest und kann in den Jahren davor auch stärkeren Schwankungen unterliegen.

Schwankungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Rückversicherung, die zum Ausgleich der Volatilitäten im Schadenverlauf im handelsrechtlichen Jahresabschluss gebildet wird.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossenes Versicherungsgeschäft.

Selbstbehaltsquote

Quotient aus gebuchten Nettobeiträgen und gebuchten Bruttobeiträgen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, im Insolvenzfall die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern.

Sockelbeteiligung

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung besteht aus laufenden Überschüssen, Schlussüberschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Unter der Sockelbeteiligung versteht man die deklarierte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Sollbetrag der Schwankungsrückstellung

Der Sollbetrag der Schwankungsrückstellung ist die obere Grenze für die Bildung einer bzw. Zuführung zu einer Schwankungsrückstellung.

Solvabilität

Solvabilität ist die Ausstattung eines Versicherungsunternehmens mit Eigenmitteln, die dazu dienen, Risiken des Versicherungsgeschäfts abzudecken und somit die Ansprüche der Versicherungsnehmer auch bei ungünstigen Entwicklungen zu sichern.

Solvency II

Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zu einer grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Stille Reserven

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Bestandteile des Eigenkapitals von Unternehmen, die sowohl durch eine Unterbewertung von Vermögen als auch durch eine Überbewertung von Schulden entstehen können.

Stornoquote

Die Stornoquote gibt den Prozentsatz der vor Vertragsablauf gekündigten oder beitragsfrei gestellten Verträge von Versicherungen an.

Strategische Asset-Allokation

Unter der Strategischen Asset-Allokation wird die Zielgewichtung der einzelnen Anlagekategorien verstanden. Die Strategische Asset-Allokation stellt sicher, dass die langfristigen Zielsetzungen bei der konkreten Ausgestaltung des Portfolios ausreichend berücksichtigt werden.

U

Unisex

Versicherungstarif, der das Geschlecht des Versicherungsnehmers in der Risikobewertung außer Acht lässt.

V

Value-at-risk

Spezifisches Risikomaß mit Anwendungen im Bereich der Finanzrisiken (Risiko), insbesondere der versicherungswirtschaftlichen Risiken. Ausgehend von einem fixierten Zeitintervall und einer vorgegebenen Ausfallwahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) ist der VaR einer Finanzposition diejenige Ausprägung der Verlusthöhe, die mit der vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem reinen Versicherungsgeschäft.

Verwaltungsaufwendungen

Sämtliche Aufwendungen, die für die laufende Verwaltung des Versicherungsbestandes entstehen.

Verwaltungskostenquote

Quotient aus Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen und verdienten Beiträgen.

Z

Zillmerung

Bei der Zillmerung handelt es sich um ein versicherungsmathematisches Verfahren, bei dem bereits angefallene, aber noch nicht getilgte Abschlusskosten in der Lebensversicherung Berücksichtigung finden. Dies führt bei einem gezillmernten Tarif dazu, dass in den ersten Versicherungsjahren sehr geringe oder sogar keine Rückkaufwerte vorhanden sind.

Zinszusatzreserve

Gesetzlich vorgeschriebene zusätzliche Rückstellung für Lebensversicherer, die eine vorausschauende Erhöhung der Reserven im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge vorsieht. Die Höhe der Zinszusatzreserve ist von einem Referenzzinssatz abhängig. Sinkt der Referenzzinssatz unter den Rechnungszins eines Vertrags, wird eine Zinszusatzreserve aufgebaut. Bei einem Anstieg des Referenzzinssatzes wird die Zinszusatzreserve hingegen wieder sukzessive aufgelöst.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2013 war ein anspruchsvolles Jahr für die Versicherungsbranche. Das Geschäftsklima konnte sich nur moderat erholen. Im langfristigen Vergleich erreichte es noch immer nicht den Durchschnitt der letzten Jahre. Die Folgen der Finanzkrise sind nach wie vor gegenwärtig.

Insbesondere die anhaltende Niedrigzinsphase ist für uns eine Herausforderung. Hinzu kam 2013 die Regulierung außergewöhnlich großer Elementarschadensereignisse, die zusätzliche Anforderungen an die Substanzkraft und Risikotragfähigkeit der Versicherungsunternehmen stellte.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen konnte die VHV Gruppe erneut ein gutes wirtschaftliches Ergebnis erzielen und sich substanzstark und im wahrsten Sinne des Wortes sturmfest beweisen. Besonders erfreulich ist, dass dies sowohl für den Leben- wie auch Kompositbereich unserer Gruppe gilt. Ausschlaggebend hierfür waren auch in diesem Jahr unsere sehr effizienten Prozesse und Strukturen und damit ein im Marktvergleich sehr gutes Kosten-Leistungsverhältnis. Dabei profitieren wir einerseits von unserem jederzeit frühzeitigen Handeln, andererseits aber auch von unserer Rechtsform als Versicherungsverein. Sie ermöglicht es, unsere Erträge in die Stärkung unserer Substanz zu investieren. Wir stehen nicht unter dem Erwartungsdruck von Kapitalmärkten. So können wir kontinuierlich unsere finanzielle Leistungsfähigkeit gegenüber unseren Kunden weiter stärken und im Marktvergleich entsprechend attraktive Angebote für sie vorhalten.

Einmal mehr hat sich in diesem Jahr gezeigt, wie richtig und wichtig es war und ist, die VHV Gruppe frühzeitig auf Veränderungen einzustellen. Mit unserem Fitnessprogramm und unserem steten Bemühen um weitere Optimierungen im Sinne unserer Kunden haben wir uns einen Wettbewerbsvorsprung im Markt erarbeitet, von dem wir in einem schwierigen Marktumfeld profitieren konnten. Diese frühzeitigen Weichenstellungen sind entscheidend dafür, dass wir trotz der großen Herausforderungen des Marktumfeldes unsere Substanz weiter stärken und Marktanteile gewinnen konnten. Dies schlägt sich auch in dem Rating der international renommierten Ratingagentur Standard & Poor's nieder, die die VHV Gruppe weiterhin mit „A (Ausblick stabil)“ bewertet und uns damit eine wichtige Referenz gibt. Dabei sind insbesondere die Bewertungen in den wichtigen Ratingkriterien „Geschäftsrisikoprofil“ und „Finanzielles Risikoprofil“, das vor allem die Kapitalisierungsstärke zum Ausdruck bringt, mit „strong“ bzw. „very strong“ vor dem Hintergrund des erwähnten Marktumfeldes sehr erfreulich. Die Liquiditätssituation wurde mit „exceptional“ bewertet.

Alles in allem war es aber nicht zuletzt der Erfolg einer Idee, die 2013 ihr zehnjähriges Jubiläum feiert: Im Jahr 2003 wurde mit dem Zusammenschluss der hannoverschen Traditionsunternehmen VHV Versicherungen und Hannoversche Leben die heutige VHV Gruppe gegründet. An der Spitze stehen dabei die Marken als Zeichen unseres Sicherheitsversprechens – getragen von einer leistungsorientierten und fairen Unternehmenskultur, die die Produkte unserer Gesellschaften genauso wie unsere Zusammenarbeit mit Kunden, Vertriebspartnern und Mitarbeitern prägt. Effiziente Prozesse verbinden Kunden, Vertriebspartner und die VHV Gruppe: Beginnend mit dem Tarif, über die Police bis hin zum Leistungsfall. Das Sicherheitsversprechen unserer Versicherungsgesellschaften wird verlässlich eingelöst, von Mensch und Technik – Kompetenzen, die sich ergänzen. Auch deswegen ist es uns gelungen, im vergangenen Jahr die Ertragsstärke und die Nachhaltigkeit unseres Geschäftes weiter positiv zu entwickeln. In allen relevanten Marktvergleichen im Jahr 2013 konnten wir vordere oder sogar erste Plätze erreichen.

Im Komposit-Bereich ist es uns gelungen, die Anzahl unserer Kunden und Verträge sowie unsere Beiträge über alle Sparten spürbar zu erhöhen. Das erzielte Wachstum in den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparaten sowie in der Kautionsversicherung und den Technischen Versicherungen ist sehr erfreulich. Gleichzeitig konnten wir auch im hart umkämpften Kfz-Bereich unsere erzielten Beiträge deutlich steigern und damit in diesem Bereich im zweiten Jahr in Folge wieder wachsen. Obwohl wir außergewöhnliche Schadenbelastungen (Sturm, Hagel) zu verkraften hatten, ist es uns gelungen, die Finanzkraft unseres Kompositgeschäftes weiter zu erhöhen und dabei unsere Kunden mit einer effizienten und schnellen Schadenregulierung zu überzeugen. Die Produktqualität und die Vermittlerorientierung spiegeln sich regelmäßig in anerkannten Ratings und Wettbewerbsvergleichen wider.

Im Lebensbereich konnten wir in einem intensivem Wettbewerb und spürbar rückläufigen Markt sowohl in Verträgen als auch Bruttobeiträgen wachsen und haben damit weitere Marktanteile gewonnen. Darüber hinaus haben wir trotz Sonderbelastungen die Substanz der Hannoverschen weiter gestärkt. Die kundenorientierte Ratingagentur Assekurata bestätigt hervorragende Marktposition der Hannoverschen wiederholt mit der Bestnote A++ (exzellent). Dabei ist insbesondere erfreulich, dass der Direktversicherer in der Teilqualität „Sicherheit“ und „Attraktivität im Markt“ ebenfalls die Bewertung „exzellent“ erhalten hat.

Die Hannoversche konnten mit ihren Angeboten auch 2013 ihre Kunden überzeugen. Entgegen dem Markttrend konnte die Hannoversche sowohl in Stückzahlen als auch beim laufenden Beitrag wachsen. Dieses Wachstum begründet sich im Wesentlichen aus der guten Marktpositionierung bei der Risikolebensversicherung.

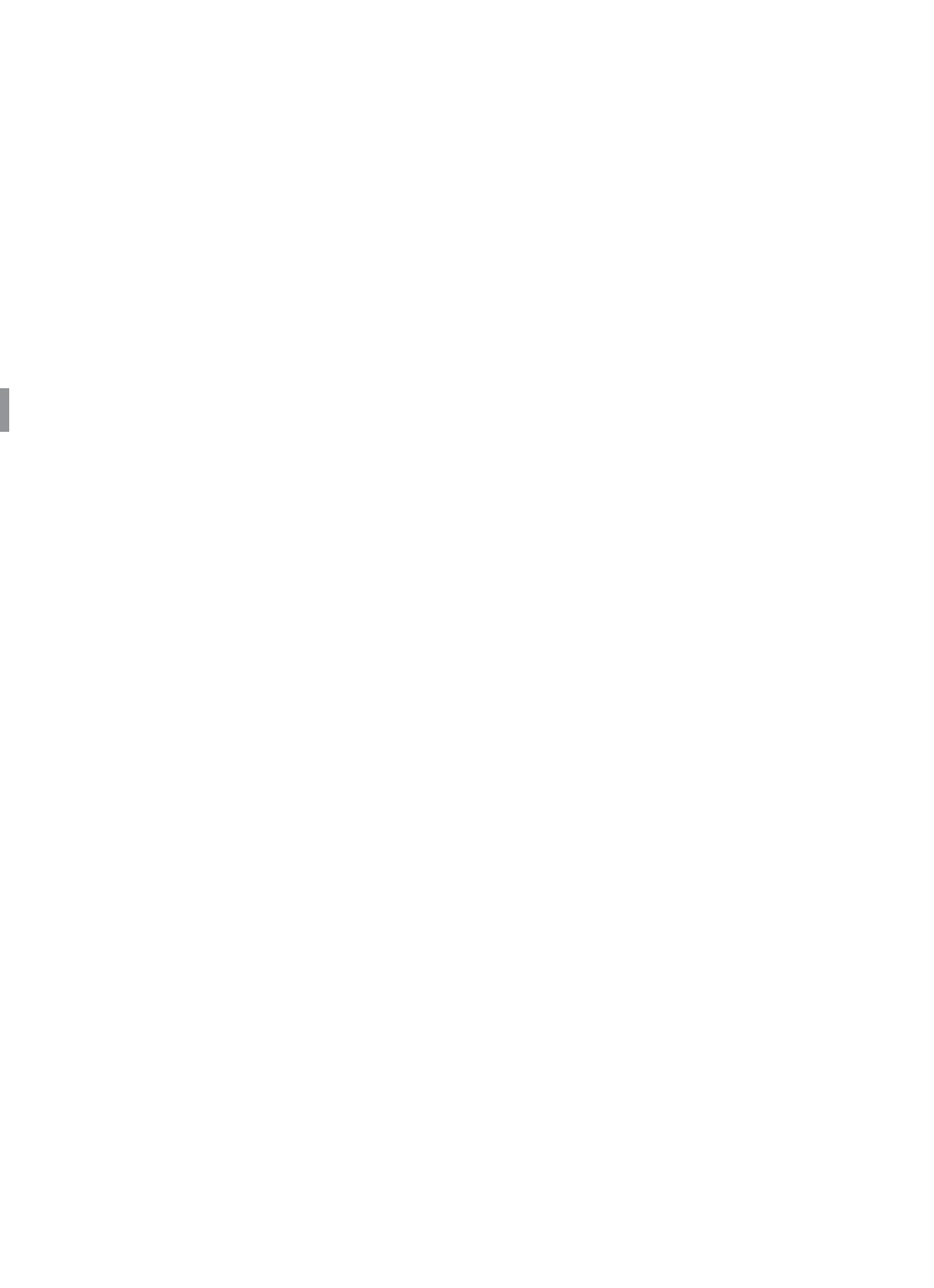
Zahlreiche Service- und Produktauszeichnungen belegen auch in diesem Jahr die Kundenorientierung. Die Hannoversche wurde beispielsweise als beste Lebensversicherung im Wettbewerb von „Deutschland kundenorientierteste Dienstleister“ ausgezeichnet und hält sich im Focus Money-Vergleich seit über sechs Jahren als „Bester Lebensversicherer/Direktversicherer“.

Dauerhafter geschäftlicher Erfolg ist allerdings nur möglich mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre hohe Fachkompetenz und ihr Leistungswille sind der zentrale Faktor unseres Erfolges. Ihre Bereitschaft, die vielfältigen Veränderungen anzunehmen und engagiert umzusetzen, hat wesentlich dazu beigetragen, dass die VHV Gruppe heute dort steht, wo sie ist. Hierfür möchte ich mich im Namen der Vorstände und Geschäftsführer sehr herzlich bei allen Mitarbeitern und Führungskräften bedanken! Es freut uns sehr, dass sich dieses Engagement auch wieder in substantiellen Erfolgsbeteiligungen für alle Mitarbeiter niederschlägt.

Alles in allem bin ich zuversichtlich, dass die VHV Gruppe, die mit ihren Marken dieses schwierige Jahr so hervorragend gemeistert hat, auch im Jahr 2014 die auf uns zukommenden Aufgaben erfolgreich bewältigen werden. Dafür sind wir sehr gut aufgestellt.

Freundlich grüßt Sie
für den Vorstand der VHV Gruppe

Uwe H. Reuter
Vorstandsvorsitzender der VHV Holding AG



GESCHÄFTSBERICHT 2013

VHV GRUPPE

KONZERN

KONZERNLAGEBERICHT

VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE

VERSICHERUNG a. G.

Die VHV a.G. legt hiermit als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2013 vor.

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die VHV Gruppe ist ein traditionsreicher Konzern von Spezialisten für Versicherungen, Vorsorge und Vermögen. Hauptsächlich in Deutschland und Österreich bietet die Gruppe ein umfangreiches Angebot von Versicherungsprodukten in der Schaden- und Unfallversicherung für private Haushalte und gewerbliche Betriebe. Darüber hinaus betreibt die Gruppe in Deutschland Geschäfte im Bereich Lebensversicherungen und Finanzdienstleistungen.

Im Zentrum der Strategie der VHV Gruppe stehen ihre Kunden und Vertriebspartner. Die VHV a.G. ist das Mutterunternehmen der VHV Gruppe. Operativ wird das Versicherungsgeschäft über drei Schaden- und Unfallversicherer, davon ein Unternehmen in Österreich, sowie zwei Lebensversicherer am Markt betrieben. Steuerungstätigkeiten und übergreifende Dienstleistungen für den Geschäftsbetrieb der Gruppe wie Rechnungswesen, Verwaltung, Einkauf, Recht und IT werden zentral von verschiedenen Dienstleistungsgesellschaften bzw. von der VHV a.G. erbracht. Diese Organisationsform ermöglicht es, Ressourcen gesellschaftsübergreifend zu bündeln und damit für unsere Kunden Kosten- und Servicevorteile zu erreichen. Unsere Gesellschaftsform des Versicherungsvereins, der auf fairer Partnerschaft beruht, erlaubt uns, langfristig strategisch zu denken und zu handeln und die unternehmerischen Aktivitäten nicht an einem kurzfristigen Shareholder-Value, sondern an nachhaltiger Verlässlichkeit für unsere Kunden und Vertriebspartner zu orientieren.

Durch einen permanenten Verbesserungsprozess will die VHV Gruppe beweglich und kundenorientiert am Markt agieren. Moderne Strukturen, klar definierte Geschäftsfelder, ein effizientes Kostenmanagement und kundenorientierte, leistungsstarke Produkte kennzeichnen den Konzern. Kunden und Vertriebspartner sollen von Produkten und Beratung mit einem sehr guten Kosten-Leistungsverhältnis profitieren. Unsere diesbezügliche Leistungsfähigkeit vergleichen wir kontinuierlich mit dem Markt und messen systematisch die Zufriedenheit von Kunden und Vertriebspartnern.

KONZERNLAGEBERICHT

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

1. in der Schaden- und Unfallversicherung:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung / Umweltschadensversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R. C. Décennale

Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung

Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended-Coverage (EC-)Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Warenkreditversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG^{*)}

LUFTFAHRTVERSICHERUNG^{*)}

^{*)} nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

2. in der Lebensversicherung:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung

Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme

Risikoversicherung nach Tilgungsplan

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Sparplan mit Rentenoption

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kollektiv-Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Kollektiv-Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Kollektiv-Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNG ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIV-VERSICHERUNG (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitaleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale konjunkturelle Konsolidierung setzte sich in 2013 fort. In den USA wurde für das abgelaufene Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 % verzeichnet. Die europäischen Kernstaaten Deutschland und Frankreich wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ebenfalls ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,4 % bzw. 0,3 % aus, während die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) weiterhin in der Rezession verblieben. Die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien verlangsamten das Tempo ihres Wirtschaftswachstums, generierten jedoch immer noch Wachstumsraten in Höhe von 8,5 % bzw. 5,9 %.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel zunächst auf einen Tiefstand von ca. 1,15 %, um dann deutlich auf zeitweise über 2 % anzusteigen. Auf Jahressicht stieg die Rendite von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Aufgrund des anhaltenden Anlagedrucks der Investoren waren Anleihen der europäischen Peripheriestaaten weiterhin gesucht. Die Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen schmolzen demzufolge merklich ab. Auch im Segment der Unternehmensanleihen blieb die Nachfrage der Investoren hoch. Die Unternehmen nutzten 2013 die weiterhin positiven Finanzierungskonditionen, um Neuemissionen zu platzieren.

Die Aktienmärkte erlebten 2013 ein positives Jahr. Bei nachgebender Volatilität verbuchten die Aktienmärkte der entwickelten Länder mehrheitlich zweistellige Zuwächse. Der deutsche Leitindex DAX gewann im Gesamtjahr +25,5 %, der EuroStoxx50 legte um +18,0 % zu. Die US-amerikanischen Indizes S&P 500 und Dow Jones stiegen um +29,6 % bzw. +26,5 %.

Der anhaltend starke Euro notierte zum Jahresende bei 1,37 USD (Vorjahr: 1,32 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf 0,8 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Nach wie vor befindet sich die deutsche Versicherungswirtschaft in einem schwierigen Umfeld. Neben der Niedrigzinsphase haben hierzu auch andere Rahmenbedingungen beigetragen.

Die Folgen des Hochwassers und der Hagelstürme im Sommer sowie der Stürme im Herbst und Winter zeigten einmal mehr, dass der Klimaschutz unerlässlich ist und präventive Maßnahmen nach wie vor dazu beitragen können, die Risiken aus Naturgefahren zu verringern.

Eine weitere Herausforderung besteht in der schrittweisen Umsetzung von Solvency II seit dem 01.01.2014. Dieses Projekt der Europäischen Kommission beinhaltet eine grundlegende Reform des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts sowie der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Trotz der schwierigen Bedingungen war die Versicherungswirtschaft im Jahr 2013, insbesondere bedingt durch einen spürbaren Anstieg der Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung, durchaus erfolgreich.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Gruppe großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes geht in seinem Bauwirtschaftlichen Bericht 2013/2014 für 2013 im öffentlichen Bau von einem Umsatzplus von 4,0 % aus. Im Wohnungsbau wird sowohl in der Anzahl als auch im Umsatz ein Anstieg erzielt werden. Der Umsatz wird hier voraussichtlich um 3,5 % steigen. Beim Wirtschaftsbau ist die Anzahl der Baugenehmigungen für gewerbliche Gebäude auf dem Vorjahresniveau geblieben, insgesamt ist aber ein leichter Anstieg des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr zu erwarten.

Gemäß Hochrechnung des GDV wird in der Schaden- und Unfallversicherung ein kräftiges Beitragswachstum von nominell 3,2 % erwartet. Allerdings wird es auch zu einer massiven Zunahme der Schadenaufwendungen aufgrund ungewöhnlich hoher Hagel- und Flut-schäden kommen.

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2013 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Dem deutlichen Rückgang beim Neuzugang an laufenden Beiträgen stand ein starker Zuwachs des Neuzugangs bei den Einmalbeiträgen gegenüber. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2012 um 3,8 % auf EUR 87,3 Mrd. Davon entfielen EUR 62,0 Mrd. (+ 0,2 %) auf laufende und EUR 25,3 Mrd. (+ 14,0 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % und liegt bei 5,3 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,1 Mrd. (– 13,5 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 15,7 % und lagen bei EUR 19,7 Mrd.

Geschäftsentwicklung des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die VHV Gruppe einen erfreulichen Geschäftsverlauf verzeichnen.

Das Geschäftsjahr 2013 war geprägt durch

- ein Übertreffen des wirtschaftlichen Ergebnisziels trotz nennenswerter Sonderbelastungen durch unterjährige Elementarschadenereignisse,
- ein über Plan liegendes Beitragswachstum bei steigenden Durchschnittsbeiträgen im Kompositbereich und einer über Plan liegenden Schadenbelastung durch Elementarschäden,
- ein Bestandswachstum im Lebengeschäft in einer weiterhin sehr kompetitiven Marktsituation durch weiteren Ausbau des Geschäfts im Bereich der Risikoversicherungen bei erfreulicher Ertragslage und einer über dem Plan liegenden Zuführung zur RfB,
- ein über Plan liegendes Ergebnis aus Kapitalanlagen sowie
- die Reduzierung der Personal- und Sachkosten in unserer internen Dienstleistungsgesellschaft für die Vertrags- und Schadenbearbeitung aufgrund der plankonformen Umstellung eines Outsourcings der Servicebereiche und aufgrund von Produktivitätssteigerungen.

Der Konzern wies einen erfreulichen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 52,6 Mio. (Vorjahr: EUR 72,7 Mio.) aus. Dadurch konnte auch im Interesse unserer Versicherungsnehmer die Unternehmenssubstanz weiter gestärkt werden. Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das wirtschaftliche Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses lag im Geschäftsjahr bei EUR 110,0 Mio. und somit leicht über dem Planwert.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –50,4 Mio. (Vorjahr: EUR –12,8 Mio.) erzielt. Das versicherungstechnische Ergebnis verschlechterte sich vornehmlich aufgrund der vorab erwähnten über Plan liegenden Elementarschadenereignisse und der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zuführung zur Schwankungsrückstellung.

Das Lebensversicherungsgeschäft schloss mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von EUR 30,0 Mio. (Vorjahr: EUR 33,2 Mio.) ab.

Insgesamt betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung EUR –20,4 Mio. (Vorjahr: EUR 20,4 Mio.).

KONZERNLAGEBERICHT

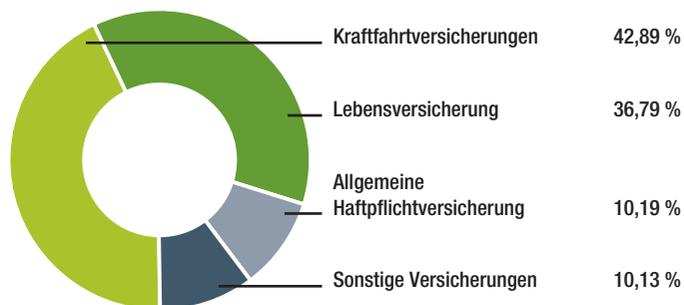
BESTANDSENTWICKLUNG IM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	ANZAHL DER VERTRÄGE			VERDIENTER BRUTTOBEITRAG		
	31.12.2013 Stück	31.12.2012 Stück	Veränderung	2013 TEUR	2012 TEUR	Veränderung
Unfallversicherung	359.719	344.595	4,4 %	26.044	24.321	7,1 %
Haftpflichtversicherung	1.235.085	1.108.542	11,4 %	267.474	249.667	7,1 %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2.641.747	2.504.835	5,5 %	698.627	625.573	11,7 %
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.951.320	1.846.162	5,7 %	427.041	376.804	13,3 %
Feuer- und Sachversicherung	773.811	715.323	8,2 %	126.973	115.348	10,1 %
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	384.564	360.775	6,6 %	38.329	35.909	6,7 %
Verbundene Wohngebäudeversicherung	122.607	114.051	7,5 %	29.366	24.884	18,0 %
Sonstige Sachversicherung	232.501	210.150	10,6 %	52.180	49.345	5,7 %
davon: Technische Versicherungen	53.784	50.488	6,5 %	38.222	37.262	2,6 %
Kautionsversicherung	41.373	38.991	6,1 %	65.434	62.857	4,1 %
Rechtsschutzversicherung	17.595	15.898	10,7 %	1.500	1.249	20,1 %
Verkehrs-Service-Versicherung	958.947	909.899	5,4 %	5.757	4.860	18,5 %
Sonstige Versicherungen	37.844	33.250	13,8 %	4.997	4.374	14,2 %
Summe Schaden und Unfall	8.017.441	7.517.495	6,7 %	1.623.847	1.465.053	10,8 %
HL	919.859	895.713	2,7 %	947.257	900.557	5,2 %
VHV Leben	14.894	14.653	1,6 %	18.473	18.566	-0,5 %
Summe Leben	934.753	910.366	2,7 %	965.730	919.123	5,1 %
Gesamt VHV Konzern	8.952.194	8.427.861	6,2 %	2.589.577	2.384.176	8,6 %

ERTRAGSLAGE

Die verdienten Bruttobeiträge des Konzerns erreichten insgesamt EUR 2.624,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2.460,5 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG
(Anteil in %)



Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden verdiente Beiträge von EUR 2.588,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2.383,6 Mio.) erzielt und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von EUR 35,7 Mio. (Vorjahr: EUR 76,9 Mio.). Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von EUR 237,1 Mio. ergab sich ein Beitrag für eigene Rechnung von EUR 2.387,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2.201,9 Mio.). Das entsprach einer Selbstbehaltsquote von 91,0 % (Vorjahr: 89,5 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Konzerns lagen, bezogen auf den verdienten Bruttobeitrag, unverändert bei 15,8 %.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 602,8 Mio. (Vorjahr: EUR 594,9 Mio.) und ergab eine Nettoverzinsung von 4,2 % (Vorjahr: 4,3 %).

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 561,7 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 586,2 Mio.) um 4,2 % ab.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 63,5 Mio. auf EUR 81,7 Mio. erhöht.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 11,6 Mio. um EUR 29,6 Mio. geringer aus als im Vorjahr. Die Abschreibungen verringerten sich dagegen um EUR 0,3 Mio. auf EUR 17,9 Mio.

Die Zuschreibungen verringerten sich um EUR 17,4 Mio. auf EUR 7,4 Mio.

Geschäftsentwicklung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten (vor Rückversicherung), soweit nicht anders benannt. Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird ohne Berücksichtigung der in den Sparten erwirtschafteten Kapitalerträge wie folgt berichtet:

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 359.719. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge um 2,5 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 7,1 % auf EUR 26,0 Mio. zu. Dieses erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen. Die Umsetzung der Unisex-Anforderungen sowie die Einführung eines risikogerechteren, berufsgruppenspezifischen Tarifes hat dazu geführt, dass wir entgegen dem Markttrend stabil weiterwachsen.

Mit steigendem Bestand ist auch die Schadenstückzahl um 2,1 % gestiegen. Der Geschäftsjahresschadenaufwand erhöhte sich aufgrund mehrerer Großschadensereignisse um 20,2 %. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr auf 77,7 % (Vorjahr: 69,2 %) gestiegen. Die Combined Ratio erhöhte sich ebenfalls von 85,8 % im Vorjahr auf 89,7 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,0 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,6 Mio. ausgewiesen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 11,4 % auf 1.235.085 Verträge. Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 7,1 % auf EUR 267,5 Mio.

Zu dem Stückzahlenwachstum in der Haftpflichtversicherung trug die Entwicklung im Firmenkundengeschäft mit bei. Das Wachstum wurde auch in 2013 durch eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure geprägt. In der Haftpflichtversicherung für Gewerbebetriebe, in der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung sowie weiterhin in der Betreiber-Haftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen ist ebenfalls ein nennenswertes Stückzahlwachstum zu verzeichnen. In 2013 wurde die Stückzahlentwicklung negativ durch den Rückgang der Vertragszahlen in der Umweltschadensversicherung beeinflusst; die Umweltschadensversicherung wurde in 2011 in die Hauptprodukte integriert und wird seitdem nicht mehr als separates Produkt geführt.

Das Beitragswachstum in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden ist zu einem großen Teil auf die besondere Entwicklung in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. Die geänderte Geschäftspolitik bei einem großen Mitbewerber hat in 2013 noch zu spürbaren Bestandsbewegungen am Markt in diesem Geschäftsfeld geführt. Die VHV konnte hier durch die Übernahme von Maklerbeständen weitere Marktanteile hinzugewinnen. Auch die stabil gute Baukonjunktur hatte durch weiter steigende Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen positive Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Die Erweiterung des Produktportfolios in der gewerblich/industriellen Haftpflichtversicherung sowie in der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung hat die Entwicklung unterstützt.

Das Haftpflichtgeschäft für Firmenkunden war auch in 2013 durch einen intensiven Leistungs- und Preiswettbewerb beeinflusst. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikorexponierten Segmenten zu beobachten.

Das hohe Niveau der Neugeschäftsproduktion in der Privathaftpflichtversicherung konnte dank des leistungsstarken und preiswerten Produktes auch in diesem Jahr nochmals gesteigert werden. Dadurch konnte ein überdurchschnittliches Wachstum der Vertragsstückzahl von 12,7 % erzielt werden, das ganz wesentlich zum Stückzahlenwachstum in der Haftpflichtversicherung beitrug. Erstmals wurden in der privaten Haftpflichtversicherung mehr als eine Million Verträge gezählt. Im laufenden Jahr wurden 120.276 Verträge hinzugewonnen, der Bestand wuchs auf 1.069.753 Verträge an. Das Beitragswachstum der Privathaftpflichtversicherung lag bei 10,7 %. Bei einem nur leicht geringeren Anstieg des Geschäftsjahresaufwands von 10,8 % verharrte die Geschäftsjahresschadenquote mit 49,7 % auf Vorjahresniveau. Die Schadenhäufigkeit liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Die Combined Ratio hat sich auf 86,9 % (Vorjahr: 82,6 %) erhöht.

In der Haftpflichtversicherung insgesamt ist die Geschäftsjahresschadenquote um 0,5 %-Punkte auf 76,0 % (Vorjahr: 75,5 %) gestiegen. Reserveverstärkungen, insbesondere in der Berufshaftpflichtversicherung, haben zu Abwicklungsverlusten geführt. Trotzdem konnte die Combined Ratio von 115,0 % im Vorjahr auf 108,7 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 20,4 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –43,0 Mio. (Vorjahr: EUR –37,8 Mio.) ausgewiesen.

Kraftfahrtversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich deutlich über den Markttrend um 5,6 %.

Der verdiente Beitrag erhöhte sich ebenfalls marktüberdurchschnittlich um 12,3 % auf EUR 1.134,4 Mio. Als Folge der in 2013 vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag deutlich um 6,4 % erhöht werden. Damit lagen sowohl die Entwicklung der Stückzahl als auch die Entwicklung des Beitrags über unseren Erwartungen.

In der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen wurden in 2013 für Privat- und Gewerbekunden Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft erhöht.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 5,5 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich sogar um 11,7 % auf EUR 698,6 Mio. (Vorjahr: EUR 625,6 Mio.).

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist entsprechend dem Bestandswachstum gestiegen.

Aufgrund eines gesunkenen Durchschnittsschadens sank auch die Geschäftsjahresschadenquote von 98,3 % im Vorjahr auf 91,4 % im Geschäftsjahr. Infolge eines verringerten Abwicklungsergebnisses sank die Combined Ratio hingegen nur um 1,0 %-Punkte auf 94,9 % (Vorjahr: 95,9 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 51,8 Mio. (Vorjahr: EUR 16,5 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –17,6 Mio. (Vorjahr: EUR 14,9 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2013 EUR 337,1 Mio.

Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg kräftig, in der Fahrzeugvollversicherung um 6,1 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 5,0 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr sogar um 13,3 % auf EUR 427,0 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 7,2 %.

Die Häufung von Elementarereignissen innerhalb weniger Monate machte das Jahr 2013 zu einem außergewöhnlichen Jahr in der Kaskoversicherung. Die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung erhöhte sich aufgrund der Elementarschäden und des Bestandswachstums im Geschäftsjahr um 14,8 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 18,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenquote stieg vor allem aufgrund der Elementarereignisse deutlich von 83,2 % im Vorjahr auf 96,3 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verschlechterte sich dadurch von 98,5 % im Vorjahr auf 112,4 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 13,2 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR –9,7 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrzeugversicherungen betrug zum 31.12.2013 EUR 33,4 Mio.

Feuer- und Sachversicherung

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 58.488 Stück um 8,2 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 10,1 % von EUR 115,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 127,0 Mio. im Geschäftsjahr zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 21,8 % von EUR 17,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 21,1 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Das Wachstum hat dabei mehrere Quellen. Zum einen wurde durch strukturelle Veränderungen, begleitet durch die Einführung eines verbesserten Bestandsführungssystems, die Effektivität und Effizienz im Underwriting und der Bestandsverwaltung verbessert. Weiterhin hat das veränderte Zeichnungsverhalten einiger größerer Marktteilnehmer einem sich verhärtenden Industrie-Markt Vorschub geleistet, von dem auch die VHV aufgrund ihrer selektiven Zeichnungspolitik mit ertragreichem Wachstum erheblich profitierte. Besonders erfreulich ist neben dem erfolgreichen Verlauf des Industrie-Geschäfts das überproportionale und ertragreiche Wachstum in der gewerblichen Sachversicherung. Das Ende 2012 eingeführte neue Produkt FIRMEN-PROTECT wurde vom Markt sehr gut aufgenommen und hat verbunden mit den strukturellen Veränderungen maßgeblich zu einer erheblichen Steigerung des Neugeschäfts beigetragen. Ferner wurde der gesamte Sach-Altbestand erfolgreich auf das neue Produkt im neuen Bestandsführungssystem migriert.

Der Schadenaufwand ist im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, bedingt durch zwei große Elementarschäden im Autohausgeschäft erheblich gestiegen, die Geschäftsjahresschadenquote stieg auf 77,4 % (Vorjahr: 62,0 %) an. Der sonstige Schadenverlauf ist unauffällig, die Schadenquote im industriellen Sachversicherungsbereich liegt unterhalb des Marktdurchschnitts.

Die Combined Ratio ist im Geschäftsjahr leicht auf 107,6 % gesunken (Vorjahr: 109,2 %).

Es wurde in den nicht getrennt ausgewiesenen Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,8 Mio. (Vorjahr: EUR –3,8 Mio.) ausgewiesen.

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf 384.564 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 6,7 % von EUR 35,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 38,3 Mio. im Geschäftsjahr. In 2013 konnten wir die Neugeschäftsproduktion erneut erheblich steigern. Der Geschäftsjahresschadenaufwand wuchs um 13,3 %, die Schadenhäufigkeit sank hingegen um 0,2 %-Punkte. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 2,8 %-Punkte auf 48,8 % verschlechtert.

Die Combined Ratio ist bei reduzierter Abwicklung um 3,9 %-Punkte auf 87,3 % gestiegen (Vorjahr: 83,4 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 2,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 5,3 Mio. ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % auf 122.607 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 18,0 % von EUR 24,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 29,4 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden.

Die Wohngebäudeversicherung wurde durch sechs außerordentliche Elementarschadensereignisse getroffen. Neben der Überschwemmung im Mai kam es zu drei für die VHV Gruppe schadenträchtigen Hagelereignissen im Juni, Juli und August sowie zu zwei Sturmereignissen im Oktober und Dezember. Diese führten zu einem erheblichen Anstieg des Geschäftsjahresschadenaufwands über dem Niveau des Vorjahres. Die Schadenhäufigkeit ist um 19,0 % auf 8,8 % gestiegen, der Durchschnittsschadenaufwand stieg um 13,5 %. Die Combined Ratio verschlechterte sich von 113,7 % im Vorjahr auf 132,8 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –5,6 Mio. ausgewiesen.

Technische Versicherungen

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2013 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von ca. 6,5 % auf 53.784 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren hauptsächlich die Erneuerbaren Energien im Bereich der Versicherung von Biogas- und Photovoltaikanlagen sowie Versicherungen rund um Bauthemen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 2,6 % auf EUR 38,2 Mio. Darin enthalten sind EUR 4,2 Mio. Frontinggeschäft aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft, Basel/Schweiz. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Elektronik-, Baugeräte- und der Bauleistungsversicherung.

Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich um 18,3 %-Punkte von 68,0 % im Vorjahr auf 86,3 % im Geschäftsjahr. Die Entwicklung resultierte aus den Elementarereignissen in 2013.

Dadurch stieg die Combined Ratio von 103,3 % im Vorjahr auf 108,5 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 2,9 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,2 Mio. ausgewiesen.

Kredit- und Kautionsversicherung

In der Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 4,1 % auf EUR 65,4 Mio. an (Vorjahr: EUR 62,9 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 % auf 41.373 Stück zu (Vorjahr: 38.991 Stück).

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.583,3 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 3,0 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 33,9 % im Vorjahr auf 34,0 % im Geschäftsjahr leicht angestiegen.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,5 Mio. wurde insgesamt ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 36,3 Mio. ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 958.947 Stück erhöht. Der verdiente Beitrag ist dabei hauptsächlich aufgrund der Beitragserhöhungen von EUR 4,9 Mio. um 18,5 % auf EUR 5,8 Mio. gestiegen. Die Geschäftsjahresschadenquote von 120,7 % im Vorjahr ist auf 107,8 % im Geschäftsjahr gesunken.

Unter Berücksichtigung einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,2 Mio.

Sonstige Versicherungen

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung, die sonstige Schadenversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 12,8 % auf 55.439 Stück (Vorjahr: 49.148). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 15,5 % von EUR 5,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 6,5 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,8 Mio. ausgewiesen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, entstand in 2013 ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.). Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr resultierte dabei vornehmlich aus einem schlechteren versicherungstechnischen Nettoergebnis in den Technischen Versicherungen sowie einem schlechteren Netto-Abwicklungsergebnis in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht.

Geschäftsentwicklung im Lebensversicherungsgeschäft

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 66.806 Stück, was einem Anstieg gegenüber 2012 von 0,4 % entspricht (Vorjahr: 66.534 Stück). Hiervon entfielen 84,3 % oder 56.340 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 2,8 % mehr als im Vorjahr (54.785 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 251,1 Mio. in 2012 um 11,5 % auf EUR 279,9 Mio. gestiegen. Hiervon entfielen EUR 56,6 Mio. auf laufende Beiträge (–1,2 %) und EUR 223,3 Mio. auf Einmalbeiträge (+ 15,2 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 104,5 Mio. (Vorjahr: EUR 80,8 Mio.) bestandswirksam geworden. Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 73,4 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 41,5 Mio. bestandswirksam und somit 6,7 % mehr Beiträge als in 2012 (Vorjahr: EUR 38,9 Mio.).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 6,9 % auf EUR 76.497,2 Mio. (Vorjahr: EUR 71.580,6 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 8.481,7 Mio. (Vorjahr: EUR 8.144,8 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.565,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.310,2 Mio.) gegenüber. Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 1.077,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 963,5 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 1,8 % von EUR 705,5 Mio. auf EUR 718,3 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 910.366 Verträgen um 24.387 Verträge auf 934.753 Verträge.

Die Stornoquote blieb, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 2,1 % gegenüber dem Niveau des Vorjahres (2,0 %) nahezu unverändert und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,0 % in 2013 (Vorjahr: 5,1 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2012 um 4,8 % von EUR 918,3 Mio. auf EUR 962,0 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 714,9 Mio. (Vorjahr: EUR 702,4 Mio.). Die Beiträge aus Einmalzahlungen erhöhten sich um EUR 31,2 Mio. auf EUR 247,1 Mio.

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.110,1 Mio. auf EUR 1.188,9 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 826,7 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 362,2 Mio. Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer haben die HL und VHV Leben im Berichtsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 145,3 Mio. von EUR 10.022,0 Mio. auf EUR 10.167,3 Mio. erhöht.

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 271,6 Mio. (Vorjahr: EUR 266,1 Mio.). Davon wurden EUR 183,3 Mio. der RfB zugeführt und EUR 73,5 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 13,1 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.). Trotz weiterer Zuführungen zu der sogenannten Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 101,1 Mio. (Vorjahr: EUR 87,4 Mio.) konnte der Rohüberschuss nach Steuern leicht über das Niveau des Vorjahres gehoben werden.

Geschäftsentwicklung in den übrigen Konzernbereichen

Optimierung von Qualität und Kosten in der Vertrags- und Schadenbearbeitung

Die von der VHV is für das Geschäftsjahr 2013 angestrebte Optimierung der operativen Geschäftsprozesse konnte durch eine Reduzierung der Bearbeitungskomplexität und die weitere Steigerung der Automatisierungsquote erreicht werden. Auch die geplante Steigerung der Qualität gemessen an der telefonischen Erreichbarkeit, Bearbeitungszeiten und Fehlerraten wurde erfüllt.

Die Personal- und Sachkosten konnten gegenüber dem Vorjahr insgesamt gesenkt werden, was im Wesentlichen durch die in 2012 begonnene Auslagerung von Servicefunktionen an externe Dienstleister und eine erneute Steigerung der Produktivität hervorgerufen wurde. Mit Hinblick auf die operativen Bereiche Vertrag und Schaden ist aufgrund des gegenüber dem Vorjahr signifikant angestiegenen Vertragsbestands hier erwartungsgemäß ein Anstieg der Personal- und Sachkosten eingetreten. In Folge der Durchführung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen konnte die Kostenquote dabei allerdings konstant gehalten werden. Einen wesentlichen Beitrag in Hinblick auf den Bereich Vertrag hatte hier die weitere Steigerung der Automatisierungsquote, die beispielsweise im wichtigsten Bereich Kraftfahrt-Vertrag Privat von 32,2 % im Vorjahr auf 43,7 % gesteigert werden konnte.

Das für die Effizienzsteigerungsmaßnahmen wesentliche Projekt Outsourcing Servicefunktionen wurde in 2013 erfolgreich fortgesetzt und führte insbesondere im Bereich Service zu einer signifikanten Verbesserung der Produktivität und der Stückkosten.

Im Geschäftsjahr waren im Bereich Informatik wesentliche Aufwendungen für die Bewältigung der Großprojekte „SEPA“, „In-/Exkasso“, „Arbeitsplatz 3.0“ und „Modernisierung Verwaltungssystem Leben“ zu verzeichnen.

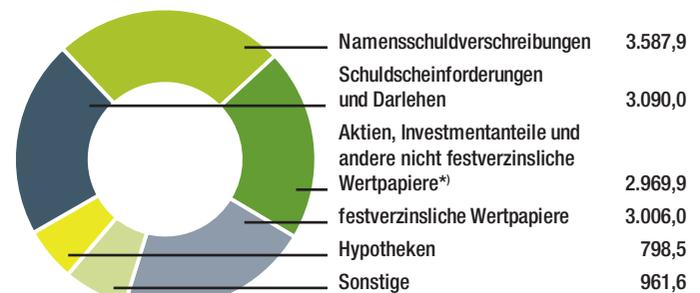
VERMÖGENSLAGE

Für die VHV Gruppe als Versicherungskonzern ist die Vermögenslage und Struktur der Bilanz überwiegend durch das Versicherungsgeschäft geprägt, auch wenn Dienstleistungsgesellschaften in den Konzern einbezogen sind. Auf der Aktivseite der Bilanz überwiegen dabei die Kapitalanlagen, während auf der Passivseite die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen und Verbindlichkeiten den größten Anteil an der Bilanzsumme ausmachen.

Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand stieg im Geschäftsjahr um 2,1 % auf EUR 14.412,9 Mio. Die Bruttoneuanlage (ohne Grundstücke) betrug EUR 2.203,7 Mio.

BESTAND KAPITALANLAGEN in Mio. EUR



^{*)} Bruttoaktienquote zu Marktwerten 1,1 %

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen bildeten mit einem Anteil von EUR 6.677,9 Mio. (46,3 %) den Anlage-schwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 3.006,0 Mio. (20,9 %) sowie Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 2.969,9 Mio. (20,6 %).

Der Bestand des ABS-Portfolios (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 64,9 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden die Inhabertitel des ABS-Portfolios überwiegend im Anlagevermögen geführt.

Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 0,7 Mio. und Abschreibungen von EUR 2,1 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 18,2 Mio. erzielt. Der ABS-Bestand weist zum Geschäftsjahresende 2013 Nettoreserven in Höhe von EUR 11,8 Mio. aus.

Zum 31.12.2013 wies der Konzern einen Buchwertbestand an Private Equity-Investments in Höhe von EUR 304,1 Mio. (Vorjahr: EUR 257,1 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 352,3 Mio. (Vorjahr: EUR 293,8 Mio.). Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 2,1 % (Vorjahr: 1,8 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2013 selektive Zukäufe getätigt. Der Konzern hielt kumuliert per 31.12.2013 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 643,5 Mio. (Vorjahr: EUR 523,3 Mio.).

Durch die Zuordnung von Wertpapieren in den Bilanzpositionen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt EUR 4.137,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3.546,9 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 34,0 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte der Konzern in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

Garantiemittel

Die Garantiemittel des Konzerns erhöhten sich um 3,3 % und setzen sich zusammen aus:

GARANTIEMITTEL		
	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Eigenkapital	889,8	838,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	170,0	200,0
Versicherungstechnische Nettorückstellungen	12.875,2	12.458,6
Garantiemittel für eigene Rechnung	13.935,0	13.497,1

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Der überwiegende Teil der versicherungstechnischen Nettorückstellungen betrifft mit 65,7 % die Deckungsrückstellung.

Von den ausgewiesenen Deckungsrückstellungen betrifft der Hauptteil mit 62,7 % die Kapital-Einzelversicherung. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 18,2 % gefolgt von den Renten-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 17,1 % an der gesamten Deckungsrückstellung. Zur Erfüllung zukünftiger Zinsverpflichtungen beinhaltet die Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 214,2 Mio.

KONZERNLAGEBERICHT

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben.

Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wird die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

POSTEN	2013 TEUR	2012 TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	260.872	423.058
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-269.976	-358.347
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-30.000	-5.151
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-39.104	59.560
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-38	952
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	112.969	52.457
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	73.827	112.969

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der gemäß DRS 2-20 nach der indirekten Methode ermittelt wurde, ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Der Cashflow ergibt sich aus dem Jahresüberschuss, im Wesentlichen bereinigt um die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen, der sonstigen Forderungen und der sonstigen Verbindlichkeiten.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird im Wesentlichen reflektiert durch die Ein- und Auszahlungsströme der übrigen Kapitalanlagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr überstiegen die Auszahlungen die Einzahlungen der übrigen Kapitalanlagen. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bildeten den Investitionsschwerpunkt.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beruht auf der Tilgung von Darlehensverbindlichkeiten.

Für weitere Details wird auf die Kapitalflussrechnung auf Seite 49 verwiesen.

Investitionen

Die VHV Gruppe hat neben Investitionen im Kapitalanlagebereich im abgelaufenen Geschäftsjahr umfangreiche Investitionen in neue IT-Systeme vorgenommen, wodurch die Bestandsführungs- und Querschnittssysteme an die neuen Anforderungen der Zukunft angepasst werden konnten. Zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen durch SEPA und Solvency II wurden die entsprechenden unternehmensweiten Projekte in 2013 weiter vorangetrieben.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2013 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die sehr starke Kapitalisierung sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-) Service belegen die gute Positionierung der VHV Allgemeine am Markt.

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer großen Kosteneffektivität, ihres Produktportfolios und ihrer konservativen Anlagenpolitik im Jahr 2013 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick bewertet.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL wiederholt die Top-Bewertung „exzellent A+++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung/Performance“.

Focus Money zeichnete die HL als dauerhaft besten Lebensversicherer/Direktversicherer aufgrund langjährig sehr guter Leistungen in den diversen Vergleichstests aus.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2013 mit der Note „ausgezeichnet“.

PERSONALBERICHT

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Führungskräfte.

Für die VHV Gruppe waren im Jahr 2013 durchschnittlich 2.655 Mitarbeiter tätig (2012: 2.728 Mitarbeiter). Zum 31.12.2013 waren es 2.704 Mitarbeiter (31.12.2012: 2.713 Mitarbeiter). Zu dieser Entwicklung haben sowohl wesentliche Personalaufstockungen in bestimmten Bereichen (z.B. Vertrags- und Schadenbearbeitung) als auch Personalreduzierungen in anderen Funktionen (z.B. administrative Tätigkeiten) beigetragen. Die in 2013 erreichte Steigerung der Bruttobeiträge und Anzahl der Verträge bei gleichzeitiger Verbesserung wichtiger Parameter der Bearbeitungsqualität belegt, dass unsere Belegschaft auch 2013 ihre Produktivität erhöht hat.

Wesentliche Schwerpunktthemen der Personalarbeit im Jahr 2013 waren die Nachfolgeplanung, die Qualifizierung und Ausbildung der Mitarbeiter und das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Eine Analyse der Mitarbeitersituation und darauf aufbauend die Konzeption einer Nachfolgeplanung wurde für weitere Bereiche durchgeführt. Sie bildet neben den Abteilungs- und Ressortkonferenzen ein wesentliches Element des strategischen Nachfolgemanagements.

Die VHV Gruppe legt großen Wert auf eine stetige Weiterentwicklung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beim Aufbau und Erhalt haben sich die internen Akademien auch in 2013 bewährt. Hauptthemen waren dabei die Fach- und Methodenkompetenz sowie das Führungskräfte-Training.

Ein weiterer Baustein zu einem umfassenden Gesundheitsmanagement ist die im Jahr 2012 geschlossene und Ende 2013 novellierte Gesamtbetriebsvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM). Ziel des BEM ist die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter sowie die Reduktion von Fehlzeiten.

Von besonderer Bedeutung war im abgelaufenen Geschäftsjahr der Beitritt der VHV in den Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen, um einheitliche Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeiter der VHV Gruppe im Inland sicherzustellen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2013 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

PERSONALZAHLEN DER VHV GRUPPE (OHNE AUSZUBILDENDE)*)

	2013	2012
Jahresdurchschnitt Anzahl Mitarbeiter	2.655	2.728
Anzahl Mitarbeiter Jahresende	2.704	2.713
Durchschnittliche Anzahl Innendienst-Mitarbeiter	2.431	2.495
Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	44,4	44,8
Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Unternehmen (Jahre)	15,7	16,3
Anteil Hochschulabsolventen (%)	21,6	19,7

*) inkl. befristeter Arbeitsverhältnisse

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die verdienten Bruttobeiträge konnten insgesamt gesteigert werden. Das Segment Komposit verzeichnete einen Anstieg um 7,6 % und das Segment Leben um 5,1 %. Die VHV Gruppe erzielte damit ein Wachstum über Marktdurchschnitt.

Im Kompositbereich waren im Geschäftsjahr 2013 einerseits sowohl die Aufwendungen für Versicherungsfälle als auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch den Anstieg der Elementarschäden geprägt. Andererseits konnte im Kompositbereich aufgrund des gut funktionierenden Schadenmanagements die Regulierungsdauer und insbesondere die Meldegeschwindigkeit weiter optimiert werden. Dieser Weg wird im Zuge der konsequenten Ausrichtung auf Servicequalität und Kundenorientierung weiter fortgesetzt.

Im Bereich Leben konnte der Rohüberschuss nach Steuern trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve leicht über das Niveau des Vorjahrs gehoben werden. Der HL ist es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht.

KONZERNLAGEBERICHT

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein deutlich über Plan liegendes Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von EUR 602,8 Mio. (Vorjahr: 594,9 Mio.) erwirtschaftet.

Unter Berücksichtigung der im Geschäftsjahr eingetretenen Elementarschadenereignisse ist das Geschäftsjahr 2013 insgesamt positiv verlaufen, wodurch es der VHV Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen ist, einen deutlich über Plan liegenden Konzernjahresüberschuss zu erzielen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Gruppe misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Gruppe verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung der VHV Gruppe. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement innerhalb der VHV Gruppe bildet die Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzernerweitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dem Risk Committee gehören die Vorstände der VHV a.G., VHV Holding, Vertreter der Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen an.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat für wesentliche Konzerngesellschaften Risikoausschüsse gebildet. Die Aufgaben der Risikoausschüsse liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Gruppe durch das **Konzernrisikomanagement** von der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Berichtslinien an die Vorstandsgremien und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde im Vorjahr ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** aufgenommen, das in 2014 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der Einzelgesellschaften sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern der Risikoausschüsse der Aufsichtsräte sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Gruppe verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Komposit

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko aus dem Kompositversicherungsgeschäft wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der in den Konzernabschluss einbezogenen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2004 bis 2013 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
88,9	80,7	83,0	82,9	80,9	84,0	82,2	81,3	77,8	79,1

Die Entwicklung zeigt, dass durch die ab 2010 vorgenommenen Tarifierhöhungen, insbesondere in Kraftfahrt, eine Verbesserung der Schadenquoten erreicht wurde. Aufgrund der Elementarereignisse ist für das Geschäftsjahr 2013 jedoch ein Anstieg zu verzeichnen.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
0,8	3,9	2,6	4,3	6,8	7,0	6,3	4,7	5,1	4,5

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Gruppe besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifikalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungsschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Die Finanzierung kann grundsätzlich zu Lasten der Bewertungsreserven, der freien RfB oder des Eigenkapitals gehen. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

KONZERNLAGEBERICHT

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise der Kapitalanlagen ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Gruppe über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars in Leben erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Gruppe führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebens- und Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2013 von allen Gesellschaften in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR –20 Mio.
Marktwert zum 31.12.2013 ^{*)}	EUR 173 Mio.

^{*)} Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR –1.104 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR 1.181 Mio.
Marktwert zum 31.12.2013	EUR 13.576 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Gruppe trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des aktiven Beteiligungsmanagements und -controllings überwacht.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie bspw. Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten marginal erhöht und bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 1,9 % (Vorjahr: 1,5 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	10.627
davon Bankschuldverschreibungen	4.247
davon Pfandbriefe	2.785
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.763
davon Corporates	924
davon Sonstige	66
Hypotheken	798
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	44
Insgesamt	10.627

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	30,2	26,7	16,5	16,4	1,2	1,1
Hypotheken	–	–	–	–	–	7,5
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,4	–	–	–
Insgesamt	30,2	26,7	16,9	16,4	1,2	8,6

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb der ABS-Bestände bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil der ABS-Bestände ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 43,1 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Aus möglichen Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern resultieren keine wesentlichen Risiken.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 66,9 Mio. Die Forderungen bestehen überwiegend gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Gruppe misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Gruppe minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Gruppe, insbesondere die Versicherungsgesellschaften, keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Komposit-Individualgeschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Als Rechtsrisiko ist insbesondere die Einführung von Solvency II ab 2016 zu nennen. Im Rahmen der durch die Aufsichtsbehörde vorgesehenen Vorbereitungsphase werden in 2014 einzelne Teile bereits eingeführt. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderungen implementiert, um die fristgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Aus der Einführung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums SEPA (Single European Payment Area) Anfang 2014 resultieren weitere Risiken durch die daraus notwendigen Umstellungen des Zahlungsverkehrs. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig begonnen, die neuen Anforderungen fristgerecht umzusetzen.

Die Gesellschaften der VHV Gruppe haben Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Gruppe entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Gruppe sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Gruppe begegnet diesem Risiko durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Gruppe zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Im Kompositbereich besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Gruppe von den Kraftfahrtsparten inklusive Verkehrs-Service-Versicherung derzeit 43,2 %. Zudem ist der Kompositbereich bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Gruppe werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Gruppe tritt mit ihren Marken als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern der VHV Gruppe ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Gruppe war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Gruppe verfügt per 31.12.2013 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6 beziehungsweise LTGA) sowie für das zu internen Steuerungs Zwecken verwendete Modell.

CHANCENBERICHT

Komposit

Das Marktumfeld Kompositversicherung ist weiterhin von einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt. Die VHV Allgemeine hat sich als Partner der Vermittler/Makler und als Spezialversicherer der Bauwirtschaft positioniert. Die HD hat sich als Direktversicherer spezialisiert. Durch diese Spezialistenstrategien werden die Kompositversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe auch zukünftig gute Chancen am Markt haben, wenn sie weiter neue Wachstumsfelder identifizieren und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbieten.

Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden. Gleiches gilt für die Vertriebskosten mit dem Ziel, die Tendenz steigender Provisionen weiter zu stoppen. Im Zusammenhang mit dem derzeit niedrigen Zinsumfeld mit seinen negativen Auswirkungen auf das Kapitalanlageergebnis bietet im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Weitere Chancen ergeben sich für die VAV aus einer Verfeinerung der Angebote für Haushalts- sowie Rechtsschutzversicherungen. Zur Erreichung des strategischen Ziels eines überproportionalen Wachstums in den Nicht-Kfz-Sparten soll zusätzlich die Maklerbasis durch eine Konzentration der Steuerungsaktivitäten bei den Breitenmaklern ausgebaut sowie das hervorragende Angebot für Klein- und Mittelbetriebe betont werden. Der Vertriebs Erfolg soll hierbei u. a. durch die Beibehaltung der guten Servicelevels unterstützt werden.

Leben

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Die HL ist speziell auf die Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, ausgerichtet. Diese Versicherungen sind weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktumfeld und werden weiterhin von der Bevölkerung benötigt. Insofern liegt eine große Chance darin, diese Produkte weiterhin zu vertreiben und durch innovative Angebote noch zu erweitern.

Bedingt durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in die Banken nachhaltig beeinträchtigt worden. Diese Verunsicherung schlägt vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus und der daraus resultierenden Diskussion über die Stabilität der deutschen Lebensversicherungsbranche auch auf die Versicherungsnehmer durch.

Diese Entwicklung bietet jedoch auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative und auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtete Produkte zu entwickeln. Inwiefern die klassische Lebensversicherung mit Garantien über die gesamte Laufzeit auch zukünftig existieren wird, ist derzeit in Diskussion. Erste Versicherer haben entsprechend flexible Produkte entwickelt.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die VHV Gruppe hat in 2013 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Sonstiges

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Stärkung der VHV Gruppe als attraktiver Arbeitgeber wird vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ein weiterer Chancenbaustein sein, um die beschriebenen Aufgaben und die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden, Maklern und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die VHV Gruppe Chancen, sich durch eine hohe Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Gruppe erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und Branchenbezogene Entwicklung

Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2014 voraussichtlich fortsetzen und in moderaten Wachstumsraten manifestieren. Konsensschätzungen lassen für das Wirtschaftswachstum in den USA einen Wachstumsbeitrag in Höhe von ca. 2,6 % erwarten. Für die Eurozone wird im Schnitt ein BIP-Wachstum in Höhe von ca. 0,9 % erwartet. Das deutsche BIP wird diesen Wert mit einem prognostizierten Zuwachs in Höhe von ca. 1,7 % vermutlich übertreffen.

Die Möglichkeit, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken jedoch mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte, besteht weiterhin. Für Europa ist aufgrund der mehrheitlich unter Potenzial liegenden BIP-Wachstumsraten, der unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastungen und dem Bekenntnis der EZB zur Niedrigzinspolitik zumindest kurzfristig nicht mit Inflationsdruck zu rechnen.

Das geldpolitische Agieren der Notenbanken wird auch in diesem Jahr unter Beobachtung der Kapitalmarktakteure stehen und einer der wichtigsten Treiber für die Anlagerenditen sein. In Europa kann weiterhin von einer eher expansiven Geldpolitik ausgegangen werden. In den USA ist eine langsame, schrittweise Rückführung der sehr expansiven Geldpolitik wahrscheinlich. Am Rentenmarkt sind aufgrund der fundamentalen Vorgaben moderat ansteigende Renditen vorstellbar. Aufgrund der vorhandenen Liquidität und der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB, ist ein stärkerer Zinsanstieg gegenwärtig aber unwahrscheinlich. Die Nachfrage nach Anleihen mit Renditeaufschlägen wird auch in 2014 voraussichtlich anhalten.

Aktien bewegen sich in 2014 im Spannungsfeld zwischen einer konjunkturellen Erholung in Europa und einer – voraussichtlich – restriktiveren Geldpolitik in den USA. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Gruppe wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Schaden- und Unfallversicherung

Für das Jahr 2014 ist für die VHV Gruppe eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Aktienallokationen werden aktiv an den Marktbedingungen ausgerichtet und im Rahmen von Total-Return Investmentansätzen umgesetzt. Die VHV Gruppe plant für das Jahr 2014 einen Aufbau der Kapitalanlagenbestände. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Die Bauwirtschaft wird sich 2014 bedingt durch das günstige Investitionsumfeld in allen Bausparten und insbesondere durch das niedrige Zinsniveau weiterhin positiv entwickeln, auch wenn das Wachstum moderat ausfallen wird.

Der private Wohnungsbau war bis zum Ende des Jahres 2013 geprägt durch die anhaltend hohe Anzahl an Baugenehmigungen. Ein Anstieg der Beschäftigung und wachsende Reallöhne lassen auch für 2014 eine stabile Entwicklung bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Die Erholung der Konjunktur im Euroraum wird jedoch zu etwas ungünstigeren Finanzierungskonditionen für die privaten Haushalte führen. Die Dynamik der Wohnungsbauinvestitionen wird sich dabei zugunsten der Modernisierung im Bestand verlagern.

Nach einer ebenfalls positiven Entwicklung im Wirtschaftsbau in 2013 wird für 2014 eine verhaltene Investitionsbereitschaft erwartet. Die Investitionstätigkeit im Öffentlichen Bau wird sich dagegen aufgrund der guten Kassenlage und angesichts eines hohen Investitionsbedarfs im kommenden Jahr spürbar verbessern. Darüber hinaus werden die vom Bund und den Ländern zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Fluthilfe-Fonds auch in 2014 in Anspruch genommen werden.

Die VHV Gruppe ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Gruppe schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2013 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Gruppe setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Gruppe, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufgabe des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kostenoffensive und Schadenmanagement bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Da der Sondereffekt aufgrund der Marktbewegungen in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten / Ingenieure in 2014 kaum noch Wirkung entfaltet, wird für die gewerbliche Haftpflichtversicherung insgesamt in 2014 erwartet, dass sich das Bestandswachstum abschwächt. Ein weiterhin intensiver Wettbewerb und der damit verbundene Preisdruck verstärken diese Entwicklung. Auf der anderen Seite führt die erfreuliche Prognose in Bezug auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2014, insbesondere auch für die Bauwirtschaft, zu weiter steigenden Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung. Diese auch im kommenden Jahr anhaltende Entwicklung wird sich positiv auf die Beitragsentwicklung auswirken. Durch eine Aktualisierung des Betriebs-Haftpflichtproduktes für Baubetriebe, die Einführung neuer Produkte für kleinere und mittlere Gewerbe-/Industriebetriebe und verstärkte Aktivitäten im Bereich der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung werden zusätzliche positive Impulse auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung erwartet. Die Qualität des Portfolios wird durch umfassende Sanierungsmaßnahmen, insbesondere in der Berufshaftpflichtversicherung, sowie durch eine breit angelegte Optimierung der Risikoselektionsprozesse nachhaltig gestärkt.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Aufgrund gesetzlicher Erfordernisse wurden Mitte November 2012 neue (Unisex-) Tarife in der Unfallversicherung eingeführt. Dabei erfolgt nun eine geschlechtsneutrale Tarifierung auf Basis der beruflichen Tätigkeit der versicherten Personen. Damit können besonders risikoarme Berufe nun auch besonders günstige Angebote erhalten. Wir erwarten durch diese Innovation eine zusätzliche Umsatzsteigerung in der Allgemeinen Unfallversicherung.

Für die Sparte Technische Versicherungen wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet.

Für die Kautionsversicherung wird in 2014 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung hat die VHV Gruppe neben einer Neuorganisation des Underwritings durch die Neugestaltung der Produktarchitektur und der Verwaltungssysteme die Grundlage geschaffen, von der in der Industrieversicherung eingetretenen Marktverhärtung substantiell zu profitieren.

Das neue Produkt FIRMENPROTECT als gewerbliche und kleinindustrielle Sach-Police ergänzt dabei die bereits existierende Police INDUSTRIEPROTECT für reines Individualgeschäft. Dadurch wird die Marktansprache aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erheblich verbessert. Die erhöhte Anfrage- und Abschlussfrequenz im Jahreswechselgeschäft 2012/2013 von Vermittlern aus allen Vertriebswegen zeugt von dem Erfolg der umgesetzten Maßnahmen.

Es ist der VHV Gruppe durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kaution und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern zu etablieren.

Insgesamt erwartet die VHV Gruppe für die kommenden Jahre eine abgewinkelte Schadenquote auf dem Niveau von 2012 und geht von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2014 geplanten höheren Vertragsbestand und damit einhergehenden deutlich steigenden Beitragseinnahmen werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Die VHV Gruppe erwartet für das kommende Jahr in Abhängigkeit von der Entwicklung der Schwankungsrückstellung ein deutlich steigendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Lebensversicherung

Der Start in das Jahr 2014 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen zu erwarten, dass das Geschäft durch die Nachfrage nach Produkten mit kurzen Laufzeiten dominiert wird. Der Stellenwert der Einmalbeiträge beim Neugeschäft der Branche wird auch in 2014 unverändert hoch sein.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sehen sich innerhalb der zuvor skizzierten Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente ist langfristig mit einem zunehmenden Bedarf der Bürger in Bezug auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu rechnen. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Allerdings hat insbesondere bei dieser Produktgruppe die negative mediale Berichterstattung zu einer spürbaren (Kauf-)Zurückhaltung geführt. Es wird in 2014 eine Herausforderung sein, sich in diesem eher negativ geprägten Umfeld positiv zu entwickeln. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen. Diese Produktstrategie hat sich bereits in 2013 bewährt. So konnten beispielsweise beim Auszahlplan in 2013 rund 48 % mehr Verträge als im Vorjahr abgesetzt werden. In 2014 soll das Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die HL wird ihre Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, auch in 2014 fortsetzen. Durch innovative Angebote, wie der Plus-Risikolebensversicherung, dem Fit-Tarif und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität ist die HL am Markt gut positioniert. So konnte der Marktanteil am Neugeschäft bei den Risikoversicherungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden.

Um zukünftige Zinsverpflichtungen erfüllen zu können, werden bei den Lebensversicherern seit 2011 Rückstellungen in Form der Zinszusatzreserve gebildet. Die Zinszusatzreserve stellt insofern eine vorausschauende Reservestärkung dar. Die HL hat den erforderlichen Aufbau der Zinszusatzreserve vorgenommen und es wird davon ausgegangen, dass auch in 2014 weitere Zuführungen erfolgen werden. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft darstellen. Aus diesem Grund werden die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien bei der HL laufend überprüft, um die Kapitalanlagepolitik entsprechend auf die Anforderungen der Passivseite ausrichten zu können.

Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nach wie vor nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine Zinszusatzreserve bilden.

Für das Jahr 2014 ist für die VHV Gruppe eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Zudem ist bei der HL ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Die HL plant für das Jahr 2014 eine konstante Entwicklung beim Volumen der Kapitalanlagen. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen. Insgesamt erwartet die HL im kommenden Jahr eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragssituation, das heißt die HL geht von einem Ergebnis vor Steuern auf Niveau des Vorjahres aus.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Neuauflage des in den letzten Jahren durchgeführten Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kosteneffektivität bis hin zur Risikoselektion unterstützt. Durch die systematische Abarbeitung der einzelnen Themenfelder des Fitnessprogramms sollen u. a. die ausgezeichnete Kundenzufriedenheit sowie die niedrige Kostenquote auf dem jeweiligen Niveau gehalten bzw. weiter verbessert werden.

Übrige

Die VHV Gruppe wird im kommenden Jahr weiter umfangreiche Investitionen in neue IT-Systeme im Rahmen einer längerfristigen IT-Planung vornehmen, um die Bestandsführungs- und Querschnittssysteme den Anforderungen der Zukunft anzupassen. Die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen durch SEPA und Solvency II sowie die Groß-Projekte „Arbeitsplatz 3.0“ und „Modernisierung Verwaltungssystem Leben“ werden die Gesellschaft auch in 2014 weiter beschäftigen. Nach Abschluss des Projekts „In-/Exkasso“ erfolgt in 2014 ein Folgeprojekt zur weiteren Optimierung der Zahlungsverkehrssysteme.

Insgesamt erwartet die VHV Gruppe, bei leicht steigenden Beitragseinnahmen, für das Jahr 2014, insbesondere aufgrund einer voraussichtlich geringeren Zuführung zur Schwankungsrückstellung in der VHV Allgemeine, einen deutlich ansteigenden Konzernjahresüberschuss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Aufgrund der oben genannten Unsicherheiten kann die VHV Gruppe für die getroffenen Prognosen keine Haftung übernehmen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind nicht eingetreten.

**KONZERNJAHRESBILANZ
ZUM 31. DEZEMBER 2013
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS
31. DEZEMBER 2013
KAPITALFLUSSRECHNUNG
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS**

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2013 EUR	31. 12. 2012 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			57.493.668		47.759.226
II. Geschäfts- oder Firmenwert			19.807.035		24.749.000
III. Geleistete Anzahlungen			0		73.242
				77.300.703	72.581.468
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			140.682.986		145.758.322
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.592.918				16.620.408
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	106.805.305				110.462.411
3. Sonstige Beteiligungen	15.054.365				15.846.365
			137.452.588		142.929.184
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.969.927.004				2.801.711.951
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.006.029.667				2.310.815.593
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	798.385.211				794.709.390
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.587.923.132				3.364.095.202
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.089.990.038				3.779.302.570
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	43.598.142				49.012.417
d) Übrige Ausleihungen	61.125.284				66.853.274
			6.782.636.596		7.259.263.463
5. Einlagen bei Kreditinstituten	273.640.208				402.040.061
6. Andere Kapitalanlagen	304.145.950				257.130.986
			14.134.764.636		13.825.671.444
				14.412.900.210	14.114.358.950
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				51.091.752	40.373.390
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	87.399.363				67.870.248
2. Versicherungsvermittler	4.437.180				4.199.274
			91.836.543		72.069.522
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			66.878.373		60.181.986
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 11.087.761 (Vorjahr: EUR 9.283.700)					
III. Sonstige Forderungen					
			40.454.867		17.302.556
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 498.729 (Vorjahr: EUR 0)					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 1.301.456 (Vorjahr: EUR 141.012)				199.169.783	149.554.064
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			13.789.674		15.485.243
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			73.826.708		112.968.991
III. Andere Vermögensgegenstände			43.317.342		42.282.212
				130.933.724	170.736.446
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			180.953.708		187.254.317
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			41.143.346		43.778.646
				222.097.054	231.032.963
G. Aktive latente Steuern					
				168.799.032	156.492.861
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					
				21.214.161	0
SUMME DER AKTIVA				15.283.506.419	14.935.130.142

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Passivseite	EUR	EUR	31. 12. 2013 EUR	31. 12. 2012 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	61.146.166			61.146.166
2. andere Gewinnrücklagen	820.952.580			768.400.869
		882.098.746		829.547.035
II. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		7.711.223		8.959.778
			889.809.969	838.506.813
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			9.857.031	9.913.762
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			170.000.000	200.000.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	298.450.496			307.515.354
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	22.513.462			33.084.163
		275.937.034		274.431.191
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		8.453.889.465		8.242.396.767
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.066.239.094			2.914.766.683
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	403.179.470			401.303.771
		2.663.059.624		2.513.462.912
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag		864.202.219		877.772.110
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		581.049.670		528.164.782
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	38.071.852			23.275.836
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	976.391			922.316
		37.095.461		22.353.520
			12.875.233.473	12.458.581.282
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			51.091.752	40.373.390
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		78.487.104		99.056.295
II. Steuerrückstellungen		15.744.103		20.588.576
III. Sonstige Rückstellungen		75.439.790		86.866.741
			169.670.997	206.511.612
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			5.105.031	4.790.657
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	1.023.109.102			1.094.193.646
2. Versicherungsvermittlern	12.305.574			11.663.851
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 11.562 (Vorjahr: EUR 0)				
		1.035.414.676		1.105.857.497
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		7.437.030		19.588.184
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 79 (Vorjahr: EUR 0)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.786.198		3.814.410
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		64.594.648		45.635.047
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 11.035.221 (Vorjahr: EUR 628.924)			1.111.232.552	1.174.895.138
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 184.669 (Vorjahr: EUR 42.047)				
davon aus Steuern: EUR 23.914.469 (Vorjahr: EUR 25.080.039)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 211.955 (Vorjahr: EUR 289.179)				
I. Rechnungsabgrenzungsposten			1.505.614	1.557.488
SUMME DER PASSIVA			15.283.506.419	14.935.130.142

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.653.400.665			1.531.204.135
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-219.119.631			-239.957.184
		1.434.281.034		1.291.246.951
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	5.512.530			10.226.615
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-10.570.701			-11.516.972
		-5.058.171		-1.290.357
			1.429.222.863	1.289.956.594
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			657.782	577.564
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.523.402	4.458.469
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.180.662.193			-1.042.229.979
bb) Anteil der Rückversicherer	194.674.552			146.384.478
		-985.987.641		-895.845.501
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-149.486.826			-137.662.074
bb) Anteil der Rückversicherer	5.514.496			29.671.317
		-143.972.330		-107.990.757
			-1.129.959.971	-1.003.836.258
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-2.512.500	-614.219
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.164.572	-3.375.619
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-357.301.123		-333.646.809
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		63.454.178		64.565.510
			-293.846.945	-269.081.299
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-2.471.184	-1.979.799
9. Zwischensumme				
			2.448.875	16.105.433
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-52.884.888	-28.890.199
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
			-50.436.013	-12.784.766

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	962.041.534			918.287.137
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.412.650			-7.144.234
		954.628.884		911.142.903
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3.505.852		755.339
			958.134.736	911.898.242
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			7.442.855	9.003.084
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.175.041			8.091.276
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	426.767.311			428.427.449
		434.942.352		436.518.725
b) Erträge aus Zuschreibungen		3.329.412		20.512.250
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		66.696.272		59.549.116
			504.968.036	516.580.091
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			4.274.827	2.949.197
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			368.843	1.318.945
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-829.367.851			-773.946.212
bb) Anteil der Rückversicherer	1.645.781			3.027.314
		-827.722.070		-770.918.898
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.822.086			-4.372.795
bb) Anteil der Rückversicherer	-802.295			1.065.736
		-5.624.381		-3.307.059
			-833.346.451	-774.225.957
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-222.211.061	-245.471.814
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-185.032.848	-181.970.987
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-47.750.850			-47.121.538
b) Verwaltungsaufwendungen	-8.512.438			-7.961.934
		-56.263.288		-55.083.472
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5.762.987		2.392.769
			-50.500.301	-52.690.703
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-15.429.189		-13.172.212
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-12.876.470		-12.194.841
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-7.036.119		-30.709.877
			-35.341.778	-56.076.930
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-526.430	-113.886
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-118.210.156	-97.991.174
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft				
			30.020.272	33.208.108

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			-50.436.013		-12.784.766
b) im Lebensversicherungsgeschäft			30.020.272		33.208.108
				-20.415.741	20.423.342
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen					
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	329.025				29.502
bb) an assoziierten Unternehmen	8.709.633				9.306.210
		9.038.658			9.335.712
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	840.775				862.302
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	116.850.483				139.526.536
		117.691.258			140.388.838
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.099.981			4.362.652
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		14.981.872			3.914.867
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		472.942			0
			146.284.711		158.002.069
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-3.445.524			-7.068.436
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-5.070.980			-6.033.414
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-4.582.280			-10.478.266
d) Aufwendungen aus der Verlustübernahme		0			-44.347
			-13.098.784		-23.624.463
			133.185.927		134.377.606
4. Technischer Zinsertrag			-825.624		-738.862
				132.360.303	133.638.744
5. Sonstige Erträge			20.803.677		22.721.076
6. Sonstige Aufwendungen			-68.048.875		-82.464.189
				-47.245.198	-59.743.113
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				64.699.364	94.318.973
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-11.754.562		-21.151.861
darunter: Ertrag aus latenten Steuern: EUR 12.306.172 (Vorjahr: EUR 10.332.908)					
9. Sonstige Steuern			-393.091		-443.565
				-12.147.653	-21.595.426
10. Jahresüberschuss				52.551.711	72.723.547
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in andere Gewinnrücklagen				-52.551.711	-72.723.547
12. KONZERNBILANZGEWINN				0	0

KAPITALFLUSSRECHNUNG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

Posten	2013 TEUR	2012 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	52.552	72.724
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen -netto	427.371	383.243
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-18.533	9.100
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-94.431	-34.880
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-69.904	-22.278
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-62.387	9.345
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	26.204	5.804
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	260.872	423.058
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	800	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-32	-9.446
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.961.390	1.568.201
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.205.063	-1.896.228
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	2.050	2.493
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	-8.960	-9.974
Sonstige Einzahlungen	667	5.141
Sonstige Auszahlungen	-20.828	-18.534
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-269.976	-358.347
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-30.000	-5.151
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-30.000	-5.151
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-39.104	59.560
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-38	952
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	112.969	52.457
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	73.827	112.969

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

MUTTERUNTERNEHMEN					
Kumuliertes übriges Konzernergebnis					
	Verlustrücklage gem. § 37 VAG	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs- umrechnung	andere neutrale Aktionen	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 31.12.2011	61.146	605.515	8.001	90.162	764.824
übrige Veränderungen	-	-	959	-	959
Konzern-Jahresüberschuss	-	72.724	-	-	72.724
Stand am 31.12.2012	61.146	678.239	8.960	90.162	838.507
übrige Veränderungen	-	-	-1.249	-	-1.249
Konzern-Jahresüberschuss	-	52.552	-	-	52.552
Stand am 31.12.2013	61.146	730.791	7.711	90.162	889.810

In 2013 werden die im kumulierten übrigen Konzernergebnis enthaltenen Eigenkapitaldifferenzen aus der Währungsumrechnung gesondert als „Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung“ ausgewiesen. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

KONZERNANHANG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

RECHTSGRUNDLAGEN DER KONSOLIDIERUNG

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß §§ 341i und 341j HGB unter Anwendung der Formblätter 1 und 4 nach §§ 58 ff. RechVersV aufgestellt.

Konzernbilanzstichtag ist der 31.12.2013.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, als oberstes Mutterunternehmen, weitere 17 Tochterunternehmen, davon drei Zweckgesellschaften, einbezogen. Die Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Einbeziehung der Zweckgesellschaften ergibt sich aus § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB, da bei wirtschaftlicher Betrachtung der Konzern die Mehrheit der Risiken und Chancen dieser Zweckgesellschaften trägt.

Die Anteile von sechs assoziierten Unternehmen sind wie im Vorjahr nach der Equity-Methode bewertet.

Fünf Tochterunternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht vollkonsolidiert, hiervon werden zwei Unternehmen in den folgenden Jahren abgewickelt. Zwei assoziierte Unternehmen wurden gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach der Equity-Methode bewertet. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nicht nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmensanteile unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

Die wichtigsten Tochterunternehmen der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, sind:

DIE WICHTIGSTEN TOCHTERUNTERNEHMEN

	Anteile des Konzerns am Kapital
VHV Holding	100,00 %
VHV Allgemeine	100,00 %
HL	100,00 %
HD	100,00 %
VAV	100,00 %
VHV Leben	100,00 %
VHV Vermögen	100,00 %
WAVE	100,00 %
VHV is	100,00 %

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf Seite 65 berichtet. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss erfolgt die Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode.

Der Beteiligungsbuchwert wird dabei gegen das neubewertete Eigenkapital (Zeitwert der Vermögens- und Schuldposten) des erworbenen Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag ist in der Konzernbilanz, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als „Geschäfts- oder Firmenwert“ und, wenn er auf der Passivseite entsteht, als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit in den Folgejahren die beim Erwerb des Tochterunternehmens erwarteten Belastungen eingetreten sind oder am Abschlussstichtag feststeht, dass es sich um einen realisierten Gewinn handelt.

Die vor dem 31.12.2009 nach der Buchwertmethode vorgenommenen Kapitalkonsolidierungen bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. In der Konzernbilanz sind die Anteile mit dem Buchwert im Erwerbszeitpunkt, ergänzt um die dem Konzern nach dem Erwerb zuzurechnenden Eigenkapitalveränderungen zu bewerten. Auf die Anteile entfallenden Gewinnausschüttungen sind davon abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens beim Erwerb ist den einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden des Unternehmens zuzuordnen, soweit deren beizulegender Zeitwert höher oder niedriger ist, und in den Folgejahren fortzuschreiben. Ein danach verbleibender Geschäfts- oder Firmenwert ist ebenfalls in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Die vor dem 31.12.2009 vorgenommenen Equity-Bewertungen, wonach beim Erwerb der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde, bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse zwischen einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert.

Der Anteil des Konzerns an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt bzw. den Gewinnrücklagen entnommen.

Im Konzernabschluss ist gemäß § 300 Abs. 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden, Bilanzansatzwahlrechte neu auszuüben, sodass gemäß § 308 Abs. 1 HGB eine einheitliche Bewertung im Konzern vorgenommen wurde.

Gemäß § 294 Abs. 2 HGB wird der Vergleichbarkeit aufeinanderfolgender Konzernabschlüsse bei wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises durch verbale Erläuterungen und zusätzliche Angaben im Anhang Rechnung getragen.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet.

Bilanz- und Wertansätze nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen wurden gemäß §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen.

AKTIVA

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB dürfen steuerrechtlich begründete Werte nicht mehr in den Konzernabschluss übernommen werden.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem ihnen am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden in Höhe des anteiligen Eigenkapitals ohne Anpassung an konzerneinheitliche Bewertungsmethoden nach der Buchwertmethode bilanziert. Die bei einer Tochtergesellschaft enthaltene sonstige Beteiligung wurde zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.01.2011 mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

KONZERNANHANG

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurden ein Zerobond sowie eine festverzinsliche Anleihe eines öffentlichen Emittenten auf Termin verkauft, wobei zwischen den Wertpapieren und den Derivaten Bewertungseinheiten gebildet wurden. Diese wurden bilanziell mittels der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namensschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150, aber nicht mehr als EUR 1.000, wurden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung sowie in den vier folgenden Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich eines Bewertungsabschlags bilanziert. Zum 31.12.2013 wurde eine Vorratsinventur durchgeführt.

Die in den aktiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert ausgewiesen. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2013, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Aktive latente Steuern werden abweichend von den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen auf zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Konzernbilanz und den Steuerbilanzen sowie den steuerlichen Verlustvorträgen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gebildet. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB wurde dahingehend ausgeübt, dass der Saldo aus aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz angesetzt wird. Zudem werden sämtliche latente Steuern gemäß dem Wahlrecht nach § 306 HGB zusammengefasst. Für die Ermittlung der künftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen wurde für die deutschen Gesellschaften ein Steuersatz von 32 % herangezogen. Bei der VAV wurde ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

Der **Aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**, der sich aus der Saldierung von Deckungsvermögen und den zugehörigen Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ergibt, wurde mit dem Zeitwert ausgewiesen.

Die **übrigen Aktiva** wurden zum Nennbetrag angesetzt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagiobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. In der Kautionsversicherung wurden die Beitragsüberträge entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeiträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Bei der VAV Wien werden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 10 % und in den übrigen Versicherungszweigen 15 % der Prämienüberträge als nicht übertragsfähige Einnahmeteile angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

In der Lebensversicherung wurden die **Beitragsüberträge** für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, wobei vom technischen Beginn der Verträge ausgegangen wird. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an der Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	4,4 %
St 1986 M/F	3,50 % ^{*)}	21,9 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 % ^{*)}	2,1 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % ^{*)}	38,2 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % ^{**)}	3,7 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,3 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,6 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,7 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	1,0 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	1,0 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	6,1 %
HL-Tafel 2011 T M/F	1,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,2 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,9 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	1,2 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,0 %
HL-Tafel 2012 T Unisex	1,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,75 %	0,1 %
DAV 1997 I M/F mod.	1,75 %	0,0 %
DAV 1997 I Unisex mod.	1,75 %	0,0 %

^{*)} Analog § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,25 % zugrunde gelegt.

^{**)} Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,41 % zugrunde gelegt.

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherung gemäß Passiva E.I.: 2,0 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen wurden dabei ermittelt als Zeitwert zum Bilanzstichtag der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (dynamische Hybride), bei denen die garantierte Erlebensfallleistung teilweise durch einen Garantiefonds abgesichert ist, wird nur der Teil der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung, der nicht bereits durch das Garantieniveau des Garantiefonds abgesichert wurde, im Passivposten B.II. geführt.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2000 T ist aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten ebenfalls nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2008 T bzw. 2011 T ist aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2012 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten und Geschlechter-Mischungsverhältnis nach firmeninternen Erfahrungswerten angesetzt wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %), HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) und HL-Tafel 2012 I Unisex (Rechnungszins 1,75 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I, 2004 I bzw. 2012 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Bei der VHV Leben wird für Berufsunfähigkeitsversicherungen die DAV-Tafel 1997 I M/F bzw. Unisex mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Bei der VHV Leben werden die Einzelversicherungen mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen beträgt der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Bei der HL ist die Deckungsrückstellung für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 5,1 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind bei der HL ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2013 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um neun Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 DeckRV gebildet. Basis für den Neubestand ist dafür ein Referenzzins von 3,41 % (Vorjahr: 3,64 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt. Die Ermittlungsvorschriften für die Zinszusatzreserve im Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Mit Genehmigung der BaFin wurde ein Referenzzins in Höhe von 3,25 % angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** in der Lebensversicherung enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet. Ferner wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973, bei der VAV Wien gemäß der mit Rundschreiben des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs vom 25.02.1993 vorgeschlagenen Methodik.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft in der Lebensversicherung wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten im Bereich der Lebensversicherung.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung** erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV bzw. bei der VAV gemäß Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 22. Oktober 1991, BGBl Nr. 545/1991 in der Fassung vom 12. März 1997, BGBl II Nr. 66/1997. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin bzw. des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofperhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofperhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Bei der VAV wurde eine Rückstellung für Terrorrisiken nach ihrem Anteil am Terrorpool gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bewertet. Die Abzinsung erfolgte für Pensionsverpflichtungen im Konzern bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 4,90 %. Der Zinssatz ergibt sich aus den von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung zum 31.10.2013 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Für die übrigen versicherungsmathematischen Parameter (Richttafeln, Gehalts- und Rententrends) wurden jeweils landesspezifische Werte für Deutschland und Österreich bei der Bewertung verwendet.

In Deutschland wurden die Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Dabei wurden die Einflussfaktoren Gehaltsdynamik 2,25 % und Rentendynamik 1,75 % berücksichtigt.

In Österreich wurden zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen die Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit Gehaltsanpassungen von 3,5 % und Anpassungen der laufenden Pensionsansprüche von 2,0 % berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen (Aktivwerte aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen), wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen verrechnet.

Die in dem Posten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Rückstellungen für Abfertigung der VAV, wurden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung der Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit einem Zinssatz von 4,90 % (durchschnittlicher 7-Jahres-Zins gemäß Rückstellungsverordnung bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren) und Gehaltsanpassungen von 3,0 % bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,90 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2013 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 33,1 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 160 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Verbindlichkeiten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind bei den Kapitalanlagen im Abgangsergebnis und beim Versicherungsgeschäft sowie den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Der Betriebskindergarten wurde unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung mit den Herstellungskosten als Zeitwert ausgewiesen. Die Zeitwerte der weiteren im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2013 ermittelt.

Die Zeitwerte bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. entsprechen den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cashflow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 10 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	99,6	90,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	945,0	911,1
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10,8	10,6
Sonstige Ausleihungen	528,5	463,9
Insgesamt	1.583,9	1.476,2

Die Grundstücke und Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Da bei den Grundstücken innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre der aktuelle Zeitwert durch die planmäßige Abschreibung erreicht wird, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor.

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

KONZERNANHANG

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Sofern auf dieser Basis die Werthaltigkeit einzelner ABS-Titel als zweifelhaft angesehen werden konnte, wurden detaillierte externe und interne Analysen durchgeführt. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 15 HGB

In 2013 wurden ein Zerobond sowie eine festverzinsten Anleihe mit einem Buchwert per 31.12.2013 von insgesamt EUR 263,1 Mio. (Marktwert EUR 298,6 Mio.) mit Erfüllungstag 07.01.2014 bzw. 30.01.2014 verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften wurden jeweils Bewertungseinheiten gebildet (Micro Hedges), mit denen die Marktwerte zum Zeitpunkt der Terminverkäufe gegen Zins- und Bonitätsveränderungen abgesichert wurden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde an anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmende Faktoren zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus der Bewertungseinheit vor (perfekter Micro Hedge).

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die Gesellschaften im VHV Konzern mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile halten.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert Mio. EUR	stille Reserven Mio. EUR	stille Lasten*) Mio. EUR	Ausschüttung in 2013 Mio. EUR
Rentenfonds	2.110,3	198,4	–	46,5
Immobilienfonds	654,0	10,4	0,0	18,1
Aktienfonds	524,7	97,2	–	11,9

*) Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

AKTIVA

ZU A., B.I. UND B.II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung dieser Aktivposten ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

ZU A.II. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung betreffen mit EUR 19,7 Mio. die Securess Versicherungsmakler und mit EUR 0,1 Mio. die Wertpapier Zweckgesellschaft Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd. (JARP II). Die planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt für Securess Versicherungsmakler über die geschätzte Abwicklungsdauer der erworbenen Kundenverträge von sechs Jahren und für JARP II über die Restlaufzeit des von der Gesellschaft als Kapitalgarantie bilanzierten Schuldscheindarlehens von rund sechs Jahren. Im Geschäftsjahr wurden planmäßige Abschreibungen von insgesamt EUR 4,9 Mio. auf die Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert der von den Konzerngesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt EUR 139,9 Mio.

Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB wurden wie in den Vorjahren die Wertansätze der Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen fortgeschrieben.

ZU B.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es handelt sich hierbei zum einen um zwei Unternehmen, die über die kommenden Jahre abgewickelt werden sollen. Darüber hinaus handelt es sich um Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden.

ZU A., B.I. UND B.II. ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN

ENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHRE 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Währungs- umrechnungs- differenzen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE								
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	47.759	16.949	73	11	–	7.276	–	57.494
II. Geschäfts- oder Firmenwert	24.749	–	–	–	–	4.942	–	19.807
III. Geleistete Anzahlungen	73	–	–73	–	–	–	–	–
Summe A.	72.581	16.949	–	11	–	12.218	–	77.301
B. KAPITALANLAGEN								
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	145.758	1.385	–	1.260	–	5.200	–	140.683
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.620	–	–	–	–	1.027	–	15.593
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	110.463	31	–	–	844	3.284	–1.249	106.805
3. Sonstige Beteiligungen	15.846	–	–	792	–	–	–	15.054
Summe B.II.	142.929	31	–	792	844	4.311	–1.249	137.452
Insgesamt	361.268	18.365	–	2.063	844	21.729	–1.249	355.436

KONZERNANHANG

ZU B.II.2. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Bei sechs assoziierten Unternehmen wurde die Equity-Methode gemäß § 312 Abs. 1 HGB angewandt.

Die im Vorjahr neu erworbene Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wurde zum Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem Buchwert aus dem Einzelabschluss des beteiligten verbundenen Unternehmens, also mit den Anschaffungskosten, in den Konzernabschluss übernommen. Der fortgeschriebene Unterschiedsbetrag zwischen diesem Buchwert und dem bilanziellen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens sowie ein darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 4,2 Mio.

ZU B.II.3. SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden zwei Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

ZU B.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position werden Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1.559,6 Mio. nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Anteil der nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Kapitalanlagen beträgt EUR 2.654,4 Mio.

ZU B.III.4.b) SCHULDSCHEINFORDERUNGEN UND DARLEHEN

Im Geschäftsjahr ist ein Schuldscheindarlehen in voller Höhe von EUR 80,8 Mio. getilgt worden.

Darüber hinaus fand bei dem im Bestand befindlichen Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 0,4 Mio. eine Teilrückzahlung in Höhe von EUR 0,1 Mio. statt.

ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Die Summe der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer beträgt EUR 51,1 Mio. und betrifft die HL und die VHV Leben.

ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agio-beträge für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 35,6 Mio. enthalten.

ZU G. AKTIVE LATENTE STEUERN

Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 306 HGB wurden in dieser Position zukünftige Steuerbelastungen und Steuerentlastungen unter Ausweis eines Aktivüberhangs miteinander saldiert.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich auf der Aktivseite aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und der Steuerbilanz bei den immateriellen Vermögensgegenständen, den Kapitalanlagen, den sonstigen Forderungen, den sonstigen Vermögensgegenständen, den steuerlichen Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentzertifikaten, auf Konsolidierungsmaßnahmen bei den immateriellen Vermögensgegenständen sowie auf sonstige Ausleihungen. Auf der Passivseite ergeben sich zukünftige Steuerentlastungen aus den versicherungstechnischen Rückstellungen, den Pensionsrückstellungen und aus den sonstigen Rückstellungen. Die latenten Steuern auf die versicherungstechnischen Rückstellungen bilden hier die größte Position.

Passive latente Steuern wurden auf Unterschiedsbeträge bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie den sonstigen Kapitalanlagen berechnet und mit den aktiven latenten Steuern saldiert. Die größten zukünftigen Steuerbelastungen entstehen hier aus den sonstigen Kapitalanlagen und den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken.

ZU H. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird die positive Differenz zwischen Deckungsvermögen und den zugehörigen Pensionsverpflichtungen in Höhe von TEUR 21.214 in dieser Position ausgewiesen.

PASSIVA

ZU A.I.2. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN/

II. EIGENKAPITALDIFFERENZ AUS WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Veränderung der anderen Gewinnrücklagen setzt sich aus dem Jahresergebnis, den Kapitalaufrechnungen sowie aus weiteren im Konzern vorgenommenen Konsolidierungsbuchungen zusammen.

Durch die Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB in 2003 wurden die Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen erhöht. Der nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen verbleibende Zuschreibungsbetrag wurde ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt.

In 2013 wurden in dem Posten A.I.2. Andere Gewinnrücklagen enthaltene Eigenkapitaldifferenzen aus der Währungsumrechnung in Höhe von EUR 9,0 Mio. in den Posten A.II. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung umgliedert. Die Vorjahresangabe in der Bilanz wurde entsprechend angepasst.

ZU B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung resultiert aus der Neubewertung von Kapitalanlagen bei der Erstkonsolidierung der VHV Vermögen (EUR 9,1 Mio.) und der Pensionskasse (EUR 0,7 Mio.).

Im Geschäftsjahr ergab sich eine geringfügige erfolgswirksame Auflösung des Postens durch Abgänge und Abschreibungen der neu bewerteten Kapitalanlagen.

ZU C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt, davon entfallen EUR 45,0 Mio. auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Ein Nachrangdarlehen in Höhe von EUR 25,0 Mio. hat eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und zwei Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 50,0 Mio. haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren. In Höhe von EUR 95,0 Mio. besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht im Jahr 2015 bzw. 2016. Disagio-beträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZU F.I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Aktivwerte verpfändeter Rückdeckungsversicherungen von EUR 34,5 Mio. (Zeitwert) mit dem Erfüllungsbetrag der zugehörigen Pensionsrückstellungen von EUR 34,5 Mio. verrechnet. Der Zeitwert der verrechneten Rückdeckungsversicherungen entspricht gleichzeitig deren Anschaffungskosten. Die Erträge aus den Rückdeckungsversicherungen betragen EUR 1,0 Mio., die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen ergaben sich mit EUR 1,0 Mio. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen ermittelt sich aus dem versicherungstechnischen Deckungskapital einschließlich Überschussguthaben.

ZU F.III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate.

	31.12.2013 Mio. EUR	31.12.2012 Mio. EUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	3,6	6,8
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	1,7	2,1
Differenz zum Zeitwert	0,0	0,0
Zeitwert der Investmentzertifikate	1,7	2,1
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	1,9	4,7

ZU G. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Zum 31.12.2013 bestanden Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 0,0 Mio. (Vorjahr: unter EUR 0,1 Mio.).

ZU H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2013 bestanden andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 442,8 Mio. (Vorjahr: EUR 483,4 Mio.).

ZU I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagien aus Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von EUR 1,4 Mio. ausgewiesen.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) UND II.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	Lebensversicherungsgeschäft Mio. EUR	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	962,0	1.628,2	2.590,2
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	25,2	25,2
Insgesamt	962,0	1.653,4	2.615,4

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft entfallen mit EUR 2.504,2 Mio. auf das Inland und mit EUR 86,0 Mio. auf das Ausland (im Wesentlichen Mitgliedsstaaten der EU).

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7. AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB FÜR EIGENE RECHNUNG

In diesem Posten sind Abschlussaufwendungen in Höhe von EUR 223,2 Mio. und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von EUR 134,1 Mio. enthalten.

ZU II.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 3,7 Mio. (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.). Davon entfielen auf Wertpapiere EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.), auf Hypotheken EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,3 Mio.).

ZU III.3.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,9 Mio.). Davon entfielen auf Anteile an verbundenen Unternehmen EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.) und auf Wertpapiere EUR 3,6 Mio. (Vorjahr: EUR Mio. 3,4).

ZU III.5. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten.

ZU III.6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten den in der Zuführung zur Pensions-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellung enthaltenen Zinsanteil (EUR 5,7 Mio.) und Aufwendungen aus Zinszuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen (EUR 0,6 Mio.). Reduziert werden die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen durch zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen in Höhe von EUR 1,2 Mio. Aus der Währungsumrechnung sind Aufwendungen von unter EUR 0,1 Mio. enthalten.

ZU III.8. UND III.9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG UND SONSTIGE STEUERN

STEUERLICHE ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

Die nachstehende Übersicht zeigt die Überleitung von dem unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwand zu dem in der Gewinn- und Verlustrechnung effektiv ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)	64,3	93,9
Erwarteter Steueraufwand Konzernsteuersatz 32,0 %	20,6	30,0
Überleitung:		
Abweichende ausländische Steuerbelastung	-0,3	-0,1
Steueranteil für:		
steuerfreie Erträge	-1,6	-4,3
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	+0,8	+0,8
temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	+0,5	-0,1
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-8,0	-6,1
Sonstige Steuereffekte	-0,2	+1,0
Ausgewiesener Steueraufwand	11,8	21,2
Effektiver Konzernsteuersatz	18,4 %	22,6 %

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Achim Kann

Ehrevorsitzender
Aufsichtsratsvorsitzender der GLOBALE Rückversicherungs-
Aktiengesellschaft, Köln;
Generaldirektor i. R.

**VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG
GEWÄHLTE MITGLIEDER:****Dr. Heinrich Dickmann**

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG,
Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Dr. Bernd Thiemann

Vorsitzender des Vorstands i. R. der DG Bank
Deutsche Genossenschaftsbank AG,
Frankfurt am Main

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen,
Hannover

Frank Hilbert

Geschäftsbereiche HL und HD (HD ab 17. Juli 2013),
Langenhagen

Peter Rainer

Finanzen,
Großburgwedel

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

Thomas Voigt

Geschäftsbereiche VHV Allgemeine und VHV Leben
(VHV Leben ab 17. Juli 2013),
Wedemark

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

Dr. Christian Bielefeld (ab 04.11.2013)

Sprecher der Geschäftsführung der VHV is,
Recklinghausen

**AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 UND § 313 ABS. 2 HGB DER
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a.G. ZUM 31. DEZEMBER 2013**

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR ^{*)}
A. Inländische Unternehmen			
VHV Holding AG, Hannover	100,00 %	888.120	48.060
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	100,00 %	420.454	Ergebnisabführung
Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	203.100	13.100
Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover	100,00 %	20.000	Ergebnisabführung
Securess AG i. L., Essen ^{1) 3)}	100,00 %	15.233	-291
VHV Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	10.865	Ergebnisabführung
VHV Vermögensanlage AG, Hannover	100,00 %	7.318	-3.501
WAVE Management AG, Hannover	100,00 %	6.000	Ergebnisabführung
Securess Finanzhaus AG i. L., Essen ^{1) 3)}	100,00 %	4.400	Ergebnisabführung
VHV insurance services GmbH, Hannover	100,00 %	2.687	377
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	195	34
Hannoversche-Consult GmbH, Hannover	100,00 %	53	Ergebnisabführung
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	0
VH Versicherungsvermittlung Hannover GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Rhein-Ruhr-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover ¹⁾	100,00 %	25	0
Hannoversche Direktvertriebs-GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen ¹⁾	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Detectino GmbH, Hildesheim ¹⁾	63,00 %	460	-221
insuremis GmbH, Ismaning	50,00 %	99	0
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	30,01 %	20.842	2.748
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover ^{2) 3)}	28,68 %	1.939	19
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	266.019	36.955
Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover	-	4.146	0
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	100,00 %	298.324	5.045
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich	100,00 %	15.994	379
NART Sigorta ve Reasürans Brokerliği A.Ş., Istanbul/Türkei ^{3) 5)}	40,00 %	532	224
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ^{2) 3)}	33,33 %	72	0
ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A., Luxemburg ³⁾	25,10 %	18.571	2.504
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich/Schweiz ^{3) 4)}	25,00 %	146.316	6.299
Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland	-	453	186

^{*)} negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

²⁾ wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

³⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2012

⁴⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2013 lautet: 1 Euro = 1,2276 CHF

⁵⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2013 lautet: 1 Euro = 2,9605 TRY

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2013 EUR 6.477,1 Mio. (Vorjahr: EUR 6.186,4 Mio.).

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf EUR 43,1 Mio. (Vorjahr: EUR 51,9 Mio.).

Aus zum Teil langfristigen Leasing- und Mietverträgen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von EUR 20,4 Mio. (Vorjahr: EUR 13,9 Mio.).

Die HL und die VHV Leben sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglieder des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL und die VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von EUR 7,7 Mio. (Vorjahr: EUR 7,6 Mio.).

Zusätzlich haben sich die HL und die VHV Leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2013 EUR 69,5 Mio. (Vorjahr: EUR 68,0 Mio.).

Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen mit EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg.

Im Rahmen einer Payment Guarantee zugunsten der Lifeguard Assurance Trustees Ltd. wurde von der Deutschen Bank eine Bürgschaft in Höhe von GBP 4,0 Mio. (EUR 4,8 Mio., Vorjahr: GBP 4,0 Mio., entsprach EUR 4,9 Mio.) ausgereicht. Die Absicherung dieser Bürgschaft erfolgt durch die Verpfändung von Termingeldguthaben in Höhe von EUR 6,0 Mio. bei der Deutsche Bank AG (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.).

Bei den Pensionszusagen wurden zum Zwecke der Insolvenzsicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von EUR 55,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3,7 Mio.) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alters- und Teilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in Immobilienfonds in Höhe von EUR 197,0 Mio. (Vorjahr: EUR 314,6 Mio.).

Aus Investitionen im Segment PE bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 482,9 Mio. (Vorjahr: EUR 379,1 Mio.).

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen einer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind die VHV Allgemeine und die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRES DURCHSCHNITT

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2013 in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug 2.655 Personen, davon 2.515 im Inland und 140 im Ausland. Im Inland bestanden im Jahresdurchschnitt 59 Ausbildungsverträge.

Der Personalaufwand des Konzerns betrug 2013 EUR 212,2 Mio.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen EUR 1,0 Mio., die der Vorstandsmitglieder EUR 4,2 Mio. und die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen EUR 1,2 Mio.

Die gebildete Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 16,1 Mio.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Jahr 2013 entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt: Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses EUR 0,7 Mio., andere Bestätigungsleistungen EUR 0,1 Mio., Steuerberatungsleistungen von unter EUR 0,1 Mio. und sonstige Leistungen EUR 1,2 Mio.

Hannover, den 17. März 2014

DER VORSTAND

Reuter	Hilbert		
Rainer	Schneider	Voigt	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernjahresbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Kapitalflussrechnung und Entwicklung des Eigenkapitals – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2014

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Husch
Wirtschaftsprüfer

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G. / Konzern

Der Aufsichtsrat hat 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Konzerngesellschaften und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Konzerns. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung im Konzern berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategien der Konzerngesellschaften sowie die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung des Konzerns

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung bei den Versicherungsunternehmen und über die Entwicklung der VHV a. G. sowie der Beteiligungen. Die Entwicklung in den wesentlichen Sparten des Kompositgeschäfts und in der Lebensversicherung wurde vom Vorstand erläutert und die Eckpunkte der Unternehmensplanungen für 2014 besprochen.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaften der VHV Gruppe.

Weitere Beratungspunkte

- Vorstellung der Maßnahmen für das ertragsorientierte Schadenmanagement zur Reduzierung der Schadenzahlungsdurchschnitte
- Bericht zum Kostenbenchmarking 2012 und zu den angestrebten Zielkostenquoten 2014/2015
- Auslandsaktivitäten in Frankreich, Italien und in der Türkei
- Status der IT-Großprojekte
- Outsourcing der Service-Funktionen der VHV is
- Bericht zum Testfeld Telematik
- Auswirkung der Elementarschäden 2013
- Ergebnisabführungsvertrag mit WAVE

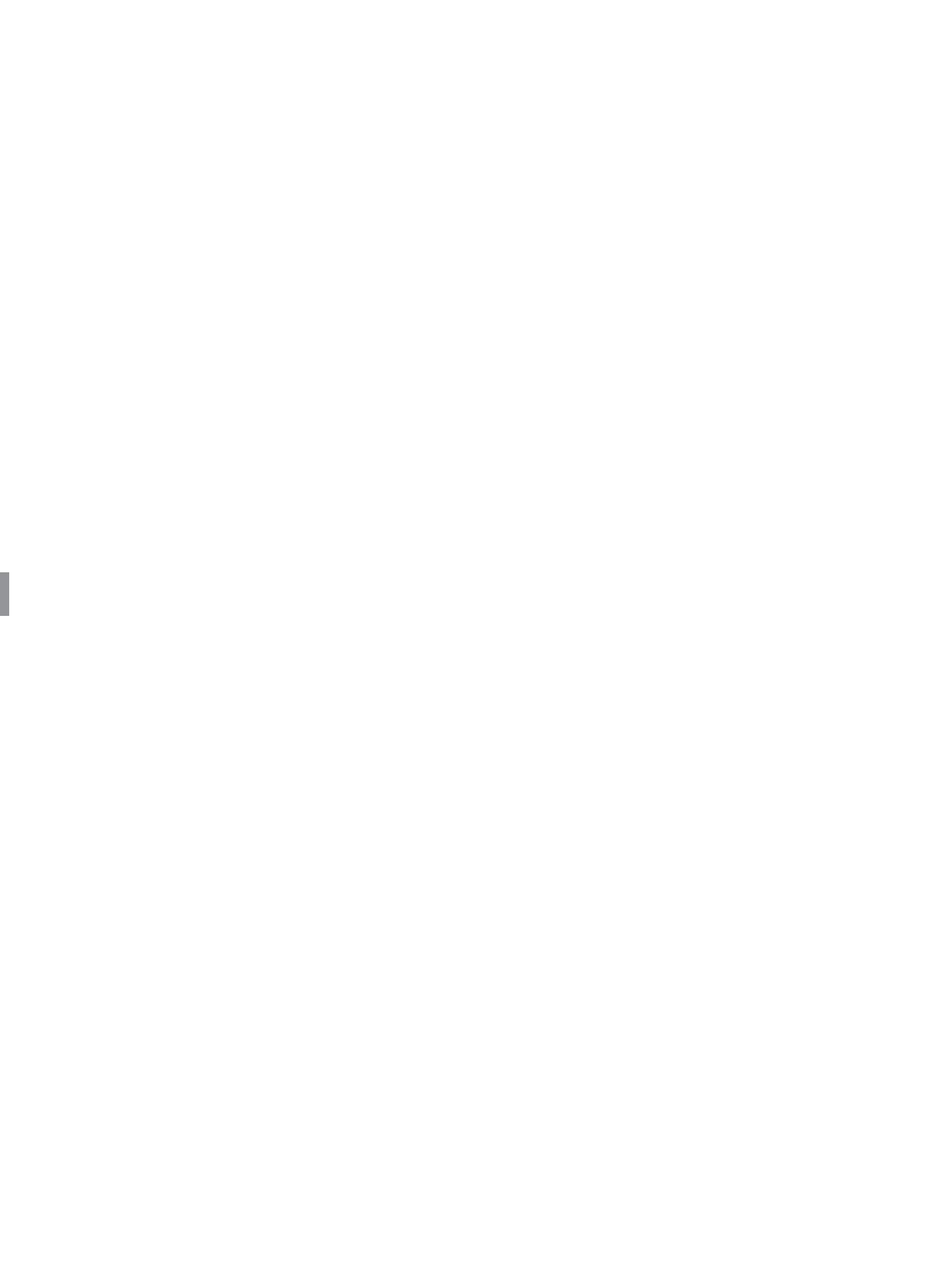
PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats der VHV a. G. hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht 2013 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 21. Mai 2014 gebilligt.

Hannover, den 21. Mai 2014

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2013

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die VHV Allgemeine, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist. Die VHV Allgemeine betreibt das Erst- und Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland sowie die Vermittlung von Versicherungen. Sie hält außerdem unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung / Umweltschadensversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R.C. Décennale

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung

sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended Coverage (EC)-Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Warenkreditversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG*)

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG*)

LUFTFAHRTVERSICHERUNG*)

*) nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale konjunkturelle Konsolidierung setzte sich in 2013 fort. In den USA wurde für das abgelaufene Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 % verzeichnet. Die europäischen Kernstaaten Deutschland und Frankreich wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ebenfalls ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,4 % bzw. 0,3 % aus, während die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) weiterhin in der Rezession verblieben. Die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien verlangsamten das Tempo ihres Wirtschaftswachstums, generierten jedoch immer noch Wachstumsraten in Höhe von 8,5 % bzw. 5,9 %.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel zunächst auf einen Tiefstand von ca. 1,15 %, um dann deutlich auf zeitweise über 2 % anzuheben. Auf Jahressicht stieg die Rendite von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Aufgrund des anhaltenden Anlagedrucks der Investoren waren Anleihen der europäischen Peripheriestaaten weiterhin gesucht. Die Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen schmolzen demzufolge merklich ab. Auch im Segment der Unternehmensanleihen blieb die Nachfrage der Investoren hoch. Die Unternehmen nutzten 2013 die weiterhin positiven Finanzierungskonditionen, um Neuemissionen zu platzieren.

Die Aktienmärkte erlebten 2013 ein positives Jahr. Bei nachgebender Volatilität verbuchten die Aktienmärkte der entwickelten Länder mehrheitlich zweistellige Zuwächse. Der deutsche Leitindex DAX gewann im Gesamtjahr +25,5 %, der EuroStoxx50 legte um +18,0 % zu. Die US-amerikanischen Indizes S&P 500 und Dow Jones stiegen um +29,6 % bzw. +26,5 %.

Der anhaltend starke Euro notierte zum Jahresende bei 1,37 USD (Vorjahr: 1,32 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf 0,8 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Nach wie vor befindet sich die deutsche Versicherungswirtschaft in einem schwierigen Umfeld. Neben der Niedrigzinsphase haben hierzu auch andere Rahmenbedingungen beigetragen.

Die Folgen des Hochwassers und der Hagelstürme im Sommer sowie der Stürme im Herbst und Winter zeigten einmal mehr, dass der Klimaschutz unerlässlich ist und präventive Maßnahmen nach wie vor dazu beitragen können, die Risiken aus Naturgefahren zu verringern.

Eine weitere Herausforderung besteht in der schrittweisen Umsetzung von Solvency II seit dem 01.01.2014. Dieses Projekt der Europäischen Kommission beinhaltet eine grundlegende Reform des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts sowie der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Trotz der schwierigen Bedingungen war die Versicherungswirtschaft im Jahr 2013, insbesondere bedingt durch einen spürbaren Anstieg der Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung, durchaus erfolgreich.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes geht in seinem Bauwirtschaftlichen Bericht 2013/2014 für 2013 im öffentlichen Bau von einem Umsatzplus von 4,0 % aus. Im Wohnungsbau wird sowohl in der Anzahl als auch im Umsatz ein Anstieg erzielt werden. Der Umsatz wird hier voraussichtlich um 3,5 % steigen. Beim Wirtschaftsbau ist die Anzahl der Baugenehmigungen für gewerbliche Gebäude auf dem Vorjahresniveau geblieben, insgesamt ist aber ein leichter Anstieg des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr zu erwarten.

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2013 wird für das Geschäftsjahr 2013 im direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

- in der Kraftfahrtversicherung ein deutlicher Zuwachs der Beitragseinnahmen erwartet, wobei eine Zunahme der Schadenaufwendungen in der Kaskoversicherung aufgrund der erheblich gestiegenen Elementarschadenaufwendungen zu beobachten ist. Daher sei auch für das Geschäftsjahr von einer Combined Ratio von 103 % auszugehen
- in der Sachversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 3,8 % bzw. 2,0 % und in der Allgemeinen Unfallversicherung mit rückläufigen Beitragseinnahmen gerechnet
- in der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung gegenüber dem Vorjahr von einem leichten Anstieg der Beitragseinnahmen bei einem gleichzeitig spürbaren Rückgang der Combined Ratio ausgegangen.

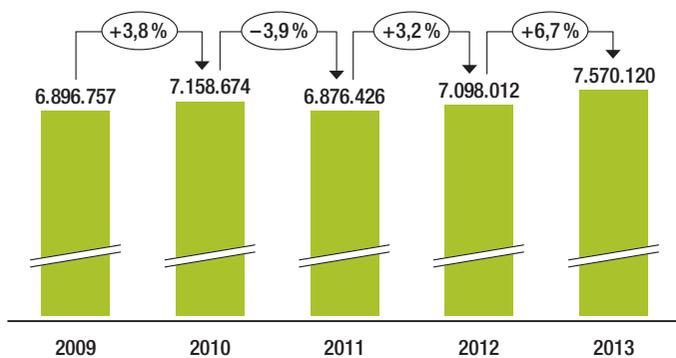
Gemäß Hochrechnung des GDV wird in der Schaden- und Unfallversicherung ein kräftiges Beitragswachstum von nominell 3,2 % erwartet. Allerdings wird es auch zu einer massiven Zunahme der Schadenaufwendungen kommen.

Geschäftsentwicklung der VHV Allgemeine

- Zunahme der Versicherungsverträge um 6,7 % auf 7.570.120 Stück.
- Deutliche Zunahme der verdienten Bruttobeiträge um 11,0 % auf EUR 1.521,2 Mio.
- Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote um 2,7 %-Punkte aufgrund hoher Elementarschadenbelastung.
- Anstieg der Verwaltungskosten bei leichtem Rückgang der Verwaltungskostenquote.
- Anstieg des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 4,3 % auf EUR 126,8 Mio.
- Jahresergebnis in Höhe von EUR 69,2 Mio. erzielt.

Gemessen an den Prognosen des GDV erzielte die VHV Allgemeine ein Bestands- und Beitragswachstum deutlich über Marktdurchschnitt.

ANZAHL DER VERTRÄGE



Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 366,9 Mio. (Vorjahr: EUR 407,9 Mio.).

Die VHV Allgemeine verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel überstiegen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen. Die gesetzlichen Vorschriften zur Bedeckung der Soll-Solvabilität durch vorhandene Eigenmittel wurden mit einer Bedeckungsquote von 210,7 % (Vorjahr: 190,9 %) erfüllt.

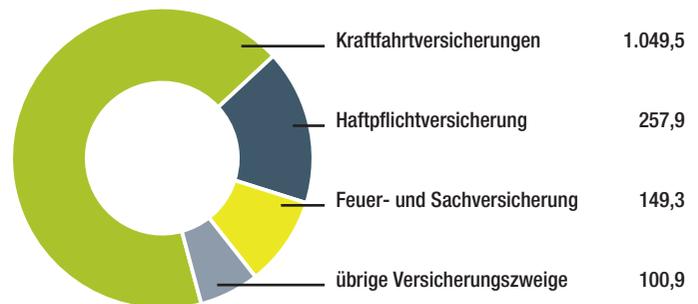
Vertrags- und Beitragswachstum übertrafen die Erwartungen des Vorjahres ebenso wie das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und das Jahresergebnis. Die Geschäftsjahresschadenquote ist aufgrund der hohen Elementarschadenbelastung entgegen den Erwartungen angestiegen.

ERTRAGSLAGE

Ergebnis aus der Versicherungstechnik

Der verdiente Beitrag betrug insgesamt EUR 1.557,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1.448,3 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG in Mio. EUR



Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft EUR 1.521,2 Mio. und auf das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft EUR 36,4 Mio. Der Anteil des Privatkundengeschäfts im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrug 76,5 % der Verträge und 53,8 % der verdienten Bruttobeiträge.

Der verdiente Beitrag für eigene Rechnung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,8 % auf EUR 1.373,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1.239,8 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verschlechterte sich von 84,4 % im Vorjahr auf 87,1 %. Für die Verschlechterung der Geschäftsjahresschadenquote waren gestiegene Schadenstückzahlen und ein höherer Schadenaufwand aus Elementarschadenereignissen ausschlaggebend. Infolgedessen und aufgrund leicht geringerer Abwicklungsergebnisse ist die bilanzielle Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft von 76,5 % im Vorjahr auf 79,9 % im Geschäftsjahr gestiegen.

Die Betriebskostenquote des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 21,3 % auf 21,1 %.

Die Combined Ratio im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist auf 101,0 % (Vorjahr: 97,8 %) gestiegen.

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft war für eigene Rechnung ein Verlust von EUR 5,1 Mio. auszuweisen. Hierfür ist überwiegend das Ergebnis aus der Rückversicherung der HD verantwortlich.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verschlechterte sich vornehmlich aufgrund der vorab beschriebenen Elementarschadensereignisse von EUR 31,2 Mio. im Vorjahr auf EUR –25,9 Mio. im Geschäftsjahr.

Das Rückversicherungsergebnis verbesserte sich aufgrund der hohen Entlastungen im Elementarschadenbereich von EUR –8,2 Mio. auf EUR 34,2 Mio.

Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden EUR 47,5 Mio. zugeführt (Vorjahr: EUR 23,5 Mio.). Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2013 insgesamt EUR 561,4 Mio. (Vorjahr: EUR 513,9 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 716,3 Mio.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung von EUR –39,0 Mio. (Vorjahr: EUR –0,4 Mio.) erzielt.

Geschäftsentwicklung der Versicherungsweige

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % auf 341.324. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge um 3,1 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 8,8 % auf EUR 23,5 Mio. zu. Dieses erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen. Die Umsetzung der Unisex-Anforderungen sowie die Einführung eines risikogerechteren, berufsgruppenspezifischen Tarifes hat dazu geführt, dass wir entgegen dem Markttrend stabil weiterwachsen.

Mit steigendem Bestand ist auch die Schadenstückzahl um 4,7 % gestiegen. Der Geschäftsjahresschadenaufwand erhöhte sich aufgrund mehrerer Großschadensereignisse um 24,6 %. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr auf 75,9 % (Vorjahr: 66,2 %) gestiegen. Die Combined Ratio erhöhte sich ebenfalls von 86,8 % im Vorjahr auf 92,1 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 1,0 Mio. ausgewiesen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 11,6 % auf 1.213.919 Verträge. Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 6,7 % auf EUR 257,9 Mio.

In der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden konnte eine Steigerung der Stückzahlen von 3,6 % erzielt werden. Das Wachstum wurde auch in 2013 durch eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure geprägt. In der Haftpflichtversicherung für Gewerbebetriebe, in der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung sowie weiterhin in der Betreiber-Haftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen ist ebenfalls ein nennenswertes Stückzahlwachstum zu verzeichnen. In 2013 wurde die Stückzahlentwicklung negativ durch den Rückgang der Vertragszahlen in der Umweltschadensversicherung beeinflusst; die Umweltschadensversicherung wurde in 2011 in die Hauptprodukte integriert und wird seitdem nicht mehr als separates Produkt geführt.

Die Entwicklung des verdienten Beitrags wurde durch ein überdurchschnittliches Wachstum in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden begünstigt und entsprach somit unseren Prognosen. In diesem Geschäftsfeld wuchs der verdiente Beitrag um 5,6 % auf EUR 198,9 Mio.

Das Beitragswachstum in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden ist zu einem großen Teil auf die besondere Entwicklung in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. Die geänderte Geschäftspolitik bei einem großen Mitbewerber hat in 2013 noch zu spürbaren Bestandsbewegungen am Markt in diesem Geschäftsfeld geführt. Die VHV Allgemeine konnte hier durch die Übernahme von Maklerbeständen weitere Marktanteile hinzugewinnen. Auch die stabil gute Baukonjunktur hatte durch weiter steigende Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen positive Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Die Erweiterung des Produktportfolios in der gewerblich / industriellen Haftpflichtversicherung sowie in der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung hat die Entwicklung unterstützt.

Das Haftpflichtgeschäft für Firmenkunden war auch in 2013 durch einen intensiven Leistungs- und Preiswettbewerb beeinflusst. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikorexponierten Segmenten zu beobachten.

In der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden hat sich die Geschäftsjahresschadenquote leicht um 0,5%-Punkte auf 83,8 % verschlechtert (Vorjahr: 83,3 %).

Auch in der Haftpflichtversicherung für Privatkunden gab es eine erfreuliche Erhöhung des verdienten Beitrags um 10,7 % auf EUR 59,0 Mio.

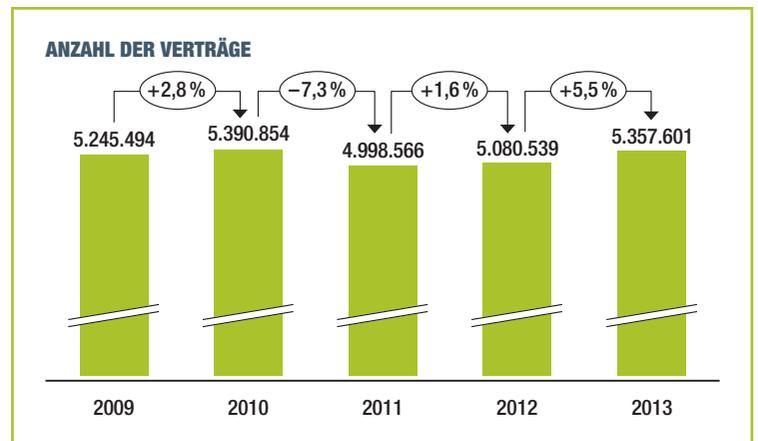
Das hohe Niveau der Neugeschäftsproduktion in der Privathaftpflichtversicherung konnte dank des leistungsstarken und preiswerten Produktes auch in diesem Jahr nochmals gesteigert werden. Dadurch konnte ein überdurchschnittliches Wachstum der Vertragsstückzahl von 12,8 % erzielt werden, das ganz wesentlich zum Stückzahlwachstum in der Haftpflichtversicherung beitrug. Erstmals wurden in der privaten Haftpflichtversicherung mehr als eine Million Verträge gezählt. Im laufenden Jahr wurden 119.755 Verträge hinzugewonnen, der Bestand wuchs auf 1.055.186 Verträge an. Das Beitragswachstum der Privathaftpflichtversicherung lag bei 10,8 %. Bei einem nur leicht geringeren Anstieg des Geschäftsjahresaufwands von 10,6 % verharrte die Geschäftsjahresschadenquote mit 49,7 % auf Vorjahresniveau. Die Schadenhäufigkeit liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Die Combined Ratio hat sich auf 87,0 % (Vorjahr: 82,7 %) erhöht.

In der Haftpflichtversicherung insgesamt ist die Geschäftsjahresschadenquote um 0,2 %-Punkte auf 75,8 % (Vorjahr: 75,6 %) gestiegen. Reserveverstärkungen, insbesondere in der Berufshaftpflichtversicherung, haben zu Abwicklungsverlusten geführt. Trotzdem konnte die Combined Ratio von 114,9 % im Vorjahr auf 108,2 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 19,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –40,7 Mio. (Vorjahr: EUR –36,6 Mio.) ausgewiesen.

Kraftfahrtversicherungen

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt – einschließlich Kraftfahrtunfall – und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich deutlich über dem Markttrend um 5,5 %.



Der verdiente Beitrag erhöhte sich ebenfalls marktüberdurchschnittlich um 12,6 % auf EUR 1.057,0 Mio. Als Folge der in 2013 vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag deutlich um 6,8 % erhöht werden. Damit lagen sowohl die Entwicklung der Stückzahl als auch die Entwicklung des Beitrags über unseren Erwartungen.

Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen für Privat- und Gewerbekunden in 2013 erhöht.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 5,4 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich sogar um 11,8 % auf EUR 656,2 Mio. (Vorjahr: EUR 587,1 Mio.).

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist entsprechend dem Bestandswachstum gestiegen.

Aufgrund eines gesunkenen Durchschnittsschadens sank auch die Geschäftsjahresschadenquote von 99,1 % im Vorjahr auf 92,3 % im Geschäftsjahr. Infolge eines verringerten Abwicklungsergebnisses sank die Combined Ratio hingegen nur um 2,2 %-Punkte auf 93,8 % (Vorjahr: 96,0 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 49,5 Mio. (Vorjahr: EUR 13,2 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 17,5 Mio. (Vorjahr: EUR 15,3 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2013 EUR 329,9 Mio.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg kräftig, in der Fahrzeugvollversicherung um 6,1 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 4,6 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr sogar um 14,0 % auf EUR 392,5 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 8,0 %.

Die Häufung von Elementarereignissen innerhalb weniger Monate machte das Jahr 2013 zu einem außergewöhnlichen Jahr in der Kaskoversicherung. Die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung erhöhte sich aufgrund der Elementarschäden und des Bestandswachstums im Geschäftsjahr um 15,9 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 19,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenquote stieg vor allem aufgrund der Elementarereignisse deutlich von 83,0 % im Vorjahr auf 97,0 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verschlechterte sich dadurch von 97,3 % im Vorjahr auf 112,5 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 13,4 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR 6,4 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2013 EUR 32,8 Mio.

Feuer- und Sachversicherung

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 55.429 Stück um 8,7 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 10,7 % von EUR 104,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 115,3 Mio. im Geschäftsjahr zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 28,4 % von EUR 12,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 16,4 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Das Wachstum hat dabei mehrere Quellen. Zum einen wurde durch strukturelle Veränderungen, begleitet durch die Einführung eines verbesserten Bestandsführungssystems, die Effektivität und Effizienz im Underwriting und der Bestandsverwaltung verbessert. Weiterhin hat das veränderte Zeichnungsverhalten einiger größerer Marktteilnehmer einem sich verhärtenden Industrie-Markt Vorschub geleistet, von dem auch die VHV aufgrund ihrer selektiven Zeichnungspolitik mit ertragreichem Wachstum erheblich profitierte. Besonders erfreulich ist neben dem erfolgreichen Verlauf des Industrie-Geschäfts das überproportionale und ertragreiche Wachstum in der gewerblichen Sachversicherung. Das Ende 2012 eingeführte neue Produkt FIRMEN-PROTECT wurde vom Markt sehr gut aufgenommen und hat verbunden mit den strukturellen Veränderungen maßgeblich zu einer erheblichen Steigerung des Neugeschäfts beigetragen. Ferner wurde der gesamte Sach-Altbestand erfolgreich auf das neue Produkt im neuen Bestandsführungssystem migriert.

Der Schadenaufwand ist im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, bedingt durch zwei große Elementarschäden im Autohaushausgeschäft, erheblich gestiegen, die Geschäftsjahresschadenquote stieg auf 76,2 % (Vorjahr: 51,4 %) an. Der sonstige Schadenverlauf ist unauffällig, die Schadenquote im industriellen Sachversicherungsbereich liegt unterhalb des Marktdurchschnitts.

Die Combined Ratio stieg im Geschäftsjahr leicht auf 109,6 % (Vorjahr: 108,6 %) an.

Es wurde in den nicht getrennt ausgewiesenen Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 3,2 Mio. (Vorjahr: EUR – 2,9 Mio.) ausgewiesen.

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % auf 348.323 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 7,1 % von EUR 30,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 33,1 Mio. im Geschäftsjahr. 2013 konnten wir die Neugeschäftsproduktion erneut erheblich steigern. Gegenüber dem Vorjahr wurden 26,8 % mehr Hausratversicherungsverträge neu abgeschlossen. Der Geschäftsjahresschadenaufwand wuchs um 16,9 %, die Schadenhäufigkeit sank hingegen um 0,1 %-Punkte. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 4,1 %-Punkte auf 48,3 % verschlechtert.

Die Combined Ratio ist bei reduzierter Abwicklung um 5,9 %-Punkte auf 88,8 % gestiegen (Vorjahr: 82,9 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 2,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 5,6 Mio. ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % auf 122.607 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 18,0 % von EUR 24,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 29,4 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden.

Die Wohngebäudeversicherung wurde durch sechs außerordentliche Elementarschadeneignisse getroffen. Neben der Überschwemmung im Mai kam es zu drei für die VHV Allgemeine schadenträchtigen Hagelereignissen im Juni, Juli und August sowie zu zwei Sturmereignissen im Oktober und Dezember. Diese führten zu einem erheblichen Anstieg des Geschäftsjahresschadenaufwands über dem Niveau des Vorjahres. Die Schadenhäufigkeit ist um 19,0 % auf 8,8 % gestiegen, der Durchschnittsschadenaufwand stieg um 13,5 %. Die Combined Ratio verschlechterte sich von 113,7 % im Vorjahr auf 132,8 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –5,6 Mio. ausgewiesen.

Technische Versicherungen

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2013 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von ca. 6,3 % auf 52.212 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren hauptsächlich die Erneuerbaren Energien im Bereich der Versicherung von Biogas- und Photovoltaikanlagen sowie Versicherungen rund um Bau Themen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 2,4 % auf EUR 36,4 Mio. Darin enthalten sind EUR 4,2 Mio. Frontinggeschäft aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft, Basel/Schweiz. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Elektronik-, Baugeräte- und der Bauleistungsversicherung.

Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich um 20,4 %-Punkte von 67,3 % im Vorjahr auf 87,7 % im Geschäftsjahr. Die Entwicklung resultierte aus den Elementarereignissen in 2013.

Dadurch stieg die Combined Ratio von 102,4 % im Vorjahr auf 108,5 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 3,0 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,7 Mio. ausgewiesen.

Kredit- und Kautionsversicherung

In der Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 4,1 % auf EUR 65,4 Mio. an (Vorjahr: EUR 62,8 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 % auf 41.175 Stück zu (Vorjahr: 38.867 Stück).

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.582,7 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 3,0 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 33,9 % im Vorjahr auf 34,0 % im Geschäftsjahr leicht angestiegen.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,5 Mio. wurde insgesamt ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 36,3 Mio. ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % auf 943.514 Stück erhöht. Der verdiente Beitrag ist dabei hauptsächlich aufgrund der Beitragserhöhungen von EUR 4,8 Mio. um 18,3 % auf EUR 5,6 Mio. gestiegen. Die Geschäftsjahresschadenquote von 120,3 % im Vorjahr ist auf 107,0 % im Geschäftsjahr gesunken.

Unter Berücksichtigung einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,0 Mio.

Sonstige Versicherungen

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 15,4 % auf 35.693 Stück (Vorjahr: 30.935). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 14,3 % von EUR 4,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 4,9 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,6 Mio. ausgewiesen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, sind die verdienten Beiträge von EUR 77,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 36,5 Mio. im Geschäftsjahr gesunken. Die Abnahme resultiert dabei überwiegend aus einem Rückgang der Beiträge des Versicherungsgeschäfts aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel/Schweiz.

Nach einer geringen Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –5,1 Mio.

Im Geschäftsjahr verfügte die VHV Allgemeine über einen geringen Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen, die zeitversetzt bilanziert wurden. Die Versicherungssumme aus diesem Geschäft betrug zum Ende des Jahres 2012 TEUR 3.266. Der Bestand wurde vollständig für eigene Rechnung gehalten.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 126,8 Mio. (Vorjahr: EUR 121,5 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 140,8 Mio. und Aufwendungen von EUR 14,0 Mio.

In den Bruttoerträgen sind laufende Erträge in Höhe von EUR 122,3 Mio., Zuschreibungen in Höhe von EUR 4,1 Mio. und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von EUR 14,4 Mio. enthalten.

Abschreibungen fielen in Höhe von EUR 4,6 Mio. an. Diese entfielen im Wesentlichen auf die Wertberichtigung von Schuldscheinforderungen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen EUR 4,5 Mio.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr lag bei 3,5 % (Vorjahr: 3,6 %).

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit/Jahresergebnis

Unter Einbeziehung des technischen Zinsertrags von EUR –0,8 Mio. und der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo eine Belastung von EUR 19,6 Mio. ergaben, wurde ein erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 67,4 Mio. erzielt, das über unseren Erwartungen lag.

Der Gewinn nach Steuern von EUR 69,2 Mio. (Vorjahr: EUR 90,2 Mio.) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die VHV Holding abgeführt. Maßgeblicher Steuerparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich von EUR 113,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 114,9 Mio. im Geschäftsjahr.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Der Bestand der Kapitalanlagen wuchs von EUR 3.512,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 3.710,6 Mio. im Geschäftsjahr an. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 646,7 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 17,4 %. Innerhalb der Neuanlage wurde im Wesentlichen in Namensschuldverschreibungen (EUR 277,1 Mio.) sowie in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 155,5 Mio.) investiert. Die Neuanlage in Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren belief sich auf EUR 49,5 Mio.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 2,5 % (Vorjahr: 3,2 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg auf Jahressicht von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Dieser Zinsanstieg führte im Kapitalanlageportfolio zu einem Rückgang der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Buchwert des ABS-Portfolios lag zum Bilanzstichtag bei EUR 14,1 Mio. (Vorjahr: EUR 23,3 Mio.). Die Bestandsreduzierung ist auf Verkäufe und Tilgungen zurückzuführen.

Der ABS-Bestand der VHV Allgemeine wies im Geschäftsjahr 2013 eine positive Wertentwicklung auf. Das ABS-Portfolio weist per Saldo stille Reserven in Höhe von EUR 0,6 Mio. auf.

Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios lag zum Jahresende buchwertgewichtet bei „A“ (Vorjahr: „A“).

Zum 31.12.2013 wies die VHV Allgemeine einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 140,3 Mio. (Vorjahr: EUR 111,0 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 143,2 Mio. (Vorjahr: EUR 112,7 Mio.). Es wurden in 2013 insgesamt EUR 7,0 Mio. als Ertrag aus dem PE-Portfolio vereinnahmt. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 3,8 % (Vorjahr: 3,2 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2013 selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Allgemeine hielt kumuliert per 31.12.2013 Immobilien-Spezialfonds-Anteile von EUR 173,7 Mio. (Vorjahr: EUR 143,8 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN in Mio. EUR



* Bruttoaktienquote zu Marktwerten 2,5 %

Eigenkapital

Das Eigenkapital in Höhe von EUR 420,5 Mio. (Vorjahr: EUR 330,5 Mio.) setzt sich per 31.12.2013 aus dem gezeichneten Kapital (EUR 140,0 Mio., Vorjahr: EUR 140,0), der Kapitalrücklage (EUR 252,8 Mio., Vorjahr: EUR 162,8 Mio.) und den Gewinnrücklagen (EUR 27,7 Mio., Vorjahr EUR 27,7 Mio.) zusammen.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:

VERSICHERUNGSTECHNISCHE NETTORÜCKSTELLUNGEN in Mio. EUR



Aufgrund der Ablösung von Schadenreserven eines älteren Anfalljahres und des Rückgangs der Quotenabgaben in jüngeren Anfalljahren ist der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft von 14,2 % im Vorjahr auf 13,6 % im Geschäftsjahr zurückgegangen. Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich absolut um EUR 142,5 Mio. auf EUR 2.497,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2.354,8 Mio.).

Insgesamt nahmen die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung um EUR 197,0 Mio. (= 6,7 %) gegenüber dem Vorjahr auf EUR 3.156,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2.959,2 Mio.) zu.

Garantiemittel

Die Garantiemittel der VHV Allgemeine, bestehend aus dem Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, erhöhten sich zum 31.12.2013 gegenüber dem Vorjahr von EUR 3.419,7 Mio. auf EUR 3.706,7 Mio. Der Anteil der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen an den verdienten Nettobeiträgen betrug zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 561,4 Mio. 40,9 % (Vorjahr: 41,5 %).

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wird die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der VHV Allgemeine wurde im Berichtsjahr geprägt durch einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge. Gegenläufig sind die Zahlungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gestiegen.

Investitionen

Die zentrale Investitionstätigkeit der VHV Allgemeine findet im Rahmen der Kapitalanlage statt.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2013 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die sehr starke Kapitalisierung sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-) Service belegen die gute Positionierung der VHV Allgemeine am Markt.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2013 bestand die Belegschaft der VHV Allgemeine aus 354 (Vorjahr: 333) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Basis für das gute Ergebnis der VHV Allgemeine ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Das Know-how und die Erfahrung in der Versicherungstechnik wurden genutzt, um die Position im Markt erfolgreich weiter auszubauen. Einen der Schwerpunkte bildete dabei das Schadenmanagement, für das mittels der VHV-internen Schadenakademie gezielt qualifiziert wurde.

Konsequent fortgesetzt wurde der Qualifizierungsprozess der Vertriebsfunktionen in der Vertriebsakademie. Auch dadurch konnte der Markterfolg erneut sichergestellt werden.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2013 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die VHV Allgemeine konnte 2013 aufgrund des gut funktionierenden Schadenmanagements die Regulierungsdauer und insbesondere die Meldegeschwindigkeit weiter optimieren. Dieser Weg wird im Zuge der konsequenten Ausrichtung auf Servicequalität und Kundenorientierung weiter fortgesetzt. Nach wie vor gehört die VHV Allgemeine zu den größten Kfz-Versicherern. In diesem Bereich konnte die VHV Allgemeine ihre relative Preispositionierung klar verbessern. Ein Schwerpunkt auch des letzten Jahres lag daneben auf dem Ausbau des Nicht-Kfz-Geschäftes der VHV Allgemeine. Dies ist der VHV Allgemeine besonders in der Haftpflichtsparte, in den Technischen Versicherungen und im Kreditgeschäft gelungen. Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft profitierte die VHV von der positiven konjunkturellen Lage, welche zu steigenden Lohn-, Umsatz- und Honorarsummen führte. Diese bilden die Grundlage für die Beitragsbemessung. Unterstützt wird die Entwicklung natürlich durch gute, bedarfsgerechte Produkte und Leistungen.

Unter Berücksichtigung der im Geschäftsjahr eingetretenen Elementarschadenereignisse ist das Geschäftsjahr 2013 insgesamt positiv verlaufen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Allgemeine misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Allgemeine verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von

negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Allgemeine bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzernweitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Allgemeine ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die VHV Allgemeine durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Allgemeine und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde im Vorjahr ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** aufgenommen, das in 2014 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Experten-schätzung nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Allgemeine sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Allgemeine verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der VHV Allgemeine in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2004 bis 2013 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
88,4	80,1	82,3	82,1	79,8	82,9	81,1	79,7	76,8	78,0

Die Entwicklung zeigt, dass durch die ab 2010 vorgenommenen Tarifierhöhungen, insbesondere in Kraftfahrt, eine Verbesserung der Schadenquoten erreicht wurde. Aufgrund der Elementarereignisse ist für das Geschäftsjahr 2013 jedoch ein Anstieg zu verzeichnen.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
0,8	4,1	2,9	4,2	6,6	6,8	6,1	4,6	4,8	4,3

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Allgemeine besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifkalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Allgemeine über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenario-rechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Allgemeine führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2013 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung ^{*)}	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR – 14 Mio.
Marktwert zum 31.12.2013	EUR 103 Mio.

*) Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen.
Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1%-Punkt	EUR – 220 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR 231 Mio.
Marktwert zum 31.12.2013	EUR 3.329 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Allgemeine trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des aktiven Beteiligungsmanagements und -controllings überwacht.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten weiterhin auf niedrigem Niveau gehalten. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 0,7 % (Vorjahr: 0,8 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Spanien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	2.021
davon Bankschuldverschreibungen	761
davon Pfandbriefe	733
davon Corporates	255
davon Anleihen und Schatzanweisungen	257
davon Sonstige	15
Insgesamt	2.021

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	44,1	23,6	12,6	17,3	2,2	0,2
Insgesamt	44,1	23,6	12,6	17,3	2,2	0,2

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 38,9 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 65,7 Mio. Die Forderungen bestehen fast ausschließlich gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Allgemeine misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Allgemeine minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Allgemeine keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Individualgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Als Rechtsrisiko ist insbesondere die Einführung von Solvency II ab 2016 zu nennen. Im Rahmen der durch die Aufsichtsbehörde vorgesehenen Vorbereitungsphase werden in 2014 einzelne Teile bereits eingeführt. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderungen implementiert, um die fristgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Aus der Einführung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums SEPA (Single European Payment Area) Anfang 2014 resultieren weitere Risiken durch die daraus notwendigen Umstellungen des Zahlungsverkehrs. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig begonnen, die neuen Anforderungen fristgerecht umzusetzen.

Die VHV Allgemeine hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Allgemeine entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Allgemeine sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Allgemeine begegnet diesem Risiko durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Allgemeine zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Bei der VHV Allgemeine besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Allgemeine von den Kraftfahrtsparten derzeit 69,5 %. Zudem ist die Gesellschaft bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Allgemeine werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Allgemeine tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Allgemeine war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Allgemeine verfügt per 31.12.2013 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 273,5 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 520,5 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 210,7 % betrug.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

CHANCENBERICHT

Die VHV Allgemeine wird auch zukünftig gute Chancen am Markt haben und Wachstum generieren, wenn sie weiter neue Wachstumsfelder identifiziert und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbietet. Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Gleiches gilt für die Vertriebskosten mit dem Ziel, die Tendenz steigender Provisionen weiter zu stoppen. Im Zusammenhang mit dem derzeit niedrigen Zinsumfeld mit seinen negativen Auswirkungen auf das Kapitalanlageergebnis bietet im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die VHV Allgemeine hat in 2013 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Stärkung der VHV Allgemeine als attraktiver Arbeitgeber wird vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ein weiterer Chancenbaustein sein, um die beschriebenen Aufgaben und die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden, Maklern und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die VHV Allgemeine Chancen, sich durch eine hohe Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und Branchenbezogene Entwicklung

Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2014 voraussichtlich fortsetzen und in moderaten Wachstumsraten manifestieren. Konsensschätzungen lassen für das Wirtschaftswachstum in den USA einen Wachstumsbeitrag in Höhe von ca. 2,6 % erwarten. Für die Eurozone wird im Schnitt ein BIP-Wachstum in Höhe von ca. 0,9 % erwartet. Das deutsche BIP wird diesen Wert mit einem prognostizierten Zuwachs in Höhe von ca. 1,7 % vermutlich übertreffen.

Die Möglichkeit, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken jedoch mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte, besteht weiterhin. Für Europa ist aufgrund der mehrheitlich unter Potenzial liegenden BIP-Wachstumsraten, der unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastungen und dem Bekenntnis der EZB zur Niedrigzinspolitik zumindest kurzfristig nicht mit Inflationsdruck zu rechnen.

Das geldpolitische Agieren der Notenbanken wird auch in diesem Jahr unter Beobachtung der Kapitalmarktakteure stehen und einer der wichtigsten Treiber für die Anlagerenditen sein. In Europa kann weiterhin von einer eher expansiven Geldpolitik ausgegangen werden. In den USA ist eine langsame, schrittweise Rückführung der sehr expansiven Geldpolitik wahrscheinlich.

Am Rentenmarkt sind aufgrund der fundamentalen Vorgaben moderat ansteigende Renditen vorstellbar. Aufgrund der vorhandenen Liquidität und der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB ist ein stärkerer Zinsanstieg gegenwärtig aber unwahrscheinlich. Die Nachfrage nach Anleihen mit Renditeaufschlägen wird auch in 2014 voraussichtlich anhalten.

Aktien bewegen sich in 2014 im Spannungsfeld zwischen einer konjunkturellen Erholung in Europa und einer – voraussichtlich – restriktiveren Geldpolitik in den USA. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Entwicklung der VHV Allgemeine

Für das Jahr 2014 ist für die VHV Allgemeine eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Aktienallokationen werden aktiv an den Marktbedingungen ausgerichtet und im Rahmen von Total-Return Investmentansätzen umgesetzt. Die VHV Allgemeine plant für das Jahr 2014 einen Aufbau der Kapitalanlagenbestände. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Die Bauwirtschaft wird sich 2014 bedingt durch das günstige Investitionsumfeld in allen Bausparten und insbesondere durch das niedrige Zinsniveau weiterhin positiv entwickeln, auch wenn das Wachstum moderat ausfallen wird.

Der private Wohnungsbau war bis zum Ende des Jahres 2013 geprägt durch die anhaltend hohe Anzahl an Baugenehmigungen. Ein Anstieg der Beschäftigung und wachsende Reallöhne lassen auch für 2014 eine stabile Entwicklung bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Die Erholung der Konjunktur im Euroraum wird jedoch zu etwas ungünstigeren Finanzierungskonditionen für die privaten Haushalte führen. Die Dynamik der Wohnungsbauinvestitionen wird sich dabei zugunsten der Modernisierung im Bestand verlagern.

Nach einer ebenfalls positiven Entwicklung im Wirtschaftsbau in 2013 wird für 2014 eine verhaltene Investitionsbereitschaft erwartet.

Die Investitionstätigkeit im Öffentlichen Bau wird sich dagegen aufgrund der guten Kassenlage und angesichts eines hohen Investitionsbedarfs im kommenden Jahr spürbar verbessern. Darüber hinaus werden die vom Bund und den Ländern zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Fluthilfe-Fonds auch in 2014 in Anspruch genommen werden.

Die VHV Allgemeine ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Allgemeine schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2013 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Allgemeine setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Allgemeine, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufnahme des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Da der Sondereffekt aufgrund der Marktbewegungen in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure in 2014 kaum noch Wirkung entfaltet, wird für die gewerbliche Haftpflichtversicherung insgesamt in 2014 erwartet, dass sich das Bestandswachstum abschwächt. Ein weiterhin intensiver Wettbewerb und der damit verbundene Preisdruck verstärken diese Entwicklung. Auf der anderen Seite führt die erfreuliche Prognose in Bezug auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2014, insbesondere auch für die Bauwirtschaft, zu weiter steigenden Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung. Diese auch im kommenden Jahr anhaltende Entwicklung wird sich positiv auf die Beitragsentwicklung auswirken. Durch eine Aktualisierung des Betriebs-Haftpflichtproduktes für Baubetriebe, die Einführung neuer Produkte für kleinere und mittlere Gewerbe-/Industriebetriebe und verstärkte Aktivitäten im Bereich der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung werden zusätzliche positive Impulse auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung erwartet. Die Qualität des Portfolios wird durch umfassende Sanierungsmaßnahmen, insbesondere in der Berufshaftpflichtversicherung, sowie durch eine breit angelegte Optimierung der Risikoselektionsprozesse nachhaltig gestärkt.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Aufgrund gesetzlicher Erfordernisse wurden Mitte November 2012 neue (Unisex-) Tarife in der Unfallversicherung eingeführt. Dabei erfolgt nun

eine geschlechtsneutrale Tarifierung auf Basis der beruflichen Tätigkeit der versicherten Personen. Damit können besonders risikoarme Berufe nun auch besonders günstige Angebote erhalten. Wir erwarten durch diese Innovation eine zusätzliche Umsatzsteigerung in der Allgemeinen Unfallversicherung.

Für die Sparte Technische Versicherungen wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet.

Für die Kautionsversicherung wird in 2014 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung hat die VHV Allgemeine neben einer Neuorganisation des Underwritings durch die Neugestaltung der Produktarchitektur und der Verwaltungssysteme die Grundlage geschaffen, von der in der Industrieversicherung eingetretenen Marktverhärtung substantiell zu profitieren.

Das neue Produkt FIRMENPROTECT als gewerbliche und kleinindustrielle Sach-Police ergänzt dabei die bereits existierende Police INDUSTRIEPROTECT für reines Individualgeschäft. Dadurch wird die Marktansprache aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erheblich verbessert. Die erhöhte Anfrage- und Abschlussfrequenz im Jahreswechselgeschäft 2012/2013 von Vermittlern aus allen Vertriebswegen zeugt von dem Erfolg der umgesetzten Maßnahmen.

Es ist der VHV Allgemeine durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kautions und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern zu etablieren.

Insgesamt erwartet die VHV Allgemeine für die kommenden Jahre eine abgewinkelte Schadenquote auf dem Niveau von 2012 und geht von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2014 geplanten, höheren Vertragsbestand

und damit einhergehenden deutlich steigenden Beitragseinnahmen werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Die VHV Allgemeine erwartet für das kommende Jahr in Abhängigkeit von der Entwicklung der Schwankungsrückstellung ein deutlich steigendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Aufgrund der oben genannten Unsicherheiten kann die VHV Allgemeine für die getroffenen Prognosen keine Haftung übernehmen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Weiterhin bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

BESONDERE HINWEISE

Wir bieten unseren Versicherungsnehmern bei Tätigkeiten in Österreich Versicherungsschutz über unser Konzernunternehmen VAV an.

Für die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, übernimmt die Gesellschaft in allen Bereichen des Rechtsschutzversicherungsgeschäfts die Vermittlung.

Mit dem von uns unterstützten Institut für Bauforschung e.V., Hannover steht der Bauwirtschaft eine Einrichtung zur Verfügung, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, praxisbezogene Bauschadenforschung zu betreiben und deren Ergebnisse in Empfehlungen für die Baufirmen umzusetzen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Aktivseite			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		165.546.740		138.574.229
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		40.000.000		40.000.000
3. Beteiligungen		51.357.778		51.357.778
			256.904.518	229.932.007
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.342.478.395		1.292.500.500
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		561.421.198		582.043.503
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	705.097.523			443.470.817
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	687.341.274			824.170.141
c) Übrige Ausleihungen	27.000.000			32.000.000
		1.419.438.797		1.299.640.958
4. Einlagen bei Kreditinstituten		121.140.208		100.140.061
5. Andere Kapitalanlagen		9.235.646		7.932.472
			3.453.714.244	3.282.257.494
			3.710.618.762	3.512.189.501
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		72.874.849		51.386.336
2. Versicherungsvermittler		3.803.311		3.705.327
			76.678.160	55.091.663
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			65.690.981	59.610.384
davon an verbundene Unternehmen: EUR 5.415 (Vorjahr: EUR 0)				
III. Sonstige Forderungen				
			10.643.770	9.352.124
davon an verbundene Unternehmen: EUR 4.236.323 (Vorjahr: EUR 4.609.504)				
			153.012.911	124.054.171
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			24.454.670	54.660.667
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			41.103.295	41.921.993
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			12.774.366	8.670.219
			53.877.661	50.592.212
SUMME DER AKTIVA			3.941.964.004	3.741.496.551

Die in der Jahresbilanz der VHV Allgemeine Versicherung AG zum 31.12.2013 unter Passiva C.II. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten EUR 32.987.068.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 20. Februar 2014

Bernd Rühmann
 Verantwortlicher Aktuar

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		140.000.000		140.000.000
II. Kapitalrücklagen		252.800.000		162.800.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Andere Gewinnrücklagen		27.653.697		27.653.697
			420.453.697	330.453.697
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	93.996.279			100.111.006
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	22.513.462			33.084.163
		71.482.817		67.026.843
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.891.387.862			2.744.310.289
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	394.040.630			389.543.985
		2.497.347.232		2.354.766.304
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		12.502.203		12.439.703
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		561.386.913		513.911.508
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	14.474.219			11.976.593
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	976.391			922.316
		13.497.828		11.054.277
			3.156.216.993	2.959.198.635
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen				
		820.958		2.683.668
II. Sonstige Rückstellungen				
		24.383.076		23.699.304
			25.204.034	26.382.972
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			5.062.372	4.699.782
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	131.472.154			144.190.136
2. Versicherungsvermittlern	11.159.088			11.169.995
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 166.690 (Vorjahr: EUR 786.038)		142.631.242		155.360.131
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		7.416.730		17.701.221
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.225.895 (Vorjahr: EUR 1.001.688)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		3.786.199		3.787.408
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 22.893.251 (Vorjahr: EUR 90.069.895)			204.976.675	290.703.098
davon aus Steuern: EUR 15.099.399 (Vorjahr: EUR 13.308.100)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0 (Vorjahr: EUR 7.252)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			50.233	58.367
SUMME DER PASSIVA			3.941.964.004	3.741.496.551

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2013	2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.551.529.237			1.437.951.300
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-173.652.565			-197.022.274
		1.377.876.672		1.240.929.026
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	6.114.727			10.381.098
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-10.570.701			-11.516.972
		-4.455.974		-1.135.874
			1.373.420.698	1.239.793.152
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			657.782	577.564
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.119.126	4.139.668
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.107.125.488			-975.060.201
bb) Anteil der Rückversicherer	173.306.341			125.026.476
		-933.819.147		-850.033.725
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-147.077.573			-137.903.892
bb) Anteil der Rückversicherer	4.496.645			31.396.643
		-142.580.928		-106.507.249
			-1.076.400.075	-956.540.974
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-2.443.551	-629.230
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.247.152	-3.230.443
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-325.847.711		-302.998.473
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		40.584.426		43.882.300
			-285.263.285	-259.116.173
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-2.364.983	-1.877.628
9. Zwischensumme				
			8.478.560	23.115.936
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-47.475.405	-23.532.896
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			-38.996.845	-416.960

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2013	2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-38.996.845	-416.960
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	16.736.827			22.024.788
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 7.000.000 (Vorjahr: EUR 15.000.000)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	105.602.550			116.148.652
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 2.611.057 (Vorjahr: EUR 4.915.879)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	4.096.835			4.282.636
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	14.399.122			3.677.685
		140.835.334		146.133.761
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-5.010.626			-8.751.586
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-4.581.979			-5.565.671
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-4.462.820			-10.308.135
		-14.055.425		-24.625.392
		126.779.909		121.508.369
3. Technischer Zinsertrag		-825.624		-738.862
			125.954.285	120.769.507
4. Sonstige Erträge		7.629.070		7.155.946
5. Sonstige Aufwendungen		-27.195.182		-37.271.837
			-19.566.112	-30.115.891
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			67.391.328	90.236.656
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.837.348	8.876
8. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-69.228.676	-90.245.532
9. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

ANHANG VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bilanziert.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt. Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** wurden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand zu Nennwerten angesetzt.

Die in den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2013, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagiobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Die Beitragsüberträge in der Kautionsversicherung wurden entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin beziehungsweise des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die Grobstrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,90 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2013 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 160 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a Satz 2 HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind beim Versicherungsgeschäft und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden die Zeitwerte nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. wurde deren jeweiliger Buchwert als Zeitwert angesetzt. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013 gibt die Tabelle auf Seite 101 Auskunft.

ZU A.I.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND A.I.3. BETEILIGUNGEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 107 berichtet.

ZU A.II.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	504.388	505.250
davon Umlaufvermögen	57.033	76.793
Insgesamt	561.421	582.043

Die im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.II. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	138.574	28.000	–	–	1.027	165.547	166.542
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	70.000	70.000	–	–	40.000	42.575
3. Beteiligungen	51.358	–	–	–	–	51.358	87.604
4. Summe A.I.	229.932	98.000	70.000	–	1.027	256.905	296.721
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.292.500	49.520	–	458	–	1.342.478	1.567.774
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	582.044	155.533	179.794	3.639	–	561.421	614.494
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	443.471	277.127	15.500	–	–	705.098	732.224
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	824.170	42.820	176.095	–	3.554	687.341	718.676
c) Übrige Ausleihungen	32.000	–	5.000	–	–	27.000	27.610
4. Einlagen bei Kreditinstituten	100.140	21.000	–	–	–	121.140	121.140
5. Andere Kapitalanlagen	7.932	2.743	1.440	–	–	9.236	11.153
6. Summe A.II.	3.282.257	548.743	377.829	4.097	3.554	3.453.714	3.793.071
Insgesamt	3.512.189	646.743	447.829	4.097	4.581	3.710.619	4.089.792

ZU D.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Namensschuldverschreibungen	12.260	8.316
Insgesamt	12.260	8.316

Des Weiteren wird unter dieser Bilanzposition ein Zinskorrektiv in Höhe von TEUR 157 für nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	85.434	84.083
Sonstige Ausleihungen	152.605	140.258
Insgesamt	238.039	224.341

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die VHV Allgemeine mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2013 TEUR
Rentenfonds	884.559	125.431	8.269
Aktienfonds	506.928	97.247	11.869
Immobilienfonds	176.287	2.618	4.930

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt TEUR 140.000 und ist eingeteilt in 140.000.000 Stückaktien. Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGEN

Im Geschäftsjahr hat die VHV Holding zur Stärkung des Eigenkapitals eine Einzahlung über TEUR 90.000 in die Kapitalrücklagen vorgenommen.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten resultieren unter anderem aus Darlehen von Finanzinstituten. In Höhe von TEUR 80.000 besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht durch die VHV Allgemeine ab dem 09.02.2016. Die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 50.000 haben eine Laufzeit bis zum 30.11.2015. Davon entfallen TEUR 45.000 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

ZU C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	3.573.747	3.382.749	2.891.388	2.744.310	561.387	513.912
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	49.178	44.011	35.414	30.921	10.389	10.073
Haftpflichtversicherung	1.034.532	940.839	924.646	852.713	80.232	60.916
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	1.922.024	1.834.238	1.576.032	1.539.373	329.943	280.418
Sonstige Kraftfahrtversicherung	120.911	111.566	80.385	59.260	32.835	46.237
Feuer- und Sachversicherung	143.775	128.500	95.891	76.090	12.892	19.929
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	25.710	26.156	6.797	4.949	9.466	12.224
Verbundene Wohngebäudeversicherung	25.761	16.455	16.540	8.342	–	246
sonstige Sachversicherung	88.690	79.741	70.235	58.606	3.271	6.404
davon: Technische Versicherungen	78.735	71.619	66.038	56.028	–	2.964
Kredit- und Kautionsversicherung	173.663	175.723	66.974	67.650	93.769	93.243
Verkehrs-Service-Versicherung	1.851	1.475	1.754	1.421	–	–
Sonstige Versicherungen	5.171	4.263	4.532	1.878	–	1.959
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.451.105	3.240.615	2.785.628	2.629.306	560.060	512.775

ZU D.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rückstellungen für Vertreterprovisionen	13.603	11.340
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	3.373	3.679
Rückstellungen aus dem Personalbereich	6.005	6.887
Rückstellungen für Altersteilzeit	170	486

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Die von der VHV Allgemeine zur Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate wurden in 2013 vollständig veräußert.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	170	493
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	–	7
Differenz zum Zeitwert	–	0
Zeitwert der Investmentzertifikate	–	7
Saldo / Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	170	486

ZU F.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2013 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.147.

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende wesentlichen Beträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Damna aus Namenspapieren	30	36
Abgrenzung Zinsen	10	11
Sonstige	10	11
Insgesamt	50	58

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	1.551.529	1.437.951	1.557.644	1.448.332	1.373.421	1.239.793
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	23.860	21.975	23.506	21.610	21.013	19.343
Haftpflichtversicherung	260.479	242.844	257.864	241.686	231.561	217.038
Krafftahrt-Haftpflichtversicherung	657.002	587.120	656.159	587.051	595.617	533.062
Sonstige Krafftahrtversicherung	392.902	344.525	392.488	344.435	352.434	310.871
Feuer- und Sachversicherung	117.269	106.462	115.263	104.098	96.149	86.910
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	33.526	31.291	33.091	30.900	32.547	30.429
Verbundene Wohngebäudeversicherung	30.451	25.984	29.366	24.884	24.213	20.642
sonstige Sachversicherung	46.895	44.773	46.633	44.022	35.564	32.802
davon: Technische Versicherungen	36.359	36.146	36.407	35.546	27.281	25.465
Kredit- und Kautionsversicherung	63.452	60.260	65.403	62.841	65.403	62.841
Verkehrs-Service-Versicherung	5.645	4.743	5.633	4.763	5.125	4.336
Sonstige Versicherungen	4.890	4.323	4.862	4.255	3.294	3.277
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.525.499	1.372.252	1.521.178	1.370.739	1.370.596	1.237.678

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 204.155 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 121.693 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.2.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) auf Schuldscheinforderungen in Höhe von TEUR 3.554 und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 1.027.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 Stück	2012 Stück
1.254.203	1.112.964	325.848	302.998	34.164	-8.234	-38.997	-417	7.570.120	7.098.012
11.741	8.459	9.910	10.303	-663	-572	1.016	-130	341.324	325.910
202.055	207.218	77.020	70.468	239	-1.032	-40.655	-36.566	1.213.919	1.088.136
514.846	468.772	106.011	95.036	-3.990	3.978	-17.493	15.309	2.459.234	2.333.042
376.547	276.812	65.019	58.228	30.091	-2.870	-6.407	-3.783	1.839.622	1.743.602
81.778	64.053	44.067	40.091	2.327	-2.956	-3.976	-889	695.639	640.210
16.150	13.455	13.224	12.149	48	-432	5.602	5.551	348.323	326.510
28.064	18.715	10.924	9.578	4.685	-130	-5.583	-3.946	122.607	114.051
35.214	29.840	16.825	15.729	244	-2.703	-2.255	-974	204.053	182.612
28.173	25.490	11.342	10.896	-504	-2.556	-753	414	52.212	49.130
13.606	16.855	14.991	14.059	-	-	36.270	30.521	41.175	38.867
5.837	5.545	874	860	71	126	-1.037	-1.498	943.514	897.310
8.952	1.207	2.451	2.329	3.127	-456	-1.607	-791	35.693	30.935
1.215.362	1.048.921	320.343	291.374	31.202	-3.782	-33.889	2.173	7.570.120	7.098.012

ZU II.4. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 4 enthalten.

ZU II.5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Zinszuflüssen zu langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 215 und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 35.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Diplom-Kaufmann Robert Baresel

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.,
Münster

Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands der STRABAG SE, Wien/Österreich;
Mitglied des Aufsichtsrats der STRABAG AG, Köln;
Mitglied des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG, Stuttgart

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und
Vorsitzender der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

VORSTAND

Thomas Voigt

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Kredit- und Kautionsversicherung,
Wedemark

Dr. Per-Johan Horgby

Privatkunden, Marketing,
Hannover

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Dietrich Werner

Kapitalanlagen, Gewerbekunden,
Hannover

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER VHV ALLGEMEINE ZUM 31. DEZEMBER 2013

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR *)
A. Inländische Unternehmen			
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	195	34
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	0
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Detectino GmbH, Hildesheim	63,00 %	460	-221
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	266.019	36.955
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	42,62 %	298.324	5.045
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ¹⁾	33,33 %	72	0

*) negatives Jahresergebnis = –

¹⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2012

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen mit verbundenen Unternehmen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 6.918 (Vorjahr: TEUR 7.830).

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2013 TEUR 6.476.431 (Vorjahr: TEUR 6.186.066).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 7.725 (Vorjahr: TEUR 6.692) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbetriebs in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen werden sowie eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg in Höhe von TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 205).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 1.147 (Vorjahr: TEUR 1.060) verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 19.183 (Vorjahr: TEUR 38.288). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der HL Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 48.894 (Vorjahr: TEUR 90.005).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 221.257 (Vorjahr: TEUR 148.383).

Es besteht ein Rahmenkreditvertrag mit der VHV Holding in Höhe von TEUR 90.000. Der Kredit wurde zum 31.12.2013 nicht in Anspruch genommen.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	142.872	127.972
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	88	23
3. Löhne und Gehälter	25.193	23.960
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.560	3.438
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.534	1.049
Aufwendungen insgesamt	173.247	156.442

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 343 Personen. Im Vorjahr belief sich diese auf 332 Personen.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 258, der Vorstandsmitglieder TEUR 2.351 und der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebener TEUR 309.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Allgemeine einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die VHV Allgemeine von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Allgemeine.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die VHV Allgemeine verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2014

DER VORSTAND

Voigt Dr. Horgby

Junker Werner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2014

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die Bestands-, Beitrags-, Schaden- und Ergebnisentwicklung der Versicherungszweige und -arten der VHV Allgemeine und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2014.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in den Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Allgemeine schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Outsourcing der Service-Funktionen der VHV is
- Auslandsaktivitäten in Italien und in der Türkei
- Fitnessprogramm/Status und Ziele 2013
- Testfeld Telematik
- Gründung eines Private Equity Fonds
- Auswirkungen der Elementarschadenereignisse 2013
- Zukünftige Herausforderungen für den Maklervertrieb (Digitalisierung)

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlage- und der Personalausschuss jeweils dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

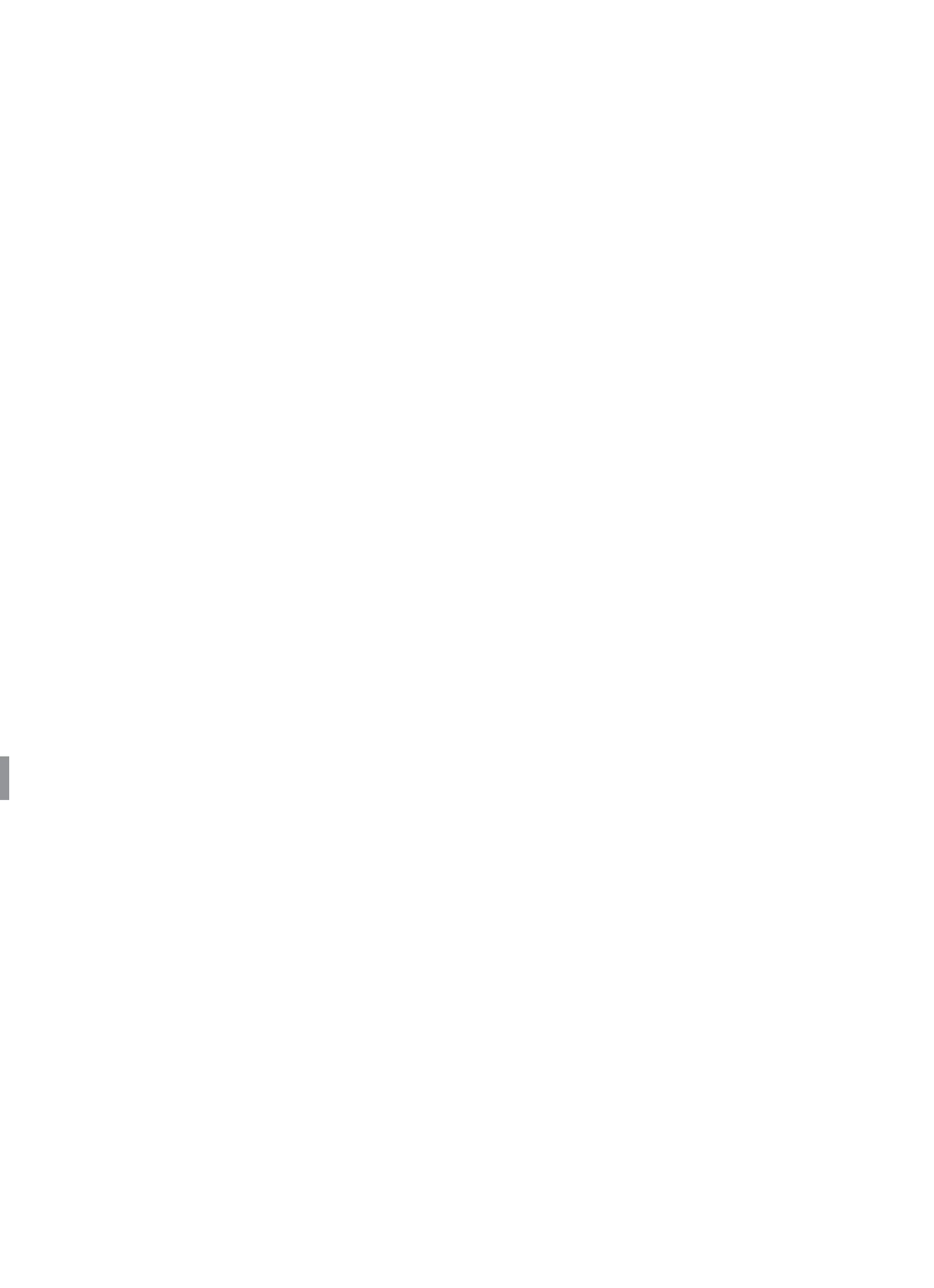
PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2013 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 21. Mai 2014 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 21. Mai 2014

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2013

HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die HL, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die HL betreibt das unmittelbare und mittelbare Lebensversicherungsgeschäft jedweder Art einschließlich Kapitalisierungsgeschäften, Verwaltung von Versorgungseinrichtungen, Investmentfondsprodukten und Bausparverträgen sowie Geschäfte, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft stehen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erbensfall

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung

Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme

Risikoversicherung nach Tilgungsplan

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Sparplan mit Rentenoption

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kollektiv-Kapitalversicherung auf den Todes- und Erbensfall

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Kollektiv-Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Kollektiv-Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitalleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale konjunkturelle Konsolidierung setzte sich in 2013 fort. In den USA wurde für das abgelaufene Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 % verzeichnet. Die europäischen Kernstaaten Deutschland und Frankreich wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ebenfalls ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,4 % bzw. 0,3 % aus, während die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) weiterhin in der Rezession verblieben. Die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien verlangsamten das Tempo ihres Wirtschaftswachstums, generierten jedoch immer noch Wachstumsraten in Höhe von 8,5 % bzw. 5,9 %.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel zunächst auf einen Tiefstand von ca. 1,15 %, um dann deutlich auf zeitweise über 2 % anzusteigen. Auf Jahressicht stieg die Rendite von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Aufgrund des anhaltenden Anlagedrucks der Investoren waren Anleihen der europäischen Peripheriestaaten weiterhin gesucht. Die Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen schmolzen demzufolge merklich ab. Auch im Segment der Unternehmensanleihen blieb die Nachfrage der Investoren hoch. Die Unternehmen nutzten 2013 die weiterhin positiven Finanzierungsbedingungen, um Neuemissionen zu platzieren.

Die Aktienmärkte erlebten 2013 ein positives Jahr. Bei nachgebender Volatilität verbuchten die Aktienmärkte der entwickelten Länder mehrheitlich zweistellige Zuwächse. Der deutsche Leitindex DAX gewann im Gesamtjahr +25,5 %, der EuroStoxx50 legte um +18,0 % zu. Die US-amerikanischen Indizes S&P 500 und Dow Jones stiegen um +29,6 % bzw. +26,5 %.

Der anhaltend starke Euro notierte zum Jahresende bei 1,37 USD (Vorjahr: 1,32 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf 0,8 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2013 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Dem deutlichen Rückgang beim Neuzugang an laufenden Beiträgen stand ein starker Zuwachs des Neuzugangs bei den Einmalbeiträgen gegenüber.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2012 um 3,8 % auf EUR 87,3 Mrd. Davon entfielen EUR 62,0 Mrd. (+ 0,2 %) auf laufende und EUR 25,3 Mrd. (+ 14,0 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % und liegt bei 5,3 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,1 Mrd. (– 13,5 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 15,7 % und lagen bei EUR 19,7 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 19,8 % auf 1,1 Mio. Verträge gesunken. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 56,1 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 13,3 % zurück auf 0,7 Mio. Verträge. Sowohl bei den Einzel-Kapitalversicherungen (– 14,9 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (– 20,5 %) wurden ebenfalls jeweils weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2013 deutlich um 25,4 % auf insgesamt 0,5 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,5 Mrd. (– 14,7 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 46,7 % (Vorjahr: 44,1 %).

In 2013 wurden rund 0,1 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (– 33,4 %). Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (48.400 Verträge) mit EUR 3,7 Mrd. (Anteil: 14,8 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 67,7 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 68,0 %).

Geschäftsentwicklung der HL

- Zunahme des Bestands an Versicherungsverträgen um 2,7 %
- Anstieg des laufenden Beitrags um 1,8 %
- Zunahme der Neubeträge von EUR 245,7 Mio. auf EUR 275,9 Mio. (+ 12,3 %)
- Anstieg der verdienten Bruttobeiträge insgesamt von 5,2 %
- Reduzierung des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 2,1 % auf EUR 439,3 Mio.
- Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von EUR 269,9 Mio. trotz Zuführung zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 101,1 Mio.
- Erhöhung des Kapitalanlagebestands um 1,5 % auf EUR 10.280 Mio.
- Stärkung des Eigenkapitals von EUR 194,0 Mio. auf EUR 203,1 Mio.

Die HL erzielte damit ein Wachstum über Marktdurchschnitt.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Die Kapitalanlagen bedeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Die HL verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel bedeckten die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen (164,5 %; Vorjahr: 172,2 %).

Rohüberschuss, Beitragswachstum und Nettoergebnis aus Kapitalanlagen übertrafen teilweise die Prognosen aus dem Vorjahr.

ERTRAGSLAGE

Neu abgeschlossenes Geschäft

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 65.753 Stück, was einem leichten Zuwachs von 0,9 % (Vorjahr: 65.196 Stück) gegenüber 2012 entspricht. Hiervon entfielen 85,7 % oder 56.340 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 2,8 % mehr als im Vorjahr (54.785 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 245,7 Mio. in 2012 auf EUR 275,9 Mio. in 2013 deutlich gestiegen. Dies entspricht einem Wachstum von 12,3 %. Hiervon entfielen EUR 54,7 Mio. auf laufende Beiträge (-0,4 %) und EUR 221,2 Mio. auf Einmalbeiträge (+ 15,9 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 102,4 Mio. bestandswirksam geworden.

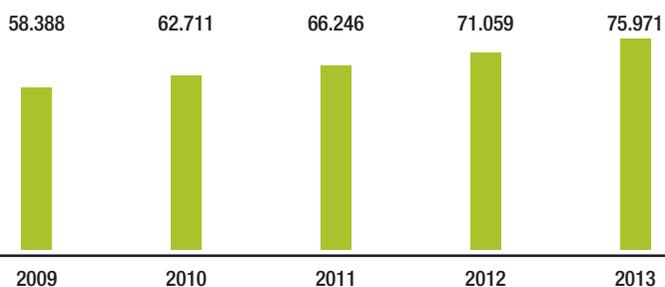
Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 75,9 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 41,5 Mio. bestandswirksam und somit 6,7 % mehr Beiträge als in 2012 (Vorjahr: EUR 38,9 Mio.).

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 6,9 % auf EUR 76,0 Mrd. (Vorjahr: EUR 71,1 Mrd.).

VERSICHERUNGSSUMME

in Mio. EUR



Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 8.439,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8.088,9 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.527,0 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.276,1 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 1.044,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 934,6 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 1,8 % von EUR 690,4 Mio. auf EUR 702,6 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 895.713 Verträgen um 24.146 Verträge auf 919.859 Verträge.

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2013 ist auf den Seiten 130 und 131 dargestellt.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen stärker als erwartet gegenüber 2012 um 4,9 % von EUR 899,7 Mio. auf EUR 943,6 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 699,2 Mio. (Vorjahr: EUR 687,6 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 244,4 Mio. (Vorjahr: EUR 212,1 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 118,9 Mio. (Vorjahr: EUR 113,0 Mio.) enthalten.

Stornoquote

Die Stornoquote bezogen auf den mittleren Bestand hat sich mit 2,0 % gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %-Punkte erhöht und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,0 % in 2013 (Vorjahr: 5,1 %).

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.106,9 Mio. auf EUR 1.184,3 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 822,9 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 361,4 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die HL im Geschäftsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 130,9 Mio. von EUR 9.948 Mio. auf EUR 10.078,8 Mio. erhöht.

Kostenquote

Die Verwaltungskosten, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, konnten erwartungsgemäß mit 1,2 % auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres (1,2 %) gehalten werden (Marktdurchschnitt: 2,4 %, Stand 2012). Die Abschlusskosten, bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts, konnten ebenfalls mit 3,7 % annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 3,6 %) gehalten werden. Damit bewegt sich die Abschlusskostenquote weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,0 % (Stand 2012).

Ergebnis der Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 419,3 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 441,0 Mio.) um 4,9 % ab. Die Verringerung entsprach den Erwartungen.

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 49,7 Mio. auf EUR 56,4 Mio. erhöht.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 7,0 Mio. um EUR 23,1 Mio. niedriger aus als im Vorjahr. Im Wesentlichen resultieren die Verluste aus dem Verkauf von Namensschuldverschreibungen (EUR 4,9 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich um EUR 1,8 Mio. auf EUR 8,3 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 439,3 Mio. (Vorjahr: EUR 448,8 Mio.) und lag damit deutlich über den Erwartungen. Somit betrug die Nettoverzinsung 4,3 % (Vorjahr: 4,5 %). Berücksichtigt man den Effekt des Aufbaus der Zinszusatzreserve und der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, so verbleibt danach eine Verzinsung von 3,1 % (Vorjahr: 3,6 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %-Punkte auf 3,8 %.

Durch die Zuordnung von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 3.409,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.837,4 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 31,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,4 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte die HL in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

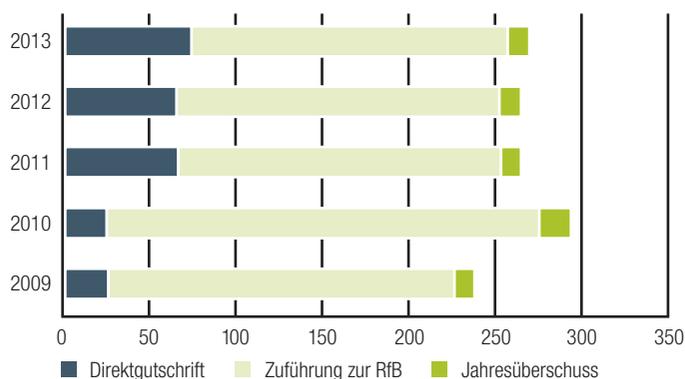
Der Rohüberschuss und seine Verwendung

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 269,9 Mio. (Vorjahr: EUR 264,5 Mio.). Davon führte die HL EUR 183,3 Mio. der RfB zu und EUR 73,5 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 13,1 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.). Trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 101,1 Mio. (Vorjahr: EUR 87,4 Mio.) konnte der Rohüberschuss nach Steuern leicht über das Niveau des Vorjahres gehoben werden.

Die RfB betrug am Jahresende EUR 848,1 Mio. Davon waren EUR 194,0 Mio. für in 2014 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 147,5 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden. Der verbleibende Betrag von EUR 506,6 Mio. steht zur Finanzierung der Gewinnbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. EUR



VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 1,5 % auf EUR 10.280,0 Mio.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen bildeten mit einem Anteil von EUR 5.157,2 Mio. (50,2 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgten Inhaberschuldverschreibungen mit EUR 2.138,3 Mio. (20,8 %) und Investmentanteile in Höhe von EUR 1.599,6 Mio. (15,6 %). Aus Aktiv-Passiv-Steuerüberlegungen wurden hauptsächlich Papiere guter Bonität mit langen Laufzeiten erworben, die aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve einen erheblichen Aufschlag im Verhältnis zu kurz laufenden Papieren aufwiesen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von EUR 108,9 Mio. vergeben.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,6 % (Vorjahr: 0,5 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg auf Jahressicht von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Dieser Zinsanstieg führte im Kapitalanlageportfolio zu einem Rückgang der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 805,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.186,0 Mio.).

Der Bestand des Portfolios an ABS (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 117,5 Mio. (Vorjahr: EUR 161,4 Mio.). Die Bestandsreduzierung ist auf Verkäufe und Tilgungen zurückzuführen. Ein Großteil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (rund 62 %).

Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand der HL auch im Geschäftsjahr 2013 eine positive Wertentwicklung auf. Der ABS-Bestand der HL wies zum Jahresende Nettoreserven in Höhe von EUR 33,5 Mio. aus.

Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios verbesserte sich zum Jahresende buchwertgewichtet auf „A“ (Vorjahr: „BBB+“).

Zum 31.12.2013 wies die HL einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 191,0 Mio. (Vorjahr: EUR 163,0 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 230,2 Mio. (Vorjahr: EUR 191,3 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 1,9 % (Vorjahr: 1,6 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden 2013 selektive Zukäufe getätigt. Die HL hielt kumuliert per 31.12.2013 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 448,0 Mio. (Vorjahr: EUR 358,6 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN in Mio. EUR

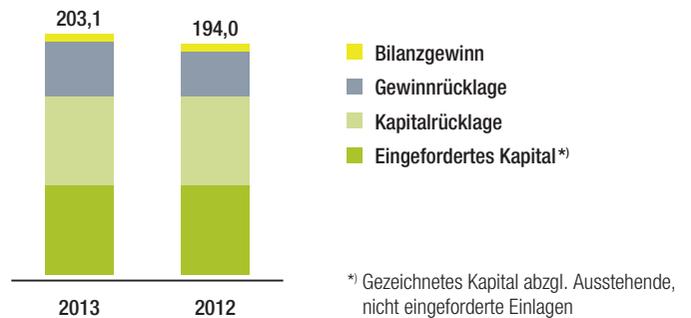


^{*)} Bruttoaktienquote zu Marktwerten 0,6 %

Eigenkapital

Die nachfolgende Übersicht stellt die Zusammensetzung des Eigenkapitals der HL im Vergleich zum Vorjahr dar.

ZUSAMMENSETZUNG DES EIGENKAPITALS in Mio. EUR



Die detaillierte Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anhang auf Seite 147 erläutert.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:

VERSICHERUNGSTECHNISCHE NETTORÜCKSTELLUNGEN in Mio. EUR



Der Hauptanteil der Deckungsrückstellung betrifft mit 63,2 % die Kapital-Einzelversicherung. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 18,0 % gefolgt von den Renten-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 16,8 % an der gesamten Deckungsrückstellung. Zur Erfüllung zukünftiger Zinsverpflichtungen beinhaltet die Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 214,2 Mio.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Geschäftsjahresende EUR 848,1 Mio., wovon 22,9 % für Überschüssbeteiligungen im nächsten Jahr gebunden sind.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben.

Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wird die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der HL wurde im Berichtsjahr geprägt durch steigende gebuchte Bruttobeiträge, steigende Aufwendungen für Versicherungsfälle und rückläufige Erträge aus Kapitalanlagen.

Investitionen

Die HL investiert vornehmlich im Bereich der Kapitalanlagen. Den Investitionsschwerpunkt bildeten hier im Wesentlichen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 1.556,0 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 15,1 %.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2013 bestand die Belegschaft der HL aus 80 (Vorjahr: 79) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen weiter gefördert. Dazu haben auch gezielte Verstärkungen des Teams beigetragen.

Die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen wesentlich zum Erfolg im Markt bei. Wie im Vorjahr wurde die sehr gute Beratungs- und Servicequalität mehrfach extern ausgezeichnet.

Die Kompetenz und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war auch die Basis für die Bewältigung der Veränderungen im Markt und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2013 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Der HL ist es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht. Die im Marktvergleich sehr niedrige Verwaltungskostenquote zeigt die hohe Produktivität des Unternehmens und ist ein Beleg für den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit den Kundemitteln. Die HL erzielte ein Wachstum über Marktdurchschnitt.

Die für 2013 erwartete stabile Entwicklung der Ertragssituation konnte wie erwartet erreicht werden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HL misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HL verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HL bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzern einheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HL ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HL durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HL und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der unter anderem für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde im Vorjahr ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance** Organisation begonnen, das in 2014 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HL sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HL verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt.

Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandhochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau der Zinszusatzreserve wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Die Finanzierung kann grundsätzlich zu Lasten der Bewertungsreserven, der freien RfB oder des Eigenkapitals gehen. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HL über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HL führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2013 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung ^{*)}	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	– 6 Mio.
Marktwert zum 31.12.2013	EUR	69 Mio.

^{*)} Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR	– 863 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR	926 Mio.
Marktwert zum 31.12.2013	EUR	10.012 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten marginal erhöht und bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,4 % (Vorjahr: 1,8 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	8.243
davon Bankschuldverschreibungen	3.378
davon Pfandbriefe	1.873
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.448
davon Corporates	585
davon Sonstige	117
Hypotheken	798
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	44
Insgesamt	8.243

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	26,8	27,3	17,4	16,3	0,9	1,1
Hypotheken	–	–	–	–	–	9,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,5	–	–	–
Insgesamt	26,8	27,3	17,9	16,3	0,9	10,8

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestands werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,3 Mio. Zur Risikoversorgung werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 0,3 Mio. Die Forderungen bestehen gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens AA–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HL misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die HL minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über das ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HL keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Als Rechtsrisiko ist insbesondere die Einführung von Solvency II ab 2016 zu nennen. Im Rahmen der durch die Aufsichtsbehörde vorgesehenen Vorbereitungsphase werden in 2014 einzelne Teile bereits eingeführt. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderungen implementiert, um die fristgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Aus der Einführung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums SEPA (Single European Payment Area) Anfang 2014 resultieren weitere Risiken durch die daraus notwendigen Umstellungen des Zahlungsverkehrs. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig begonnen, die neuen Anforderungen fristgerecht umzusetzen.

Die HL hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die HL entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der HL sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die HL ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der HL werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HL tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstiger Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kundenfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HL war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HL verfügt per 31.12.2013 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 543,0 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 893,2 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 164,5 % betrug.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6 beziehungsweise LTGA) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

CHANCENBERICHT

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Die HL ist speziell auf die Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, ausgerichtet. Diese Versicherungen sind weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktumfeld und werden weiterhin von der Bevölkerung benötigt. Insofern liegt eine große Chance darin, diese Produkte weiterhin zu vertreiben und durch innovative Angebote noch zu erweitern.

Bedingt durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in die Banken nachhaltig beeinträchtigt worden. Diese Verunsicherung schlägt vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus und der daraus resultierenden Diskussion über die Stabilität der deutschen Lebensversicherungsbranche auch auf die Versicherungsnehmer durch.

Diese Entwicklung bietet jedoch auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative und auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtete Produkte zu entwickeln. Inwiefern die klassische Lebensversicherung mit Garantien über die gesamte Laufzeit auch zukünftig existieren wird, ist derzeit in Diskussion. Erste Versicherer haben entsprechend flexible Produkte entwickelt.

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die HL hat in 2013 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Stärkung der HL als attraktiver Arbeitgeber wird vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ein weiterer Chancenbaustein sein, um die beschriebenen Aufgaben und die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die HL Chancen, sich durch eine hohe Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HL erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Entwicklung der Branche und der HL

Der Start in das Jahr 2014 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen zu erwarten, dass das Geschäft durch die Nachfrage nach Produkten mit kurzen Laufzeiten dominiert wird. Der Stellenwert der Einmalbeiträge beim Neugeschäft der Branche wird auch in 2014 unverändert hoch sein.

Die HL sieht sich innerhalb der zuvor skizzierten Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente ist langfristig mit einem zunehmenden Bedarf der Bürger in Bezug auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu rechnen. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Allerdings hat insbesondere bei dieser Produktgruppe die negative mediale Berichterstattung zu einer spürbaren (Kauf-)Zurückhaltung geführt. Eine der Herausforderungen der HL in 2014 wird es sein, sich in diesem eher negativ geprägten Umfeld positiv zu entwickeln. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen. Diese Produktstrategie hat sich bereits in 2013 bewährt. So konnten beispielsweise beim Auszahlplan in 2013 rund 48 % mehr Verträge als im Vorjahr abgeschlossen werden. In 2014 soll das Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die HL wird ihre Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, auch in 2014 fortsetzen. Durch innovative Angebote, wie der Plus-Risikolebensversicherung, dem Fit-Tarif und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität ist die HL am Markt gut positioniert. So konnte der Marktanteil am Neugeschäft bei den Risikoversicherungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden und lag im Jahr 2013 bei den Stückzahlen bei ca. 9,3 % (Stand Februar 2014). Dieser Anteil soll in einem von zunehmender Wettbewerbsintensität geprägten Umfeld gehalten werden.

Um zukünftige Zinsverpflichtungen erfüllen zu können, werden bei den Lebensversicherern seit 2011 Rückstellungen in Form der Zinszusatzreserve gebildet. Die Zinszusatzreserve stellt insofern eine vorausschauende Reservestärkung dar. Die HL hat den erforderlichen Aufbau der Zinszusatzreserve vorgenommen und es wird davon ausgegangen, dass auch in 2014 weitere Zuführungen erfolgen werden. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft darstellen. Aus diesem Grund werden die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien bei der HL laufend überprüft, um die Kapitalanlagepolitik entsprechend auf die Anforderungen der Passivseite ausrichten zu können.

Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2014 voraussichtlich fortsetzen und in moderaten Wachstumsraten manifestieren. Konsensschätzungen lassen für das Wirtschaftswachstum in den USA einen Wachstumsbeitrag in Höhe von ca. 2,6 % erwarten. Für die Eurozone wird im Schnitt ein BIP-Wachstum in Höhe von ca. 0,9 % erwartet. Das deutsche BIP wird diesen Wert mit einem prognostizierten Zuwachs in Höhe von ca. 1,7 % vermutlich übertreffen.

Die Möglichkeit, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken jedoch mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte, besteht weiterhin. Für Europa ist aufgrund der mehrheitlich unter Potenzial liegenden BIP-Wachstumsraten, der unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastungen und dem Bekenntnis der EZB zur Niedrigzinspolitik zumindest kurzfristig nicht mit Inflationsdruck zu rechnen.

Das geldpolitische Agieren der Notenbanken wird auch in diesem Jahr unter Beobachtung der Kapitalmarktakteure stehen und einer der wichtigsten Treiber für die Anlagerenditen sein. In Europa kann weiterhin von einer eher expansiven Geldpolitik ausgegangen werden. In den USA ist eine langsame, schrittweise Rückführung der sehr expansiven Geldpolitik wahrscheinlich.

Am Rentenmarkt sind aufgrund der fundamentalen Vorgaben moderat ansteigende Renditen vorstellbar. Aufgrund der vorhandenen Liquidität und der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB, ist ein stärkerer Zinsanstieg gegenwärtig aber unwahrscheinlich. Die Nachfrage nach Anleihen mit Renditeaufschlägen wird auch in 2014 voraussichtlich anhalten.

Aktien bewegen sich in 2014 im Spannungsfeld zwischen einer konjunkturellen Erholung in Europa und einer – voraussichtlich – restriktiveren Geldpolitik in den USA. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Für das Jahr 2014 ist für die HL eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Die HL plant für das Jahr 2014 eine konstante Entwicklung beim Volumen der Kapitalanlagen. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Insgesamt erwartet die HL im kommenden Jahr trotz leicht sinkender Beitragseinnahmen eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragsituation, das heißt die HL geht von einem Ergebnis vor Steuern auf Niveau des Vorjahres aus.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Neuauflage des in den letzten Jahren durchgeführten Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kosteneffektivität bis hin zur Risikoselektion unterstützt. Durch die systematische Abarbeitung der einzelnen Themenfelder des Fitnessprogramms sollen u. a. die ausgezeichnete Kundenzufriedenheit sowie die niedrige Kostenquote auf dem jeweiligen Niveau gehalten bzw. weiter verbessert werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Aufgrund der oben genannten Unsicherheiten kann die HL für die getroffenen Prognosen keine Haftung übernehmen.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 13,1 Mio. erzielt. Unter Berücksichtigung der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 6,55 Mio. ergab sich ein Bilanzgewinn von EUR 6,55 Mio.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 6,55 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

SONSTIGES

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer großen Kosteneffektivität, ihres Produktportfolios und ihrer konservativen Anlagenpolitik im Jahr 2013 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick bewertet.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL wiederholt die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung/Performance“.

Focus Money zeichnete die HL als dauerhaft besten Lebensversicherer/Direktversicherer aufgrund langjährig sehr guter Leistungen in den diversen Vergleichstests aus.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2013 mit der Note „ausgezeichnet“.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind nicht eingetreten.

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	895.713	690.405	–	71.059.261
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	65.753	49.075	219.353	8.199.696
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	5.634	1.859	127.550
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	4.806
3. übriger Zugang	1.153	1.716	23.233	106.910
4. Gesamter Zugang	66.906	56.425	244.445	8.438.962
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	2.247	1.318	–	106.742
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	33.245	26.008	–	2.299.740
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.677	13.873	–	1.042.736
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	14	10	–	1.522
5. übriger Abgang	1.577	3.019	–	76.267
6. Gesamter Abgang	42.760	44.228	–	3.527.007
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	919.859	702.602	244.445	75.971.216

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	895.713	71.059.261
davon beitragsfrei	(113.846)	(2.836.977)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	919.859	75.971.216
davon beitragsfrei	(117.048)	(2.946.303)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	142.912	15.468.228
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	141.338	15.710.060

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
213.123	256.168	500.080	296.670	45.934	34.458	6.853	4.246	129.723	98.863
436	406	56.340	40.975	2.975	3.773	2.972	544	3.030	3.377
–	3.679	–	532	–	576	–	120	–	727
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
240	136	9	278	30	30	–	14	874	1.258
676	4.221	56.349	41.785	3.005	4.379	2.972	678	3.904	5.362
577	500	714	557	449	63	20	4	487	194
12.669	15.756	12.588	5.732	273	1.184	3.226	56	4.489	3.280
2.067	3.490	2.274	6.644	377	1.282	153	235	806	2.222
1	–	12	9	–	–	–	–	1	1
134	398	13	150	82	715	8	65	1.340	1.691
15.448	20.144	15.601	13.092	1.181	3.244	3.407	360	7.123	7.388
198.351	240.245	540.828	325.363	47.758	35.593	6.418	4.564	126.504	96.837

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
213.123	8.395.247	500.080	55.207.715	45.934	1.577.997	6.853	343.288	129.723	5.535.014
(29.134)	(792.791)	(31.441)	(492.043)	(24.738)	(935.674)	(4.794)	(244.569)	(23.739)	(371.900)
198.351	7.951.571	540.828	60.528.363	47.758	1.641.436	6.418	406.794	126.504	5.443.052
(27.047)	(723.704)	(35.505)	(558.447)	(26.155)	(976.952)	(4.218)	(296.990)	(24.123)	(390.210)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
45.376	3.476.177	95.740	11.901.008	1.796	91.043	–	–
45.215	3.592.236	94.446	12.032.195	1.677	85.629	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
			133.680.966	138.053.569
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	175.443.482			149.443.483
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	79.065.134			93.712.923
3. Beteiligungen	1.253.958			1.253.957
		255.762.574		244.410.363
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.599.550.665			1.482.847.203
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.138.249.617			1.436.632.464
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	798.385.211			794.709.390
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	2.811.500.954			2.858.870.773
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.345.733.583			2.819.143.692
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	43.515.142			48.929.417
d) Übrige Ausleihungen	34.068.106			34.810.196
		5.234.817.785		5.761.754.078
5. Einlagen bei Kreditinstituten	104.000.000			257.000.000
6. Andere Kapitalanlagen	15.581.289			13.572.079
		9.890.584.567		9.746.515.214
			10.280.028.107	10.128.979.146
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				
			38.927.885	30.825.645
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche		7.700.571		9.656.346
b) noch nicht fällige Ansprüche		704		1.382
			7.701.275	9.657.728
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			316.528	0
III. Sonstige Forderungen				
			23.341.635	9.739.592
davon an verbundene Unternehmen: EUR 806.798 (Vorjahr: EUR 1.024.564)			31.359.438	19.397.320
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten				
			5.371.704	26.966.517
II. Andere Vermögensgegenstände				
			43.183.679	41.871.080
			48.555.383	68.837.597
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			132.116.947	137.693.549
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			22.706.166	30.375.407
			154.823.113	168.068.956
SUMME DER AKTIVA			10.553.693.926	10.416.108.664

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen
vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2014

Andreas Hesse
Treuhandler

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000			210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	-135.000.000			-135.000.000
		75.000.000		75.000.000
II. Kapitalrücklage		76.000.000		76.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		45.550.000		37.100.000
IV. Bilanzgewinn		6.550.000		5.900.000
			203.100.000	194.000.000
B. Genusssrechtskapital			40.000.000	40.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
		189.671.680		193.323.072
II. Deckungsrückstellung				
		8.267.530.636		8.072.791.297
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	65.309.016			60.491.299
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.859.549			2.661.843
		63.449.467		57.829.456
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		848.146.853		861.792.752
			9.368.798.636	9.185.736.577
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			38.927.885	30.825.645
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		3.048.403		6.243.294
II. Sonstige Rückstellungen		4.896.359		5.487.076
			7.944.762	11.730.370
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		884.718.301		943.501.968
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		448.133		2.028.364
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		8.437.017		6.933.657
davon aus Steuern: EUR 675.415 (Vorjahr: EUR 642.183)			893.603.451	952.463.989
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0 (Vorjahr: EUR 7.254)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 4.830.670 (Vorjahr: EUR 3.455.595)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1.319.192	1.352.083
SUMME DER PASSIVA			10.553.693.926	10.416.108.664

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB, sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Hannover, den 20. Februar 2014

Birgit Suhr-Erné
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	943.605.359			899.709.713
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.173.706			-6.919.475
		936.431.653		892.790.238
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3.651.392		847.391
			940.083.045	893.637.629
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			7.184.013	8.748.976
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 13.498.447 (Vorjahr: EUR 31.751.566)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
	8.175.041			8.091.276
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	411.079.562			432.896.786
		419.254.603		440.988.062
b) Erträge aus Zuschreibungen		2.641.298		19.331.257
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		56.363.817		49.674.473
			478.259.718	509.993.792
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3.098.654	2.306.409
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			202.450	1.184.418
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-822.885.649			-768.865.884
bb) Anteil der Rückversicherer	1.392.785			2.595.697
		-821.492.864		-766.270.187
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.817.717			-4.317.386
bb) Anteil der Rückversicherer	-802.295			1.065.737
		-5.620.012		-3.251.649
			-827.112.876	-769.521.836
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-202.841.578	-225.084.402
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung			-183.305.617	-187.262.946
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-44.886.482			-43.472.025
b) Verwaltungsaufwendungen	-11.296.046			-10.847.084
		-56.182.528		-54.319.109
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5.762.988		2.392.769
			-50.419.540	-51.926.340
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-23.549.198		-20.697.703
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-8.261.810		-10.147.054
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-6.961.845		-30.094.256
			-38.772.853	-60.939.013
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-424.846	-107.509
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			-105.436.331	-99.622.318
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			20.514.239	21.406.860

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			20.514.239	21.406.860
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge		4.241.047		3.920.701
2. Sonstige Aufwendungen		-13.755.286		-17.635.095
			-9.514.239	-13.714.394
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.000.000	7.692.466
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.444.898		4.452.431
5. Sonstige Steuern		-344.898		-344.897
			2.100.000	4.107.534
6. Jahresüberschuss			13.100.000	11.800.000
7. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-6.550.000	-5.900.000
8. BILANZGEWINN			6.550.000	5.900.000

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich höchstzulässige Abschreibungen, bewertet.

Die **Anteile** und **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurden ein Zerobond sowie eine festverzinsliche Anleihe eines öffentlichen Emittenten auf Termin verkauft, wobei zwischen den Wertpapieren und den Derivaten Bewertungseinheiten gebildet wurden. Diese wurden bilanziell mittels der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Sonstige Forderungen und **sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bewertet.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2013, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Daher wurde auf einen Ansatz des Überhangs aktiver latenter Steuern in der Bilanz verzichtet.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den sonstigen Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Personalrückstellungen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen. Passive latente Steuern resultieren aus Unterschiedsbeträgen bei den Kapitalanlagen in Beteiligungen sowie den Investmentanteilen. Die größte zukünftige Steuerbelastung entsteht hier aus den Investmentfonds.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

PASSIVA

Das **Gezeichnete Kapital** wurde mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital wurden von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt. Der verbleibende Betrag wurde als Posten **Eingefordertes Kapital** im Eigenkapital ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	4,5 %
St 1986 M/F	3,50 % ^{*)}	22,0 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 % ^{*)}	2,1 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % ^{**)}	38,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % ^{**)}	3,7 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,3 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,7 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	1,0 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	1,0 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	5,7 %
HL-Tafel 2011 T M/F	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,2 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2012 T Unisex	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,75 %	0,2 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	1,1 %

^{*)} Analog § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,25 % zugrunde gelegt.

^{**)} Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,41 % zugrunde gelegt.

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva C.II.: 3,0 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva D.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 T sind aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2008 T bzw. 2011 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2012 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten und Geschlechter-Mischungsverhältnis nach firmeninternen Erfahrungswerten angesetzt wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %), HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) und HL-Tafel 2012 I Unisex (Rechnungszins 1,75%) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I, 2004 I bzw. 2012 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente geillert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 5,2 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungeillert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (vergleiche Seite 147).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2013 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um neun Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom

09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 DeckRV gebildet. Basis für den Neubestand ist dafür ein Referenzzins von 3,41 % (Vorjahr: 3,64 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt. Die Ermittlungsvorschriften für die Zinszusatzreserve im Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Mit Genehmigung der BaFin wurde ein Referenzzins in Höhe von 3,25 % angesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet. Ferner wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahrgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,90 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2013 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 32,9 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Der Betriebskindergarten wurde unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung mit den Herstellungskosten als Zeitwert ausgewiesen. Die Zeitwerte der weiteren im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2013 ermittelt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt. Bei den Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten dafür betrug TEUR 10.301.276. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 11.106.568 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 805.292. Diese Ermittlung erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 153).

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ZU A.I. BIS A.III. KAPITALANLAGEN

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.III. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe A.II.
A.III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe A.III.
Insgesamt

ZU A.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit von der HL und Konzerngesellschaften der VHV Gruppe genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt TEUR 133.581.

ZU A.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 152 berichtet.

ZU A.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Investmentanteile		
davon Anlagevermögen	1.534.800	1.439.529
davon Umlaufvermögen	64.750	43.318
Insgesamt	1.599.550	1.482.847

Auf die Investmentanteile wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.479 vorgenommen.

Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
138.053	1.282	1.229	–	4.425	133.681	134.351
149.444	26.000	–	–	–	175.444	211.288
93.713	672	15.320	–	–	79.065	110.732
1.254	–	–	–	–	1.254	1.254
244.411	26.672	15.320	–	–	255.763	323.274
1.482.847	129.773	12.791	1.201	1.479	1.599.551	1.680.232
1.436.632	996.094	294.474	–	2	2.138.250	2.257.583
794.709	108.913	105.064	80	253	798.385	902.927
2.858.871	274.560	321.930	–	–	2.811.501	3.097.011
2.819.144	4.067	477.478	–	–	2.345.733	2.505.686
48.930	9.969	15.384	–	–	43.515	43.515
34.810	–	–	1.360	2.102	34.068	39.061
257.000	–	153.000	–	–	104.000	104.000
13.572	4.627	2.618	–	–	15.581	18.928
9.746.515	1.528.003	1.382.739	2.641	3.836	9.890.584	10.648.943
10.128.979	1.555.957	1.399.288	2.641	8.261	10.280.028	11.106.568

ZU A.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	1.875.144	1.397.912
davon Umlaufvermögen	263.105	38.720
Insgesamt	2.138.249	1.436.632

Im Geschäftsjahr wurden festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen eines öffentlichen Emittenten auf Termin verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Derivaten sind Bewertungseinheiten gebildet worden.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2013 TEUR	Stück	31.12.2012 TEUR
AktivChance	DE000A0JEK49	182.747	7.736	161.296	5.981
AktivBalance	DE000A0JEK23	141.978	7.337	122.694	6.003
M&G Global Basic Fund Euro A	GB0030932676	114.692	2.746	124.254	2.954
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	9.650	2.495	8.371	1.573
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	3.743	2.135	3.669	2.021
AktivBasis	DE000A0JEK31	38.430	2.101	31.841	1.672
Flossbach von Storch Aktien Global F	LU0097333701	6.252	1.121	4.403	676
ETHNA-Aktive E	LU0136412771	7.511	931	6.215	733
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	8.132	661	3.445	281
Baring Hongkong China EUR	IE0004866889	880	567	905	564
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	9.210	561	6.815	474
Global Advantage Emerg. MKTS	LU0047906267	338	549	323	559
Pioneer Funds – European Potential A EUR ND	LU0271656307	4.134	528	4.291	410
Carmignac Court Terme	FR0010149161	127	478	46	174
Magellan C EUR	FR0000292278	27.848	469	208	342
Spängler Spartrust M T	AT0000817960	3.264	467	1.294	188
DWS Global Value	LU0133414606	2.640	461	2.492	352
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	6.626	453	6.182	583
Warburg Value Fund A	LU0208289198	2.004	450	1.047	189
Cominvest Fondak Fonds	DE0008471012	3.113	418	3.444	375
Allianz RCM Wachstum Europa – A – EUR	DE0008481821	4.675	405	2.878	219
Fidelity FDS European AGG	LU0083291335	25.924	394	26.541	338
DWS INVEST GLOBAL EMERGING MARKETS EQUITIES LC	LU0210301635	2.272	372	2.130	382
Astra-Fonds	DE0009777003	1.725	358	1.739	320
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	10.247	337	4.767	157
Goldman Sachs Global High Yield Euro Hedged Fonds	LU0094488615	37.832	272	26.037	184
BGF European Focus Fund A2 (EUR)	LU0229084990	13.403	271	6.871	114
Robeco MM Asia-Pacific EQ D	LU0084617165	2.500	266	1.262	122
Carmignac Investissement (a)	FR0010148981	256	258	281	248
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	14.125	243	3.773	58
Sauren Global Balanced – Anteilklasse A	LU0106280836	15.298	238	11.881	173
BARING LATIN AMERICA EUR	IE0004851022	6.964	208	6.207	222
JPM Europe Strategic Value A (Dist) – EUR	LU0107398884	13.089	179	12.730	141
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	3.053	175	1.576	119
FI A.-DWS C.DJE A.R.G.LC	LU0087412390	1.589	175	–	–
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	LI0017755534	148	171	122	150

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2013 TEUR	Stück	31.12.2012 TEUR
Pioneer SF Euro Curve 7–10Year A EUR DA	LU0536711103	2.656	170	2.158	139
BLACKROCK GLOBAL FUNDS EMERGING EUROPE FUND A2	LU0011850392	1.865	166	2.407	225
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	1.028	165	681	86
Pioneer Global Ecology AND	LU0271656133	763	160	717	116
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	3.558	141	631	21
SEB IMMOINVEST	DE0009802306	3.704	135	3.700	147
BLACKROCK GLOBAL FUNDS New Energy Fund A2 EUR	LU0171289902	20.828	122	21.205	102
M&G AMERICAN EURO A	GB0030926959	7.779	94	6.524	63
First Private – First Privat	DE0009795831	1.353	89	1.269	66
AXA IMMOSELECT	DE0009846451	2.706	85	2.728	127
Fidelity FDS Germany	LU0048580004	1.730	69	1.626	49
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	1.123	61	815	44
PAR.-EQ.W.EN.CL.CAP	LU0823414635	86	55	–	–
Allianz RCM Euro Protekt Dynamik Plus	LU0169405262	398	53	501	61
Metzler European Growth / Class A	IE0002921868	412	52	233	25
Carmignac Commodities	LU0164455502	188	50	160	46
TERRASS.RENTEN I AMI P(A)	DE000A0NGJV5	444	44	–	–
Allianz RCM Japan Smaller Co	IE0002554024	1.106	37	1.033	29
Aberdeen Global II – Euro High Yielding Fixed Income	LU0513451269	275	35	128	15
Fidelity FPS Growth Fund	LU0056886475	2.038	35	1.758	25
Haig Equities Value-Invest	LU0100177426	486	34	479	28
Julius Baer Emerging Bond Fund (EURO) A	LU0081405531	258	31	239	33
HL Basisinvest FT	DE0005317317	360	22	83	5
WARBURG-EURO Renten-TREND-FONDS	DE0009784801	84	10	79	10
Multi Invest OP	LU0103598305	178	8	158	7
Advantage Dynamisch OP	DE0005117428	180	6	147	5
ALSTERT.PTF.KAPI.ANT.KL.V	DE000A1WY1Q2	54	6	–	–
HL Mediuminvest FT	DE0005317325	96	5	–	–
ALSTERT.PTF.FLEX.ANT.KL.V	DE000A0HGMD9	24	3	–	–
Money Saving Fund	DE0005322234	–	–	744	43
FI Alpha Global	LU0077757846	–	–	1.859	201
BNP Paribas L1 Equity World Energy (Classic) C	LU0080608945	–	–	99	57
Insgesamt		782.176	38.928	654.190	30.826

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Namensschuldverschreibungen	22.535	30.224
Insgesamt	22.535	30.224

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	98.423	90.698
Ausleihungen an verb. Unternehmen	6.346	4.912
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	830.869	799.258
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10.844	10.636
Sonstige Ausleihungen	361.292	310.523
Insgesamt	1.307.774	1.216.027

Die Grundstücke und Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Da bei den Grundstücken innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre der aktuelle Zeitwert durch die planmäßige Abschreibung erreicht wird, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor.

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Sofern auf dieser Basis die Werthaltigkeit einzelner ABS-Titel als zweifelhaft angesehen werden konnte, wurden detaillierte externe und interne Analysen durchgeführt. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren,

berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 23 HGB

In 2013 wurden ein Zerobond sowie eine festverzinsten Anleihe mit einem Buchwert per 31.12.2013 von insgesamt TEUR 263.105 (Marktwert TEUR 298.623) mit Erfüllungstag 07.01.2014 bzw. 30.01.2014 verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften wurden jeweils Bewertungseinheiten gebildet (Micro Hedges), mit denen die Marktwerte zum Zeitpunkt der Terminverkäufe gegen Zins- und Bonitätsveränderungen abgesichert wurden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde an anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmende Faktoren zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus der Bewertungseinheit vor (perfekter Micro Hedge).

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die HL mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	Stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2013 TEUR
Rentenfonds	1.223.342	72.793	38.156
Immobilienfonds	455.846	7.854	12.557

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 210.000 und ist in 210.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt unverändert TEUR 76.000.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG

	andere Gewinnrücklagen TEUR
Stand 31.12.2012	37.100
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2012	1.900
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2013	6.550
Stand 31.12.2013	45.550

ZU B. GENUSSRECHTSKAPITAL

Die Genussrechte von insgesamt TEUR 40.000 mit einem Zinssatz von 6,5 % und einer Fälligkeit zum 31.12.2018 werden von der VHV Allgemeine gehalten.

ZU C.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	76.007	80.737
Risikoversicherungen	62.650	60.469
Rentenversicherungen	12.573	12.165
Fondsgebundene Rentenversicherungen	5	4
Kollektivversicherungen	38.437	39.948
Insgesamt	189.672	193.323

ZU C.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	5.225.324	5.208.359
Rentenversicherungen	1.391.858	1.281.567
Kollektivversicherungen	1.488.438	1.410.119
Kapitalisierungsgeschäfte	161.911	172.746
Insgesamt	8.267.531	8.072.791

Den Deckungsrückstellungen für die Rentenversicherung wurden seit 1995 insgesamt TEUR 77.613 und für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung seit 1993 insgesamt TEUR 5.204 zusätzlich zugeführt.

Für die Zinszusatzreserve wurde seit 2011 ein Betrag von TEUR 214.163 zurückgestellt.

ZU C.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Entwicklung der Rückstellung	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	861.793	859.340
+ Umbuchungen von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	2.232	3.272
– Entnahme im Geschäftsjahr	199.184	188.082
+ Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	183.306	187.263
Stand am Ende des Geschäftsjahres	848.147	861.793
Davon sind gebunden für		
bereits deklarierte laufende Gewinnanteile	169.526	169.233
bereits deklarierte Sockelbeteiligungen	16.344	15.625
bereits deklarierte Bewertungsreserven	4.340	5.667
bereits deklarierte Schlussgewinnanteile	3.816	4.036
Schlussgewinnanteilfonds für Sockelbeteiligung	131.298	131.313
Schlussgewinnanteilfonds ohne Sockelbeteiligung	16.233	24.407

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 175.910 ausgezahlt, zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 7.184 gutgebracht oder zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 14.703 gutgeschrieben worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 1.387 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU E.I. STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen wurden für etwaige Steuernachzahlungen für noch nicht abschließend geprüfte Vorjahre gebildet.

ZU E.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rückstellungen für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	1.214	1.429
Rückstellung für Aufbewahrungspflichten	1.161	1.474
Rückstellungen für Abschlussaufwendungen	570	380
Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern	400	600
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	387	410

Für die Pflicht zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen ist eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe der voraussichtlich zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht erforderlichen Kosten gebildet worden.

Die Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern betreffen Zinsen aus latenten Nachzahlungen für noch nicht abgeschlossene Veranlagungszeiträume.

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	438	470
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	274	228
Differenz zum Zeitwert	1	1
Zeitwert der Investmentzertifikate	275	229
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	163	241

ZU F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Andere Verbindlichkeiten	31.12.2013 TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren TEUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	884.718	482.048
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	448	–
III. Sonstige Verbindlichkeiten	8.437	470
Insgesamt	893.603	482.518

ZU F.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
gutgeschriebene Gewinnanteile	853.776	917.132
Beitragsdepots	4.493	5.425
Beitragsvorauszahlungen	21.443	16.017
nicht abgehobene Gewinnanteile	5.006	4.928
Insgesamt	884.718	943.502

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Beträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Disagio		
Namenschuldverschreibungen	1.287	1.336
Insgesamt	1.287	1.336
Zinsvorauszahlungen		
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	33	16
Insgesamt	33	16

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2013 TEUR	2012 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	243.441	259.411
Einmalbeiträge	2.559	2.330
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	317.659	288.368
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	36.585	36.556
Einmalbeiträge	103.623	75.509
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	4.557	4.248
Einmalbeiträge	2.529	3.399
Kapitalisierungsgeschäfte		
laufende Beiträge	–	–
Einmalbeiträge	118.870	113.042
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	96.918	99.032
Einmalbeiträge	16.864	17.815
Insgesamt	943.605	899.710
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	7.174	6.919
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	1.228.464	1.196.738

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 391.161 (Vorjahr: TEUR 415.799). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 439.313 (Vorjahr: TEUR 448.837).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von TEUR 3.703 (Vorjahr: TEUR 5.731). Davon entfielen auf Namensgenussscheine TEUR 2.102 (Vorjahr: TEUR 1.313), auf Investmentanteile TEUR 1.346 (Vorjahr: TEUR 4.337), auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen TEUR 223 (Vorjahr: TEUR 0) und auf Inhaberschuldverschreibungen TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 1). Weiterhin wurden bei den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 80) vorgenommen.

ZU I.12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Hier sind die geschäftsplanmäßig garantierten Zinsen von 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 3,00 %, 3,25 %, 3,50 % beziehungsweise 4,00 % auf die Gewinn Guthaben mit insgesamt TEUR 29.925 (Vorjahr: TEUR 31.770) erfasst. Ferner wird in dieser Position der Teil der Gewinnbeteiligung in Höhe von TEUR 73.477 (Vorjahr: TEUR 65.439) ausgewiesen, der in Form der Direktgutschrift den Gewinn Guthaben gutgeschrieben, mit den Beiträgen verrechnet oder an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden ist. Der Zinsaufwand für Kapitalisierungsgeschäfte betrug TEUR 2.034 (Vorjahr: TEUR 2.413).

Daneben sind TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 12) der Gewinnbeteiligung als Direktgutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung (unter anderem Summen- und Rentenzuwachs) aufgewendet und unter Posten I.7. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden. Damit betrug die Direktgutschrift insgesamt TEUR 73.484.

Die Ansprüche für geleistete rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 3.583 auf TEUR 52.036 angestiegen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR –820 (Vorjahr: TEUR –865) zu Lasten der HL.

ANHANG

ZU II.2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Aufwendungen aus Zins-zuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 88.

ZU II.4. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen Steuererstattungen für Vorjahre in Höhe von TEUR 3.122 und laufenden Steueraufwand für das Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 677.

ZU II.5. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betrafen Grundsteuern für den eigenen Immobilienbestand.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a.G.,
Hannover

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Peter Lütke-Bornefeld (ab 17.07.2013)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Günter Bost (bis 17.07.2013)

Diplom-Mathematiker,
Heusweiler

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Vertrieb (ab 15.11.2013 bis 31.12.2013),
Langenhagen

Andreas Fabry (ab 01.01.2014)

Vertrieb,
Bollendorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

Dr. Christian Bielefeld (bis 14.11.2013)

Vertrieb,
Recklinghausen

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER HL ZUM 31. DEZEMBER 2013

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
A. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	57,38 %	298.324	5.045

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 7.668 (Vorjahr: TEUR 7.512).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2013 TEUR 69.010 (Vorjahr: 67.606).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 20.123 (Vorjahr: TEUR 19.358) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen wurden.

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 477 (Vorjahr: TEUR 470) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 275 (Vorjahr: TEUR 229) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf TEUR 43.122 (Vorjahr: TEUR 51.947).

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 128.949 (Vorjahr: TEUR 186.262). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der VHV Allgemeine Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 48.894 (Vorjahr: TEUR 90.005).

Aus Investitionen im Segment PE bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 261.636 (Vorjahr: TEUR 230.682).

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Löhne und Gehälter	8.479	8.096
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	829	810
3. Aufwendungen für Altersversorgung	1.995	1.506
Aufwendungen insgesamt	11.303	10.412

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 81 Personen (Vorjahr: 79 Personen).

GESAMTBETRIEBE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 286, die der Vorstandsmitglieder TEUR 1.496 und die der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene TEUR 442.

Die einem Vorstandsmitglied gewährten und durch Grundpfandrechte gesicherten Darlehen entwickelten sich wie folgt:

Bestand Darlehen 01.01.2013 TEUR	Effektivzins %	Tilgungsbetrag TEUR	Zinsfestschreibung	Bestand Darlehen 31.12.2013 TEUR
52	4	16	30.09.2025	36
12	4	12	30.09.2015	0

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341 i und 341j HGB, in den die HL einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die HL von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen, welche aufgrund der von der HL gehaltenen Zweckgesellschaften grundsätzlich besteht. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HL.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 03.12.2013 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risikoversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife von 1991 bis 2003 und ab 2007, fondsgebundenen Rentenversicherungen und bei Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2014 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2013 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten bei Kapitalkonten und Auszahlplänen für das im Kalenderjahr 2013 begonnene Vertragsjahr. Sie gelten darüber hinaus, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Die für 2014 vorgesehene Direktgutschrift für Einzel-Risikoversicherungen im deregulierten Bestand in Höhe von 45 % der laufenden Überschussanteile ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug bzw. bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 160

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 95 % der fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.4 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die dem einzelnen Vertrag tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Kapitalbildende Lebensversicherungen			
Tarife ab 2013	0,10	0,30	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)})
Tarife 2012	0,10	0,30	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)})
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	1,00 (1,30)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,00 (1,30)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,50 (0,80)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,00 (0,30)
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Tarife 1988 bis 1994	0,00 (2,50)	–	0,00 (0,05)
Tarife 1970 bis 1987	1,50 (4,00)	–	0,25 (0,55)
Tarife vor 1970	2,50 (5,00)	–	0,25 (0,55)
Vermögensbildungsversicherungen			
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,50 (0,80)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,00 (0,30)
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Tarife 1990 bis 1994	0,00 (1,00)	–	0,00 (0,05)
Tarife 1970 bis 1989	0,50 (3,00)	–	0,25 (0,55)
(Kollektiv-)Risikoversicherungen			
Tarife ab 10.2013	–	62,50	–
Tarife 01.2013 bis 09.2013	–	62,50 [72,50 für FIT]	–
Tarife 2012	–	60,70 [69,00 für FIT]	–
Tarife 05.2011 bis 12.2011	–	60,00	–
Tarife 2009 bis 04.2011	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 [20,00 für (K)T6]	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 [15,00 für (K)T6]	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 ³⁾	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife 1971 bis 1987	–	62,00	–

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Rentenversicherungen inkl. (Kollektiv-)Sparplan Flex			
Vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2013	–	0,50	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)} [3,25 (3,55) für Rentenzuwachs]
Tarife 2012	–	0,50	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)} [3,25 (3,55) für Rentenzuwachs]
Tarife 2008 bis 2011	–	0,50	1,00 (1,30) [3,25 (3,55) für Rentenzuwachs]
Tarife 2007	–	0,50	1,00 (1,30) [3,25 (3,55) für Rentenzuwachs]
Tarife 2005 bis 2006	–	0,50	0,50 (0,80) [3,25 (3,55) für Rentenzuwachs]
Tarife 2004	–	0,50	0,50 (0,80) [3,25 (3,55) für Rentenzuwachs]
Tarife 2000 bis 2003	–	1,00	0,00 (0,30)
Tarife 1995 bis 2000	–	0,00	0,00
Tarife 1991 bis 1994	–	–	0,00 (0,05)
Tarife vor 1991	–	–	0,25 (0,55)
Im Rentenbezug			
Tarife ab 2013	–	–	1,50 (1,80) ^{4a)}
Tarife 2012	–	–	1,50 (1,80) ^{4a)}
Tarife 2008 bis 2011	–	–	1,00 (1,30) ^{4a)}
Tarife 2007	–	–	1,00 (1,30) ^{4a)}
Tarife 2005 bis 2006	–	–	0,50 (0,80) ^{4a)}
Tarife 2004	–	–	0,50 (0,80) ^{4b)}
Tarife 2000 bis 2003	–	–	0,00 (0,30) ^{4c)}
Tarife 1995 bis 2000	–	–	0,00
Tarife 1991 bis 1994	–	–	0,00 (0,05)
Tarife vor 1991	–	–	0,25 (0,55)
Pensionsrentenversicherungen			
– vor Rentenbeginn	–	–	1,25 (1,55)
– im Rentenbezug	–	–	1,25 (1,55)
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen			
Vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2013	–	1,25 ^{5) 6) 7a)}	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)} ⁸⁾
Tarife 2012	–	1,25 ^{5) 6) 7b)}	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)} ⁸⁾
Tarife 2008 bis 2011	–	1,25 ^{6) 7b)}	1,00 (1,30) ⁸⁾
Tarife 2007	–	1,25 ^{6) 7b)}	1,00 (1,30) ⁸⁾
Tarife 2006	–	1,25 ^{6) 7b)}	0,50 (0,80) ⁸⁾
Im Rentenbezug			
Tarife im Rentenbezug ⁹⁾	–	–	Maximum [0; 3,25 (3,55) ^{4a)} abzüglich Rechnungszins]

^{2-10b)} Erläuterungen siehe Seite 160

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Altersvorsorgeverträge gemäß AVmG			
Vor Rentenbeginn			
Tarife ab 10.2013	–	–	1,50
Tarife 01.2012 bis 09.2013	–	–	1,50 (1,80)
Tarife 2008 bis 2011	–	–	1,00 (1,30)
Tarife 07.2007 bis 12.2007	–	–	1,00 (1,30)
Tarife 01.2007 bis 06.2007	–	–	1,00 (1,30)
Tarife 2006	–	–	0,50 (0,80)
Tarife 2004 bis 2005	–	–	0,50 (0,80)
Tarife 2002 bis 2003	–	–	0,00 (0,30)
Im Rentenbezug			
Tarife im Rentenbezug	–	–	Maximum [0; 3,25 (3,55) ^{4a)} abzüglich Rechnungszins]
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen			
Tarife 1988 bis 1994	0,00 (2,50)	–	0,00 (0,05)
Tarife 1975 bis 1987	1,50 (4,00)	–	0,25 (0,55)
Tarife vor 1975	3,00 (5,50)	–	0,25 (0,55)
Kapitalbildende Kollektivversicherungen			
Tarife ab 2013	0,10	0,30	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)})
Tarife 2012	0,10	0,30	1,50 ^{10a)} (1,80 ^{10b)})
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	1,00 (1,30)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,00 (1,30)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,50 (0,80)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,00 (0,30)
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Kapitalbildende Kollektivversicherungen für Großkunden			
Tarife 2000 bis 2002	0,50	0,50	0,00 (0,30)
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00

2–10b) Erläuterungen siehe Seite 160

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2013	45,00	–
Tarife 2012	45,00	–
Tarife 2008 bis 2011	42,50	–
Tarife 2007	42,50	–
Tarife 2005 bis 2006	40,00	–
Tarife 2004 bis 2005	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	50,00	–
Tarife vor 1988	35,00	–
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2013	–	1,50 (1,80)
Tarife 2012	–	1,50 (1,80)
Tarife 2008 bis 2011	–	1,00 (1,30)
Tarife 2007	–	1,00 (1,30)
Tarife 2005 bis 2006	–	0,50 (0,80)
Tarife 2004 bis 2005	–	0,50 (0,80)
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00 (0,30)
Tarife 1994 bis 2000	–	0,00
Tarife 1988 bis 1994	–	0,25 (0,55)
Tarife vor 1988	–	0,25 (0,55)
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		
Tarife ab 2013	55,00	–
Tarife 2012	52,00	–
Tarife 2008 bis 2011	50,00	–
Tarife 2007	50,00	–
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit		
Tarife ab 2013	–	1,50 (1,80)
Tarife 2012	–	1,50 (1,80)
Tarife 2008 bis 2011	–	1,00 (1,30)
Tarife 2007	–	1,00 (1,30)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,50 (0,80)
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00 (0,30)

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Risiko-Zusatzversicherungen		
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Zeitrenten-Zusatzversicherungen		
In der Anwartschaft		
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Im Rentenbezug		
Tarife 1988 bis 1994	–	0,00 (0,05)
Tarife vor 1988	–	0,25 (0,55)

	Gewinzzinssatz in % p.a.
Auszahlpläne	
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2014	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 % p.a.	0,55
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,05
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,00
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.06.2013 bis 01.12.2013	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 % p.a.	0,85
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,35
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,10
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2013 bis 01.05.2013	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,85
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,60

- ¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.
- ²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtigt.
- ³⁾ Einschließlich der im Zeitraum vom 01.07.1998 bis 30.06.1999 umgestellten Risikoversicherungen vor 1994.
- ^{4a)} Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.
- ^{4b)} Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- ^{4c)} Vermindert um 0,20 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- ⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.
- ⁶⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.
- ^{7a)} Zuzüglich 18 % des Risikobeitrags.
- ^{7b)} Zuzüglich 25 % des Risikobeitrags.
- ⁸⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigte Deckungskapital für die Beitragsgarantie.
- ⁹⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.
- ^{10a)} Vermindert um 1,35 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.
- ^{10b)} Vermindert um 1,62 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent

*) der Hauptversicherungssumme

***) der Zusatzversicherungssumme (während der Anwartschaft)

Tarife vor 1988	
– Kapitalbildende Lebensversicherungen für Frauen	30 % *)
– Vermögensbildungsversicherungen für Frauen	30 % *)
– Risikoversicherungen für Frauen	70 % *)
– Risikoversicherungen für Männer	40 % *)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen für Frauen	70 % **)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen für Männer	40 % **)
– Gruppenversicherungen nach Sondertarifen für Frauen	30 % *)
Tarife von 1988 bis 1994	
– Risikoversicherungen	25 % *)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	25 % **)
Tarife von 1994 bis 2000	
– Risiko-Zusatzversicherungen	25 % **)
Tarife ab 01.2013 bis 09.2013	
– beitragsfrei gestellte Risikoversicherungen	150 % [200 % für FIT] *)
Tarife ab 10.2013	
– beitragsfrei gestellte Risikoversicherungen	150 % *)

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENS- VERSICHERUNGEN, VERMÖGENSBILDUNGS- VERSICHERUNGEN UND GRUPPENVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN:

3.1.1 TARIFE BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar

- bei Ablauf der Versicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes nach dem zweiten, längstens bis zum Alter von 75 Jahren erlebte Jahr der Versicherungsdauer.

SCHLUSSGEWINN FÜR SCHLUSSGEWINNBERECHTIGTE VERSICHERUNGSJAHRE IN % DER VERSICHERUNGSSUMME

	1988 bis 1989	1990 bis 2000	2001 bis 2014
Kapitalbildende Lebensversicherungen	6,0	7,0	0,0
Vermögensbildungsversicherungen	6,0	7,0	0,0
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	6,0	6,0	0,0

Soweit vorhandene Schlussgewinnreserven im Dezember 1988 aufgelöst und den Versicherungsnehmern gutgeschrieben worden sind, vermindern sich die angegebenen Schlussgewinnansprüche entsprechend. Anwartschaften für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre vor 1988 sind durch die Sondergutschrift im Dezember 1988 abgegolten.

3.1.2 TARIFE VON 1994 BIS 2000

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [5 %; 0,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [5 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [4 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [3 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [2 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [1 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.3 TARIFE VON 2000 BIS 2003

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [20 %; 2 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [20 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [16 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [12 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [4 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.4 TARIFE VON 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [35 %; 3,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [35 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [28 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [21 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [14 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [7 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.5 TARIFE 2012 UND TARIFE AB 2013

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [25 %; 2,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [25 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [20 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [15 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [10 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [5 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTEN-VERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr ^{*)}] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr ^{*)}]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr ^{*)}]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr ^{*)}]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr ^{*)}]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr ^{*)}]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

^{*)} abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre		Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.		

3.2.4 TARIFE 2012 UND TARIFE AB 2013 (OHNE (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX)

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre		Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.		

3.2.5 (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX 2012 UND (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX AB 2013

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Ansparphase in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.3 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)ALTERSVORSORGE-VERTRÄGE GEMÄSS AVMG BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.3.1 TARIFE 2002 BIS 2003, TARIFE 2004 BIS 2005, TARIFE 2006, TARIFE 01. BIS 06.2007, TARIFE 07. BIS 12.2007, TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.3.2 TARIFE AB 01.2012 BIS 09.2013 UND TARIFE AB 10.2013

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum (45 %; 4,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.4 KAPITALKONTEN

3.4.1 VERTRAGSJAHRE MIT BEGINN AB 01.01.2013 BIS 01.05.2013

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,75 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 126,67 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	126,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	105,56 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	84,45 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	63,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	42,23 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	21,12 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.2 VETRAGSJAHRE MIT BEGINN AB 01.06.2013 BIS 01.12.2013

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,25 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 420,00 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	420,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	350,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	280,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	210,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	140,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	70,00 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.3 VERTRAGSJAHRE MIT BEGINN AB 01.01.2014

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,25 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2014, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 340,00 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	340,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	283,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	226,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	170,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	113,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	56,67 % der jeweiligen Basiszinsen

3.5 AUSZAHLPLÄNE

3.5.1 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 1,25 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 3,20 % der insgesamt zuge- teilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2014.

3.5.2 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 1,75 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 6,20 % (2,80 %) der insge- samt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2014.

3.5.3 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 2,00 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 6,00 % (4,10 %) der insgesam- t zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2014.

3.6 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

3.6.1 SCHLUSSGEWINN (für Versicherungsjahre ab 01.01.1987 ohne anerkannte Berufsunfähigkeit)

Abschlüsse vor 1988 erhalten einen Schlussgewinn in Höhe von 15 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1987 bis 2014.

Tarife bis 1994 erhalten für die Versicherungsjahre 1995 bis 2014 zusätzlich einen Schlussgewinn für jüngere Versicherte; er beträgt

- 7 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren,
- 10 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren.

Die Schlussgewinnanteile werden mit 6,5 % jährlich verzinst und bei Ablauf der Zusatzversicherung im Jahr 2014 fällig. Bei Tod des Ver- sicherten im Jahr 2014 oder bei Rückkauf der Zusatzversicherung im Jahr 2014 wird die erreichte Schlussgewinnreserve gezahlt.

3.6.2 SCHLUSSZAHLUNG (für vor dem 01.01.1988 begonnene Versicherungsjahre)

Abschlüsse vor 1988 erhalten eine Schlusszahlung in % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags	
für die Versicherungsjahre 1965 bis 1969	25 %
für die Versicherungsjahre 1970 bis 1974	40 %
für die Versicherungsjahre 1975 bis 1982	60 %
für die Versicherungsjahre 1983 bis 1987	25 %

Die am 01.07.1986 in Kraft gewesenen Zusatzversicherungen erhalten zusätzlich 20 % der vor dem 01.01.1983 erworbenen Anwartschaften. Die Schlusszahlung wird nicht verzinst und bei Erlöschen der Zusatz- versicherung im Jahr 2014 fällig.

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinn- anteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versiche- rungsstichtag im Kalenderjahr 2014 mit insgesamt Maximum [3,25 % (3,55 %); Rechnungszinssatz] verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2014

DER VORSTAND

Hilbert

Fabry

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2014

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2014.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HL schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

Aktuelle versicherungstechnische Themen (Asset-Liability-Studie, Embedded Value, Produktrentabilität), Produktüberlegungen in Verbindung mit der Niedrigzinsphase und Vorlage der Ergebnisse der BaFin-Prognoserechnung.

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben.

Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlage- und der Personalausschuss jeweils dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Am 17.07.2013 ist Herr Günter Bost aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Bost für die geleistete Arbeit.

Ab 17.07.2013 ist Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld in den Aufsichtsrat berufen worden.

Zum 14.11.2013 hat Herr Dr. Christian Bielefeld sein Mandat als Vorstand niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Bielefeld für die geleistete Arbeit.

Ab 01.01.2014 ist Herr Andreas Fabry als Vorstandsmitglied bestellt worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2013 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat über das Ergebnis unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 22. Mai 2014 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 22. Mai 2014

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2013

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die VHV Leben, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die VHV Leben betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in allen gängigen Arten der Lebens Einzel- und Lebensgruppenversicherung in Deutschland. Die Bauwirtschaft stellt dabei die Hauptzielgruppe in der betrieblichen Altersversorgung dar.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende Rentenversicherung

Sofort beginnende Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale konjunkturelle Konsolidierung setzte sich in 2013 fort. In den USA wurde für das abgelaufene Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 % verzeichnet. Die europäischen Kernstaaten Deutschland und Frankreich wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ebenfalls ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,4 % bzw. 0,3 % aus, während die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) weiterhin in der Rezession verblieben. Die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien verlangsamten das Tempo ihres Wirtschaftswachstums, generierten jedoch immer noch Wachstumsraten in Höhe von 8,5 % bzw. 5,9 %.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel zunächst auf einen Tiefstand von ca. 1,15 %, um dann deutlich auf zeitweise über 2 % anzusteigen. Auf Jahressicht stieg die Rendite von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Aufgrund des anhaltenden Anlagedrucks der Investoren waren Anleihen der europäischen Peripheriestaaten weiterhin gesucht. Die Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen schmolzen demzufolge merklich ab. Auch im Segment der Unternehmensanleihen blieb die Nachfrage der Investoren hoch. Die Unternehmen nutzten 2013 die weiterhin positiven Finanzierungskonditionen, um Neuemissionen zu platzieren.

Die Aktienmärkte erlebten 2013 ein positives Jahr. Bei nachgebender Volatilität verbuchten die Aktienmärkte der entwickelten Länder mehrheitlich zweistellige Zuwächse. Der deutsche Leitindex DAX gewann im Gesamtjahr +25,5 %, der EuroStoxx50 legte um +18,0 % zu. Die US-amerikanischen Indizes S&P 500 und Dow Jones stiegen um +29,6 % bzw. +26,5 %.

Der anhaltend starke Euro notierte zum Jahresende bei 1,37 USD (Vorjahr: 1,32 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf 0,8 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2013 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich fort. Dem deutlichen Rückgang beim Neuzugang an laufenden Beiträgen stand ein starker Zuwachs des Neuzugangs bei den Einmalbeiträgen gegenüber.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2012 um 3,8 % auf EUR 87,3 Mrd. Davon entfielen EUR 62,0 Mrd. (+ 0,2 %) auf laufende und EUR 25,3 Mrd. (+ 14,0 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % und liegt bei 5,3 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,1 Mrd. (– 13,5 %). Die eingelösten Einmalbeiträge lagen bei EUR 19,7 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 19,8 % auf 1,1 Mio. Verträge gesunken. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 56,1 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 13,3 % zurück auf 0,7 Mio. Verträge. Sowohl bei den Einzel-Kapitalversicherungen (– 14,9 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (– 20,5 %) wurden jeweils ebenfalls weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2013 deutlich um 25,4 % auf insgesamt 0,5 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 548,6 Mio. (– 14,7 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 46,7 % (Vorjahr: 44,1 %).

In 2013 wurden rund 0,1 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (– 33,4 %). Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (48.400 Verträge) mit EUR 3,7 Mrd. (Anteil: 14,8 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 67,7 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 68,0 %).

Geschäftsentwicklung der VHV Leben

- Erhöhung des Bestands an Versicherungsverträgen um 1,6 % und Anstieg der Versicherungssumme um 0,9 %
- Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 0,2 % gesunken
- Anstieg des Kapitalanlagebestands um 17,4 % und Verbesserung des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 22,9 %
- Anstieg der freien RfB um 23,2 %

ERTRAGSLAGE

Neu abgeschlossenes Geschäft

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1.053 (Vorjahr: 1.338) Versicherungsverträge eingelöst. Der erfolgreiche Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft zeigt sich in dem Anstieg der Kollektivrenten um 11,6 % und entspricht der im Vorjahr getroffenen Prognose. Bei den Einzelrentenversicherungen (– 48,2 %) sowie den fondsgebundenen Rentenversicherungen (– 20,0 %) ist jeweils wie im Gesamtmarkt ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt ging der Neuzugang bei der VHV Leben mit – 21,3 % stärker als im Gesamtmarkt (– 12,5 %) zurück.

Die Neubeiträge beliefen sich auf EUR 4,0 Mio. (Vorjahr: EUR 5,4 Mio.). Davon entfielen auf Versicherungen gegen laufenden Beitrag EUR 1,9 Mio., (Vorjahr: EUR 2,4 Mio.) und auf Einmalbeiträge EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.).

Versicherungsbestand

Der Bestand an den Versicherungsverträgen erhöhte sich um 1,6 % auf 14.894 Verträge. Die Einzel- und Kollektivrenten stellen dabei mit 57,3 % den überwiegenden Teil des Bestands dar.

Der Versicherungsbestand stieg, gemessen an der Versicherungssumme, um 0,9 % auf EUR 525,9 Mio. (Vorjahr: EUR 521,3 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 42,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 55,9 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 38,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 34,1 Mio.) gegenüber. Dabei belief sich der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstige vorzeitige Abgänge auf EUR 33,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 29,0 Mio.).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestands im Geschäftsjahr 2013 ist auf den Seiten 182 und 183 dargestellt.

Beitragseinnahmen

Der gebuchte Bruttobeitrag reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der oben beschriebenen Entwicklung um 0,2 % auf EUR 18,6 Mio. (Vorjahr: EUR 18,7 Mio.). Davon entfielen EUR 15,7 Mio. auf laufende Beiträge (Vorjahr: EUR 14,8 Mio.) und EUR 2,9 Mio. auf Einmalbeiträge (Vorjahr: EUR 3,9 Mio.).

Stornoquote

Die Stornoquote, bezogen auf den mittleren Bestand des Jahressollbeitrags, lag mit 7,4 % (Vorjahr: 7,2 %) über dem Branchenschnitt von 5,0 % in 2013 (Vorjahr: 5,1 %).

Ergebnis der Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 3,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.). Die Nettoverzinsung betrug unverändert 4,2 %. Die Prognose aus dem Vorjahr sah eine leichte sinkende Nettoverzinsung vor.

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile betrugen im Geschäftsjahr EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.). Davon entfielen auf Renten, Todesfälle, Ablauf und Rückkäufe EUR 3,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.) und auf Gewinn Guthaben EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.). Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die VHV Leben im Berichtsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 14,5 Mio. von EUR 74,0 Mio. auf EUR 88,5 Mio. erhöht.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Das Kapitalanlagenvolumen der VHV Leben konnte in 2013 auf einen Buchwert von EUR 83,0 Mio. (Vorjahr: EUR 70,7 Mio.) gesteigert werden. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen investiert.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,3 % (Vorjahr: 0,6 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

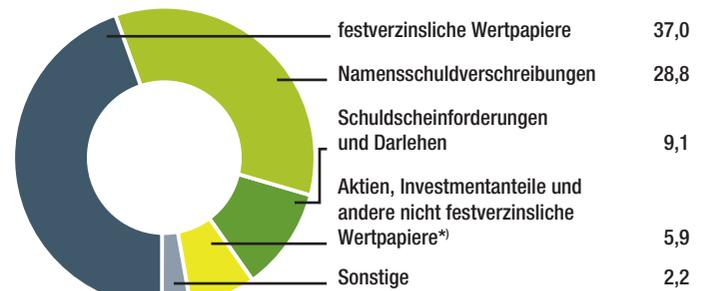
Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2013 keine Zukäufe getätigt. Die VHV Leben hielt kumuliert per 31.12.2013 Immobilien Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 4,8 Mio. (Vorjahr: EUR 4,8 Mio.).

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 3,6 Mio. auf EUR 5,5 Mio. (Vorjahr: EUR 9,1 Mio.).

Die Kapitalanlagen bedeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Die VHV Leben verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel bedeckten die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 268,3 % (Vorjahr: 301,1 %). Die Bedeckungsquote zum Buchwert liegt zum Ende des Geschäftsjahres bei 107,5 % (Vorjahr: 106,1 %).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



*) Bruttoaktienquote zu Marktwerten 0,3 %

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice erhöhten sich von EUR 9,5 Mio. auf EUR 12,2 Mio.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Rückstellungsposition	31.12.2013 Mio EUR	31.12.2012 Mio EUR
Beitragsüberträge	1,8	1,6
Deckungsrückstellung	71,0	59,8
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	0,3	0,3
Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	3,0	2,6
Insgesamt	76,1	64,3

Der Hauptanteil der Deckungsrückstellung betrifft mit 50,0 % die Renten-Einzelversicherung. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 39,0 % gefolgt von den Kapital-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 8,4 % an der gesamten Deckungsrückstellung.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Jahresende EUR 3,0 Mio., davon waren EUR 1,4 Mio. für in 2014 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 1,4 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben.

Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wird die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der VHV Leben wurde im Berichtsjahr geprägt durch konstante Beitragseinnahmen und einen stetig wachsenden Kapitalanlagebestand.

Investitionen

Den Investitionsschwerpunkt im Kapitalanlagebereich bildeten im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 17,7 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 21,4 %.

PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die VHV Leben konnte in 2013 Ihre Ausrichtung auf flexible und zukunftsichere private sowie maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge im speziellen für mittelständische Unternehmen der Bauwirtschaft („Baurente“) weiter intensivieren.

Unter Berücksichtigung des Saldos der sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen von EUR –0,7 Mio. ist der Verlust der VHV Leben mit EUR 1,2 Mio. (Vorjahr 1,7 Mio.) um EUR 0,1 Mio. geringer ausgefallen als erwartet. Im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags wurde der Verlust von der VHV Holding übernommen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Leben misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Leben verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Leben bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzern einheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme,

-methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Leben ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Leben durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Leben und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde im Vorjahr ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** begonnen, das in 2014 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Experten-schätzung nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Leben sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit und zu den Ergebnissen der Risikoerhebung. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Leben verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebighkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden die von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebighkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde

Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Da die VHV Leben erst seit 2004 am Markt tätig ist, ist die durchschnittliche Garantieverzinsung im Bestand relativ gering, sodass hieraus kein wesentliches Risiko resultiert.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht. Hierdurch können Veränderungen der Stornoquote kurzfristig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund des hohen Bestandsanteils an Rentenversicherungen und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Risiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzins.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Leben sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Leben führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2013 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-60
Marktwert zum 31.12.2013	TEUR	300

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	TEUR	-9.175
Veränderung um - 1 %-Punkt	TEUR	10.102
Marktwert zum 31.12.2013	TEUR	82.024

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten weiterhin auf niedrigem Niveau gehalten. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,9 % (Vorjahr: 2,6 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	75
davon Bankschuldverschreibungen	26
davon Pfandbriefe	19
davon Anleihen und Schatzanweisungen	17
davon Corporates	13
Insgesamt	75

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	35,1	32,9	16,2	12,6	1,1	2,0
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	0,1	-	-	-
Insgesamt	35,1	32,9	16,3	12,6	1,1	2,0

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 14. Die Forderungen bestehen ausschließlich gegenüber einem Rückversicherer mit einem Standard & Poor's Rating von A+.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Leben misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Leben minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Leben keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die VHV Leben hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die HL, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Die wesentlichen Märkte der VHV Leben sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Leben ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Leben werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Leben tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Leben war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Leben verfügt per 31.12.2013 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 4,3 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 11,6 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 268,3 % betrug.

CHANCENBERICHT

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Bedingt durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in die Banken nachhaltig beeinträchtigt worden. Diese Verunsicherung schlägt vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus und der daraus resultierenden Diskussion über die Stabilität der deutschen Lebensversicherungsbranche auch auf die Versicherungsnehmer durch.

Diese Entwicklung bietet jedoch auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative und auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtete Produkte zu entwickeln. Inwiefern die klassische Lebensversicherung mit Garantien über die gesamte Laufzeit auch zukünftig existieren wird, ist derzeit in Diskussion. Erste Versicherer haben entsprechend flexible Produkte entwickelt.

Ein Unternehmenszweck der VHV Leben besteht in der Abrundung des Leistungsangebots der VHV Allgemeinen, hier im Besonderen mit speziell zugeschnittenen Produkten für unsere Kunden der Vertriebsdirektion Bau. Ziel ist es hier, mit exklusiv entwickelten Produkten die Kundenanbindung der Bauendkunden zu erhöhen und die Marktführerschaft im Baugeschäft auszubauen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Leben erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und Branchenbezogene Entwicklung

Der Start in das Jahr 2014 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und insbesondere gegen langfristige Kapitalbindung. Deshalb wird bei den Einmalbeiträgen eine entsprechende Zurückhaltung erwartet. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag blickt der Vorstand optimistisch ins Jahr 2014. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2013 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein Wachstum in diesem Segment.

In längeren Phasen von niedrigen Zinsen müssen die Lebensversicherungsunternehmen nach der DeckRV stufenweise in Abhängigkeit von den gegebenen Zinsgarantien ihre Rückstellungen erhöhen. Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nach wie vor nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine sogenannte Zinszusatzreserve bilden.

Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2014 voraussichtlich fortsetzen und in moderaten Wachstumsraten manifestieren. Konsensschätzungen lassen für das Wirtschaftswachstum in den USA einen Wachstumsbeitrag in Höhe von ca. 2,6 % erwarten. Für die Eurozone wird im Schnitt ein BIP-Wachstum in Höhe von ca. 0,9 % erwartet. Das deutsche BIP wird diesen Wert mit einem prognostizierten Zuwachs in Höhe von ca. 1,7 % vermutlich übertreffen.

Die Möglichkeit, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken jedoch mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte, besteht weiterhin. Für Europa ist aufgrund der mehrheitlich unter Potenzial liegenden BIP-Wachstumsraten, der unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastungen und dem Bekenntnis der EZB zur Niedrigzinspolitik zumindest kurzfristig nicht mit Inflationsdruck zu rechnen.

Das geldpolitische Agieren der Notenbanken wird auch in diesem Jahr unter Beobachtung der Kapitalmarktakteure stehen und einer der wichtigsten Treiber für die Anlagerenditen sein. In Europa kann weiterhin von einer eher expansiven Geldpolitik ausgegangen werden. In den USA ist eine langsame, schrittweise Rückführung der sehr expansiven Geldpolitik wahrscheinlich.

Am Rentenmarkt sind aufgrund der fundamentalen Vorgaben moderat ansteigende Renditen vorstellbar. Aufgrund der vorhandenen Liquidität und der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB, ist ein stärkerer Zinsanstieg gegenwärtig aber unwahrscheinlich. Die Nachfrage nach Anleihen mit Renditeaufschlägen wird auch in 2014 voraussichtlich anhalten.

Aktien bewegen sich in 2014 im Spannungsfeld zwischen einer konjunkturellen Erholung in Europa und einer – voraussichtlich – restriktiveren Geldpolitik in den USA. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

LAGEBERICHT

Für das Jahr 2014 ist für die VHV Leben eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Die VHV Leben plant für das Jahr 2014 einen deutlichen Aufbau der Kapitalanlagenbestände. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Die Beitrags- und Bestandsentwicklung wird sich voraussichtlich aufgrund des schwächer werdenden Vermittlermarktes weiterhin in kleinen Schritten nach oben bewegen, sodass die planmäßige Verlustübernahme durch die VHV Holding unverändert bestehen bleiben wird.

Insgesamt erwartet die VHV Leben eine nahezu gleichbleibende Ertragssituation.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Aufgrund der oben genannten Unsicherheiten kann die VHV Leben für die getroffenen Prognosen keine Haftung übernehmen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus existieren Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind nicht eingetreten.

**BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14.653	15.134	–	521.311
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	1.053	1.750	2.135	37.763
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	125	–	3.219
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	83
3. übriger Zugang	7	54	738	1.700
4. Gesamter Zugang	1.060	1.929	2.873	42.765
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	40	29	–	589
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	46	16	–	1.534
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	717	1.132	–	32.726
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	3	4	–	342
5. übriger Abgang	13	156	–	2.950
6. Gesamter Abgang	819	1.337	–	38.141
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14.894	15.726	2.873	525.935

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)			
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14.653		521.311
davon beitragsfrei		(1.444)	(17.326)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14.894		525.935
davon beitragsfrei		(1.713)	(20.228)

Zusatzversicherungen insgesamt			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen			
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	929		52.256
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	920		51.854

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
1.668	1.060	1.735	570	5.456	6.062	2.973	2.608	2.821	4.834
–	–	–	–	345	454	192	144	516	1.152
–	15	–	1	–	60	–	35	–	14
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	4	13	–	2	3	39
–	15	–	1	349	527	192	181	519	1.205
21	8	2	2	9	12	5	3	3	4
–	1	32	8	7	3	–	–	7	4
72	75	6	24	288	462	301	336	50	235
–	–	–	–	2	2	–	–	1	2
–	1	–	–	8	87	1	42	4	26
93	85	40	34	314	566	307	381	65	271
1.575	990	1.695	537	5.491	6.023	2.858	2.408	3.275	5.768

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
1.668	26.193	1.735	71.504	5.456	214.664	2.973	84.334	2.821	124.616
(96)	(962)	(235)	(373)	(602)	(9.170)	(222)	(1.507)	(289)	(5.314)
1.575	24.698	1.695	67.908	5.491	215.864	2.858	79.068	3.275	138.397
(94)	(1.029)	(274)	(493)	(715)	(10.362)	(274)	(2.013)	(356)	(6.331)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
183	6.938	746	45.318	–	–	–	–
171	6.442	749	45.412	–	–	–	–

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR
BIS 31. DEZEMBER 2013**

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			5.925.334		6.131.618
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			36.981.705		27.430.319
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen		28.774.313			26.469.862
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		9.072.773			10.048.980
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		83.000			83.000
d) Übrige Ausleihungen		57.178			43.078
			37.987.264		36.644.920
4. Einlagen bei Kreditinstituten			2.100.000		500.000
				82.994.303	70.706.857
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				12.163.868	9.547.744
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	244.033				224.804
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.702.901				3.183.141
		2.946.934			3.407.945
2. Versicherungsvermittler		139.276			191.792
			3.086.210		3.599.737
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			14.144		208.216
III. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.646.145 (Vorjahr: EUR 1.559.526)				4.747.078	5.375.696
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten			263.371		656.837
II. Andere Vermögensgegenstände			15.246		10.770
				278.617	667.607
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.562.349		1.367.886
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			595.539		552.418
				2.157.888	1.920.304
SUMME DER AKTIVA				102.341.754	88.218.208

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen
vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2014

Andreas Hesse
Treuhand

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		864.580		864.580
davon Organisationsfonds: EUR 864.580 (Vorjahr: 864.580)			10.864.580	10.864.580
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		1.770.961		1.625.421
II. Deckungsrückstellung		70.995.644		59.772.070
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		345.422		349.869
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		2.979.787		2.634.736
			76.091.814	64.382.096
C. Versicherungstechnische Rückstellungen in Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			12.163.868	9.547.744
D. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			330.521	364.781
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	2.528.095			2.348.096
2. Versicherungsvermittlern	214.640			234.978
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 396 (Vorjahr: EUR 5.076)		2.742.735		2.583.074
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		0		27.002
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		148.186		448.875
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 130.406 (Vorjahr: EUR 439.584)			2.890.921	3.058.951
davon aus Steuern: EUR 3.939 (Vorjahr: EUR 2.300)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
			50	56
SUMME DER PASSIVA			102.341.754	88.218.208

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 20. Februar 2014

Birgit Suhr-Erne
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			2013	2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18.619.027			18.658.393
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-238.945			-224.759
		18.380.082		18.433.634
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-145.540		-92.052
			18.234.542	18.341.582
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			258.842	254.108
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		3.115.372		2.740.956
b) Erträge aus Zuschreibungen		11.318		25.792
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		345.088		98.693
			3.471.778	2.865.441
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			1.176.173	642.788
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
			166.393	134.527
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-3.762.106			-2.453.917
bb) Anteil der Rückversicherer	252.997			431.617
		-3.509.109		-2.022.300
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		4.447		-61.156
			-3.504.662	-2.083.456
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-13.839.697	-15.091.398
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
			-1.727.230	-1.614.778
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		-3.183.371		-3.909.521
b) Verwaltungsaufwendungen		-728.834		-544.997
			-3.912.205	-4.454.518
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-168.292		-93.778
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-730		-83.925
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-28.009		-4.197
			-197.031	-181.900
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-101.584	-6.378
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
			-553.529	-32.002
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
			-528.210	-1.225.984
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge				
		90.523		196.462
2. Sonstige Aufwendungen				
		-762.313		-670.478
			-671.790	-474.016
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			-1.200.000	-1.700.000
4. Erträge aus der Verlustübernahme				
			-1.200.000	-1.700.000
5. JAHRESÜBERSCHUSS				
			0	0

ANHANG VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Kapitalanlagen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert bewertet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2013, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zu Nennwerten bilanziert.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und impliziter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei sind folgende Rechnungsgrundlagen verwendet worden (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungs- zinssätze	Anteil an Deckungs- rückstellung
DAV 1994 T M/F	2,75 %	8,5 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	5,7 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	20,3 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,3 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	1,4 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,4 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	51,6 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,9 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	5,9 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	3,6 %

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (dynamische Hybride), bei denen die garantierte Erlebensfalleistung teilweise durch einen Garantiefonds abgesichert ist, wird nur der Teil der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung, der nicht bereits durch das Garantieniveau des Garantiefonds abgesichert wurde, im Passivposten B.II. geführt (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva B.II.: 0,5 %).

Die **Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen** gemäß Passiva C.I. sind retrospektiv einzelvertraglich berechnet worden. Sie wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wird die DAV-Tafel 1997 I M/F bzw. Unisex mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Einzelversicherungen wurden mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen betrug der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2013 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um neun Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf der Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** erfolgte gemäß Satzung und gesetzlichen Vorgaben. Der Schlussgewinnanteil wird retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** wurde auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung des Konsortialvertrags unter fremder Federführung in Höhe von TEUR 205 wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und -verluste sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten betrug TEUR 83.590. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 89.124 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 5.534. Die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 200).

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.728	8.300
Sonstige Ausleihungen	6.367	5.729
Insgesamt	15.095	14.029

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2013	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.132	1.632	1.849	11	1	5.925	5.996
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.430	12.156	2.604	–	–	36.962	39.238
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	26.470	2.304	1.000	–	–	28.774	32.184
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.049	24	–	–	–	9.073	9.464
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83	–	–	–	–	83	83
d) Übrige Ausleihungen	43	14	–	–	–	57	59
4. Einlagen bei Kreditinstituten	500	1.600	–	–	–	2.100	2.100
Insgesamt	70.707	17.730	5.453	11	1	82.994	89.124

ZU A.I.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Investmentanteile		
davon Anlagevermögen	4.781	4.770
davon Umlaufvermögen	1.144	1.362
Insgesamt	5.925	6.132

Auf die Investmentanteile des Umlaufvermögens wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 1 vorgenommen.

ZU A.I.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Dem langfristigen Charakter der Anlage entsprechend wurden im Geschäftsjahr sämtliche Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 36.982 (Vorjahr: TEUR 27.430) im Anlagevermögen geführt.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2013 TEUR	Stück	31.12.2012 TEUR
COMINVEST GARANT DYNAMIC	LU0253954332	42.809	3.968	35.217	2.885
AktivBalance	DE000A0JEK23	28.001	1.447	22.948	1.123
AktivChance	DE000A0JEK49	28.908	1.224	26.731	991
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	64.498	884	61.228	675
FIDELITY EUR A	LU0048578792	65.609	783	59.603	604
Allianz PIMCO Bondspezial	LU0006245863	13.932	592	13.005	619
FIDELITY TARGET TM 2040 EURO FUND ACC	LU0251120084	14.467	347	12.662	259
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	553	315	439	242
FIDELITY TARGET TM 2030 EURO FUND ACC	LU0251131362	26.449	303	22.953	226
FIDELITY TARGET TM 2025 EURO FUND ACC	LU0251131792	18.547	209	17.415	172
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	2.026	205	1.899	165
FIDELITY TARGET TM 2035 EURO FUND ACC	LU0251119078	8.300	199	7.199	147
FIDELITY TARGET TM 2020 EURO FUND ACC	LU0251131289	15.485	178	13.672	141
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	2.184	177	2.034	166
AktivBasis	DE000A0JEK31	3.045	166	2.548	134
TOP 50 ASIEN	DE0009769760	996	110	951	101
Threadneedle Em. Mkt. Corp. Bond	LU0143865482	5.848	106	5.683	104
M&G Global Basic Fund Euro A	GB0030932676	3.999	96	3.144	75
Hausinvest EUR	DE0009807016	1.869	76	1.776	73
PICTET BDS CAP	LU0128490280	124	58	121	56
BLACKROCK GLOBAL FUNDS EMERGING EUROPE FUND A2	LU0011850392	561	50	534	50
FI A.-DWS C.DJE A.R.G.LC	LU0087412390	423	47	–	–
Morgan GLB Brands-A	LU0119620416	703	46	707	40
Allianz PIMCO Europazins	DE0008476037	872	43	808	41
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	167	43	142	27
Global Advantage Emerg. MKTS	LU0047906267	25	41	25	44
DWS Garant 80 FPI	LU0327386305	332	34	93	8
Baring Hongkong China EUR	IE0004866889	47	30	43	27
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	423	29	450	42
Carmignac Court Terme	FR0010149161	8	28	5	19
Cominvest Fondak Fonds	DE0008471012	176	24	111	12
Fidelity FDS European AGG	LU0083291335	1.544	23	1.378	18
DWS INVEST GLOBAL EMERGING MARKETS EQUITIES LC	LU0210301635	143	23	127	23
Goldman Sachs Global High Yield Euro Hedged Fonds	LU0094488615	3.003	22	2.843	20
FIDELITY TARGET TM 2015 EURO FUND ACC	LU0251131446	1.759	21	1.763	20
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	339	21	322	22

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2013 TEUR	Stück	31.12.2012 TEUR
Carmignac Investissement (a)	FR0010148981	20	20	8	7
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	327	19	283	21
Pioneer Funds-European Potential A EUR ND	LU0271656307	140	18	122	12
AXA IMMOSELECT	DE0009846451	494	16	514	24
Fidelity-China Consumer Fund A ACC (EUR)	LU0594300096	1.070	15	105	1
Robeco MM Asia-Pacific EQ D	LU0084617165	123	13	115	11
Carmignac Commodities	LU0164455502	48	13	40	12
Fidelity FDS Germany	LU0048580004	273	11	219	7
DWS Global Value	LU0133414606	56	10	55	8
HL Mediuminvest FT	DE0005317325	181	10	86	4
JPM Europe Strategic Value A (Dist) – EUR	LU0107398884	596	8	793	9
M&G AMERICAN EURO A	GB0030926959	559	7	490	5
Magellan C EUR	FR0000292278	360	6	2	4
C-Quadrat Arts Total Return Bond (T)	AT0000634720	38	6	15	2
Warburg Value Fund A	LU0208289198	24	5	21	4
First Private – First Privat	DE0009795831	70	5	56	3
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	234	4	24	0
Sauren Global Balanced – Anteilklasse A	LU0106280836	193	3	57	1
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	79	3	55	2
Sarasin Sustainable Portfolio Balanced	LU0058892943	14	2	5	1
Multi Invest OP	LU0103598305	26	1	26	1
BGF European Focus Fund A2 (EUR)	LU0229084990	33	1	11	0
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	13	1	2	0
4Q-Valua Fonds Universal	DE0009781633	6	0	6	0
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	2	0	–	–
Sarasin Sustainable Bond Euro A	LU0158938935	1	0	0	0
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	0	0	1	0
HL Basisinvest FT	DE0005317317	–	–	1	0
FI Alpha Global	LU0077757846	–	–	361	39
Insgesamt		363.155	12.164	324.052	9.548

ZU E.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht fällige Zinsen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine.

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dem Posten werden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen in Höhe von TEUR 596 ausgewiesen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 10.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert TEUR 865. Davon betreffen TEUR 865 den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	108	108
Risikoversicherungen	49	53
Rentenversicherungen	729	738
Berufsunfähigkeitsversicherungen	70	67
Fondsgebundene Rentenversicherung	1	1
Kollektivversicherungen	814	658
Insgesamt	1.771	1.625

ZU B.II. DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	6.667	6.076
Rentenversicherungen	36.665	31.677
Kollektivversicherungen	27.664	22.019
Insgesamt	70.996	59.772

ZU B.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Entwicklung der Rückstellung	2013 TEUR	2012 TEUR
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	2.635	2.407
+ Umbuchung von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	26	20
– Entnahme im Geschäftsjahr	1.408	1.407
+ Zuweisung im Geschäftsjahr	1.727	1.615
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2.980	2.635
Davon sind gebunden		
für deklarierte laufende Gewinnanteile	1.382	1.425
für deklarierte Schlussgewinnanteile	2	2
für deklarierte Sockelbeteiligung	32	15
für deklarierte Bewertungsreserven	10	3
Schlussgewinnanteilsfonds für Sockelbeteiligung	1.296	933
Schlussgewinnanteilsfonds ohne Sockelbeteiligung	68	104

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 589 ausgezahlt, zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 541 gutgeschrieben oder zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 259 gutgebracht worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 19 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU D.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen	168	157
Rückstellungen für Provisionen	49	95
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	59	57

ZU E.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Zum 31.12.2013 bestanden Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.629.

Verbindlichkeiten	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Beitragsdepots	204	232
Beitragsvorauszahlungen	230	352
Verzinslich angesammelte Gewinnanteile	2.032	1.552
Verwahrgelder Beitrag	52	64
nicht abgehobene Gewinnanteile	10	148
Insgesamt	2.528	2.348

ZU F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen aus Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2013 TEUR	2012 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	1.033	1.074
Einmalbeiträge	–	–
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	545	581
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	5.335	5.158
Einmalbeiträge	1.553	2.002
Berufsunfähigkeitsversicherungen		
laufende Beiträge	748	713
Einmalbeiträge	–	–
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	2.468	2.626
Einmalbeiträge	87	113
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	5.616	4.612
Einmalbeiträge	1.234	1.779
Insgesamt	18.619	18.658
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	239	225
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	51.852	68.458

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND ZU I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 2.914 (Vorjahr: TEUR 2.620). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 3.237 (Vorjahr: TEUR 2.635).

ZU II.2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu langfristigen Rückstellungen in Höhe von unter 1 TEUR.

ZU II.4. ERTRÄGE AUS DER VERLUSTÜBERNAHME

Der Verlust der VHV Leben in Höhe von TEUR 1.200 wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der VHV Holding übernommen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR 14 zugunsten der VHV Leben (Vorjahr: TEUR 207).

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a.G.,
Hannover

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Peter Lütke-Bornefeld (ab 17.07.2013)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Dr. Bernd Thiemann (ab 10.01.2013)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank AG,
Frankfurt am Main

Günter Bost (bis 17.07.2013)

Diplom-Mathematiker,
Heusweiler

Professor Dr. Gerd Geib (bis 09.01.2013)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

VORSTAND

Thomas Voigt (ab 17.07.2013)

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Wedemark

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

Frank Hilbert (bis 17.07.2013)

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Langenhagen

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die VHV Leben ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus für VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 59 (Vorjahr: TEUR 45).

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2013 TEUR 528 (Vorjahr: TEUR 401).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2013 TEUR	2012 TEUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.179	1.695

Direkte Personalaufwendungen sind nicht angefallen.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 178 und die der Vorstandsmitglieder TEUR 122.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV a.G. erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341 i und 341 j HGB, in den die VHV Leben einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Leben.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 ‰iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 04.12.2013 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife ab 2007 und Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2014 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2013 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten darüber hinaus, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 95 % der fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter Punkt 3 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 202

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Kapitalbildende (Kollektiv-)Lebensversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009	1,00	1,25 (1,50)
Tarife 2007	1,00	1,25 (1,50)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	0,75 (1,00)
(Kollektiv-)Rentenversicherungen		
Vor Rentenbeginn		
Tarife ab 2013	–	1,75 ^{11b)} (2,00 ^{11a)} [3,50 (3,75) für Rentenzuwachs]
Tarife 2012	–	1,75 ^{11b)} (2,00 ^{11a)} [3,50 (3,75) für Rentenzuwachs]
Tarife 2008 bis 2011	–	1,25 (1,50) [3,50 (3,75) für Rentenzuwachs]
Tarife 2007	–	1,25 (1,50) [3,50 (3,75) für Rentenzuwachs]
Tarife 2005 bis 2006	–	0,75 (1,00) [3,50 (3,75) für Rentenzuwachs]
Tarife 2004	–	0,75 (1,00) [3,50 (3,75) für Rentenzuwachs]
Im Rentenbezug		
Tarife ab 2013	–	1,75 (2,00) ³⁾
Tarife 2012	–	1,75 (2,00) ³⁾
Tarife 2008 bis 2011	–	1,25 (1,50) ³⁾
Tarife 2007	–	1,25 (1,50) ³⁾
Tarife 2005 bis 2006	–	0,75 (1,00) ³⁾
Tarife 2004	–	0,75 (1,00) ⁴⁾
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen		
Vor Rentenbeginn		
Tarife ab 2013	1,25 ^{5) 6a) 8)}	1,75 ^{11b) 9)} (2,00 ^{11a) 9)}
Tarife 2012	1,25 ^{5) 6a) 8)}	1,75 ^{11b) 9)} (2,00 ^{11a) 9)}
Tarife 2008 bis 2011	1,25 ^{6a) 7)}	1,25 (1,50) ⁹⁾
Tarife 04.2007 bis 12.2007	1,25 ^{6a) 7)}	1,25 (1,50) ⁹⁾
Tarife 2004 bis 03.2007	1,25 ^{6a)}	–
Im Rentenbezug		
Tarife im Rentenbezug ¹⁰⁾	–	Maximum [0; 3,50 (3,75) ³⁾ abzüglich Rechnungszins]

^{2-11b)} Erläuterungen siehe Seite 202

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Haupt- bzw. Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Haupt- bzw- Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2013	35,00	–
Tarife 2012	33,00	–
Tarife 2008 bis 2011	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2013	–	1,75 (2,00)
Tarife 2012	–	1,75 (2,00)
Tarife 2008 bis 2011	–	1,25 (1,50)
Tarife 2007	–	1,25 (1,50)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,75 (1,00)
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		
Tarife 2008 bis 2009	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–
Nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit		
Tarife 2008 bis 2009	–	1,25 (1,50)
Tarife 2007	–	1,25 (1,50)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,75 (1,00)

¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtig.

³⁾ Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.

⁴⁾ Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.

^{6a)} Zuzüglich 30 % des Risikobeitrags.

^{6b)} Zuzüglich 5 % des Risikobeitrags.

⁷⁾ Zuzüglich 0,12 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁸⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁹⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigende Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

¹⁰⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

^{11a)} Vermindert um 1,800 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

^{11b)} Vermindert um 1,575 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent der Hauptversicherungssumme.

Tarife 2004 bis 2006, Tarife 2007, Tarife 2008 bis 2009	
Risikoversicherungen (ohne VT6, VT6R)	100 %
Risikoversicherungen VT6, VT6R	35 %
Kollektiv-Risikoversicherungen (ohne VKT6, VKT6R)	100 %
Kollektiv-Risikoversicherungen VKT6, VKT6R	35 %

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENSVERSICHERUNGEN:

3.1.1 TARIFE 2004 BIS 2006, TARIFE 2007, TARIFE 2008 BIS 2009 (OHNE STERBEGELD-TARIFE)

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [40 %; 4 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von	
im letzten Jahr	Minimum [40 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [32 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [24 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [16 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.2 STERBEGELD-TARIFE 2007, STERBEGELD-TARIFE 2008 BIS 2009

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2014, und zwar in Höhe von	
ab dem 85. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [40 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 84. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [32 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 83. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [24 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 82. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [16 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 81. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [8 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTENVERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] *) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von	
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [60 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [48 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [36 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [24 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [12 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

*) abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von	
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.3 TARIFE 2007 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.4 TARIFE 2012, TARIFE AB 2013

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2014, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [50 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2014 mit insgesamt 3,50 % (3,75 %) verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2014

DER VORSTAND

Voigt

Junker

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2014

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2014.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Leben schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Aktualisierung des VHV Leben Businessplans
- Konzentration der Geschäftsausrichtung auf die Bauwirtschaft
- Vorlage der Ergebnisse der BaFin-Prognoserechnung

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben.

Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Zum 09.01.2013 ist Herr Professor Dr. Gerd Geib aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Professor Dr. Geib für die geleistete Arbeit.

Herr Günter Bost ist zum 17.07.2013 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Bost für die geleistete Arbeit.

Ab 17.07.2013 sind Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Herr Dr. Bernd Thiemann in den Aufsichtsrat berufen worden.

Herr Frank Hilbert ist zum 17.07.2013 als Vorstandsmitglied und Sprecher der VHV Leben ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Hilbert für seine geleistete Arbeit.

Herr Thomas Voigt ist zum 17.07.2013 als Vorstandsmitglied und Sprecher der VHV Leben bestellt worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2013 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 22. Mai 2014 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 22. Mai 2014

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2013

HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die HD, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die HD betreibt als Direktversicherer über das Internet und das Telefon das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in den in nachfolgender Tabelle genannten Versicherungszweigen sowie die Vermittlung von Versicherungen (Verkehrs-Rechtsschutz-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung). Dabei bedient die HD ausschließlich das Privatkundensegment im Inland.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugteilversicherung

Fahrzeugvollversicherung

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

GLASVERSICHERUNG

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale konjunkturelle Konsolidierung setzte sich in 2013 fort. In den USA wurde für das abgelaufene Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 % verzeichnet. Die europäischen Kernstaaten Deutschland und Frankreich wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ebenfalls ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,4 % bzw. 0,3 % aus, während die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) weiterhin in der Rezession verblieben. Die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien verlangsamten das Tempo ihres Wirtschaftswachstums, generierten jedoch immer noch Wachstumsraten in Höhe von 8,5 % bzw. 5,9 %.

Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel zunächst auf einen Tiefstand von ca. 1,15 %, um dann deutlich auf zeitweise über 2 % anzusteigen. Auf Jahressicht stieg die Rendite von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Aufgrund des anhaltenden Anlagedrucks der Investoren waren Anleihen der europäischen Peripheriestaaten weiterhin gesucht. Die Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen schmolzen demzufolge merklich ab. Auch im Segment der Unternehmensanleihen blieb die Nachfrage der Investoren hoch. Die Unternehmen nutzten 2013 die weiterhin positiven Finanzierungskonditionen, um Neuemissionen zu platzieren.

Die Aktienmärkte erlebten 2013 ein positives Jahr. Bei nachgebender Volatilität verbuchten die Aktienmärkte der entwickelten Länder mehrheitlich zweistellige Zuwächse. Der deutsche Leitindex DAX gewann im Gesamtjahr +25,5 %, der EuroStoxx50 legte um +18,0 % zu. Die US-amerikanischen Indizes S&P 500 und Dow Jones stiegen um +29,6 % bzw. +26,5 %.

Der anhaltend starke Euro notierte zum Jahresende bei 1,37 USD (Vorjahr: 1,32 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf 0,8 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2013 war voller Herausforderungen für die Versicherungsbranche. Die Geschäftsentwicklung war weiterhin durch die Folgen der Niedrigzinsen belastet. Die Schaden- und Unfallversicherer hatten mit mehreren Wetterereignissen zu kämpfen. Trotz der schwierigen Bedingungen war die Versicherungswirtschaft im Jahr 2013, insbesondere bedingt durch einen spürbaren Anstieg der Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung, durchaus erfolgreich.

Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war in 2013 geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen. Darüber hinaus wurde der Schadenverlauf erheblich beeinflusst von besonderen Kumulschadenergebnissen im Bereich der Elementarversicherung.

Geschäftsentwicklung der HD

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

- Deutliche Zunahme der Versicherungsverträge um 18,5 % auf 153.173 Stück und der verdienten Bruttobeiträge um 18,8 % auf EUR 25,4 Mio. durch gute Preispositionierung.
- Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote um 6,6 Prozentpunkte auf 101,3 % trotz hoher Elementarschadenbelastung.
- Rückgang des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 8,3 % auf EUR 1,0 Mio.
- Rückgang des versicherungstechnischen Nettoergebnisses um 15,2 % auf EUR – 3,4 Mio.
- Jahresergebnis in Höhe von EUR – 3,1 Mio.

Die HD erzielte ein Bestands- und Beitragswachstum über Marktdurchschnitt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres sind dabei gegenüber dem Vorjahr trotz der Kumulatschadenereignisse im Verhältnis zum Beitragswachstum nur unterproportional gestiegen. Das gleiche gilt für die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.).

Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Die HD verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel überstiegen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen (312,2 %; Vorjahr: 312,2 %).

Wie im Vorjahr prognostiziert, ist das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen im Geschäftsjahr leicht gesunken. Ebenfalls entsprechend der Prognose aus dem Vorjahr konnte die HD im Geschäftsjahr ein deutliches Bestands- und Beitragswachstum bei gleichzeitiger Senkung der Betriebskostenquote verzeichnen. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit unterschritt aufgrund der besonderen Schadenbelastung im Geschäftsjahr die Prognose aus dem Vorjahr.

ERTRAGSLAGE

Ergebnis aus der Versicherungstechnik

Die Anzahl der Verträge konnte deutlich um 18,5 % auf 153.173 Verträge gesteigert werden (Vorjahr: 129.286 Verträge).

Durch das Wachstum und eine leichte Steigerung der Durchschnittsbeiträge ist auch der verdiente Beitrag um 18,8 % gegenüber dem Vorjahr deutlich auf EUR 25,4 Mio. im Geschäftsjahr angestiegen (Vorjahr: EUR 21,4 Mio.).

Gleichzeitig wurden diverse Maßnahmen zur Senkung der Schadenquote sowie zu einer weiteren Verminderung der Betriebskostenquote umgesetzt.

Im Bereich Schaden war das Jahr 2013 vor allem geprägt von Elementarereignissen, im Wesentlichen Hagel, die einen deutlich negativen Einfluss auf die Schadenhäufigkeit und den Schadenaufwand hatten. Die HD konnte aber – wie prognostiziert – durch ein aktives Schadenmanagement einhergehend mit Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung diese Situation erfolgreich meistern. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich daher gegenüber dem Vorjahr von 107,9 % auf 101,3 %. Die abgewickelte Schadenquote stieg infolge eines Abwicklungsverlustes insbesondere bei einem Personengroßschaden aus 2012 auf 110,9 % im Geschäftsjahr (Vorjahr: 99,4 %).

Die Betriebskostenquote konnte erwartungsgemäß von 16,5 % im Vorjahr auf 15,6 % im Geschäftsjahr gesenkt werden.

Aufgrund der vorab beschriebenen Schadensituation stieg die Combined Ratio von 115,8 % im Vorjahr auf 126,5 % im Geschäftsjahr.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verschlechterte sich dadurch von EUR – 3,3 Mio. im Vorjahr auf EUR – 6,6 Mio. im Geschäftsjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Geschäftsjahr EUR 1,5 Mio. zugeführt. Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2013 insgesamt EUR 4,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2,8 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 21,1 Mio.

Das Ergebnis der Rückversicherer betrug im Geschäftsjahr EUR – 4,7 Mio. (Vorjahr: EUR – 2,9 Mio.).

Demzufolge hat sich auch das versicherungstechnische Nettoergebnis gegenüber dem Vorjahr von EUR – 3,0 Mio. auf EUR – 3,4 Mio. im Geschäftsjahr verschlechtert.

Geschäftsentwicklung der Versicherungszweige

Kraftfahrtunfallversicherung

In der Kraftfahrtunfallversicherung stieg die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 30,3 % auf 2.266 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag lag wie im Vorjahr unter EUR 0,1 Mio.

Im Geschäftsjahr gab es 3 Schadenereignisse. Die Geschäftsjahreschadenquote verbesserte sich leicht auf 45,0 % (Vorjahr: 49,6 %). Die Combined Ratio verringerte sich daher ebenfalls von 130,1 % im Vorjahr auf 112,1 % im Geschäftsjahr.

Infolgedessen wies das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wie im Vorjahr einen Verlust von weniger als EUR 0,1 Mio. aus.

Kraftfahrtversicherungen

Neben Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand wurden die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft im Geschäftsjahr 2013 in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen weiterentwickelt. Außerdem wurden unterjährig Tarifoptimierungen auf der Basis neuer statistischer Grundlagen vorgenommen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stieg die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 15,3 % auf 73.828 Verträge im Geschäftsjahr. Dies ist vor allem auf das vertriebslich positive Jahresendgeschäft 2012/2013 zurückzuführen.

Der verdiente Beitrag stieg im Vergleich zum Vorjahr um 17,1 % auf EUR 16,4 Mio. an. Dies basierte vor allem auf weiteren Tarifoptimierungen sowie Beitragsanpassungen im Bestandsgeschäft. Daraus ergab sich insgesamt eine leichte Steigerung des Durchschnittsbeitrags von 1,4 %. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stellte mit 64,7 % weiterhin den größten Anteil am Gesamtgeschäft dar.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden stieg leicht unterproportional zur Anzahl der Versicherungsverträge um 15,0 % gegenüber dem Vorjahr an.

Durch den gesunkenen Schadenbedarf, das Bestandswachstum und die leichte Verbesserung des Durchschnittsbeitrages konnte die HD die Geschäftsjahreschadenquote von 114,6 % im Vorjahr auf 97,4 % erfolgreich senken.

Auch die Betriebskostenquote konnte weiter verbessert werden. Kombiniert mit einem negativen Abwicklungsergebnis, das maßgeblich auf den Personengroßschaden aus dem Jahr 2012 zurückzuführen ist, stieg die Combined Ratio von 119,8 % im Vorjahr auf 129,2 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR – 1,9 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung betrug zum 31.12.2013 EUR 3,7 Mio.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung analog zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gegenüber dem Vorjahr um 14,8 % auf 35.219 Verträge und in der Fahrzeugteilversicherung sogar überproportional um 26,6 % auf 22.870 Verträge im Geschäftsjahr an.

Demzufolge stieg auch der verdiente Beitrag um 20,9 % auf EUR 8,6 Mio. (Vorjahr: EUR 7,1 Mio.).

Aufgrund der Kumulschäden im Elementarbereich, insbesondere Hagel, stieg die Anzahl der gemeldeten Schäden im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung überproportional um 20,9 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 35,5 % gegenüber dem Vorjahr an.

Durch diese gestiegene Schadenhäufigkeit stieg die Geschäftsjahreschadenquote von 95,4 % im Vorjahr auf 108,4 % und die Combined Ratio auf 120,3 % im Geschäftsjahr (Vorjahr: 107,1 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR – 1,0 Mio.) ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

Auch die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verkehrs-Service-Versicherung stieg deutlich gegenüber dem Vorjahr um 22,6 % auf 15.433 Verträge im Geschäftsjahr. Der überproportionale Anstieg ist vor allem auf das Wachstum im Neugeschäft durch eine höhere Anbündelungsquote zurückzuführen.

Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf EUR 0,1 Mio. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug EUR –0,1 Mio. (Vorjahr: EUR –0,1 Mio.).

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verbundenen Hausratversicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 69,4 % auf 2.908 Verträge im Geschäftsjahr an.

Der verdiente Beitrag stieg daher im Geschäftsjahr auf EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies einen Verlust von EUR 0,1 Mio. aus (Vorjahr: Verlust von weniger als EUR 0,1 Mio.).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 1,1 Mio. und Aufwendungen von EUR 0,1 Mio. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag damit im Geschäftsjahr bei 3,3 % (Vorjahr: 3,8 %).

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen bestanden zum Großteil aus laufenden Erträgen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betrafen im Wesentlichen die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit/Jahresergebnis

Unter Einbeziehung der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo zu einer Belastung von EUR –0,6 Mio. führten, blieb im Geschäftsjahr ein Verlust von EUR 3,1 Mio., der von der VHV Holding im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgeglichen wurde (Vorjahr: EUR –2,3 Mio.). Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verschlechterte sich von EUR 0,3 Mio. im Vorjahr auf EUR –1,6 Mio. im Geschäftsjahr.

VERMÖGENSLAGE

Versicherungsbestand

Der Bestand an Versicherungsverträgen erhöhte sich um 18,5 % auf 153.173 Stück.

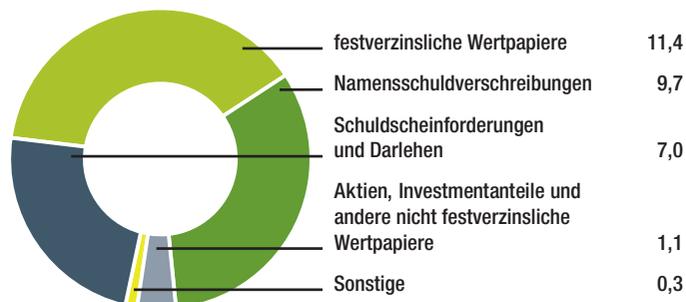
Kapitalanlagenbestand

Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von EUR 28,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 29,5 Mio. im Geschäftsjahr und besteht im Wesentlichen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,8 % (Vorjahr: 0,7 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

BESTAND KAPITALANLAGEN

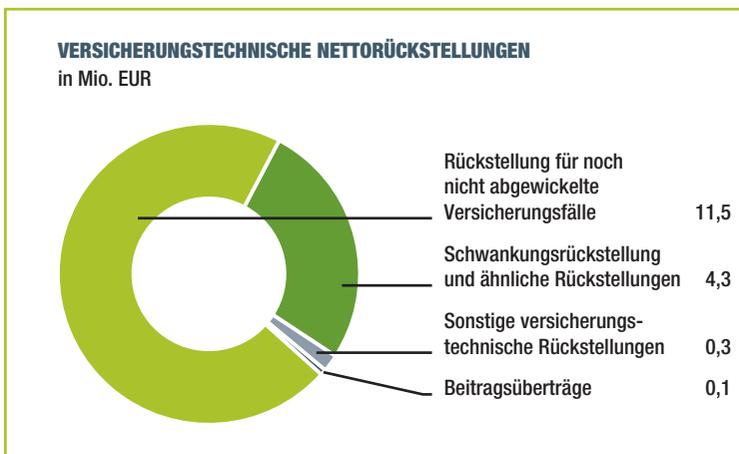
in Mio. EUR



Am Rentenmarkt waren 2013 starke Schwankungen zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg auf Jahressicht von 1,32 % um 61 Basispunkte auf 1,93 % an. Dieser Zinsanstieg führte im Kapitalanlageportfolio zu einem Rückgang der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr. Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.).

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich leicht auf EUR 11,5 Mio. (Vorjahr: EUR 10,1 Mio.). Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung lag bei 61,2 % (Vorjahr: 58,8 %). Insgesamt wies die HD per 31.12.2013 versicherungstechnische Nettorückstellungen von EUR 16,2 Mio. (Vorjahr: EUR 13,3 Mio.) aus.

Garantiemittel

Die Garantiemittel der HD, bestehend aus dem Eigenkapital und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, betrugen zum 31.12.2013 EUR 36,2 Mio. (Vorjahr: EUR 33,3 Mio.).

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt.

Dadurch wird die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der HD wurde im Berichtsjahr geprägt durch einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge und einen gegenläufigen Anstieg der Zahlungen für Versicherungsfälle.

Investitionen

Den Investitionsschwerpunkt im Kapitalanlagebereich bildeten im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 12,2 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 41,2 %.

PERSONALBERICHT

Die HD beschäftigt kein eigenes Personal.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die HD hat im Geschäftsjahr 2013 ihre Strategie aus dem Jahr 2012 weiterverfolgt und den Fokus konsequent auf eine Verbesserung der Ertragssituation gelegt. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die HD bei leicht gestiegenen Durchschnittsbeiträgen ein Wachstum über den Erwartungen. Dies geschah vor allem aufgrund einer risikoadäquaten Tarifierung und entsprechender Preispositionierung am Markt.

Maßnahmen im Hinblick auf eine weitere Automatisierung der Prozessabläufe, insbesondere im Bereich Antragsbearbeitung und Policierung, sowie ein straffes Zielkostenmanagement und eine weiter optimierte Dienstleisterbeauftragung wirkten sich erneut positiv auf die Entwicklung der Verwaltungskosten aus.

Die bereits erläuterten besonderen Einflüsse führten zu einem ungünstigen Geschäftsverlauf und Anstieg des versicherungstechnischen Verlustes. Das Jahresergebnis lag daher unter den Erwartungen. Die getroffenen Tarif- und Schadenmaßnahmen wirkten sich allerdings insgesamt positiv aus, sodass die Geschäftsjahresschadenquote um 6,6 Prozentpunkte auf 101,3 % gesenkt werden konnte.

Der Direktvertrieb der Produkte erfolgte zum Großteil über das Internet und wurde von weiteren Marketingmaßnahmen flankiert.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die HD die Verbesserung der automatisierten Verarbeitung von Geschäftsvorfällen sowie Maßnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit wie beispielsweise den Aufbau eines internetbasierten Kundenportals erfolgreich vorangetrieben.

Die HD legt als Direktversicherer mit unmittelbarem Kundenkontakt Wert auf eine nachhaltige Kundenorientierung. Die Maßnahmen hierzu werden regelmäßig von unabhängigen Prüfern mit entsprechenden Auszeichnungen, wie beispielsweise dem „Deutschen Servicepreis 2013“ vom DISQ, gewürdigt.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HD misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HD verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HD bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HD ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HD durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HD und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u.a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde im Vorjahr ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** aufgenommen, das in 2014 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HD sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit und zu den Ergebnissen der Risikoerhebung. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HD verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der HD in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit dargestellt.

SCHADENQUOTE BILANZIELL

2008	2009	2010	2011	2012	2013
124,8	124,9	110,0	101,5	85,3	92,2

Die Entwicklung zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos erfolgreich waren und dadurch das Risiko von versicherungstechnischen Verlusten deutlich reduziert werden konnte.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Nachfolgend werden die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung dargestellt.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2009	2010	2011	2012	2013
8,4	12,9	9,9	18,8	8,3

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig hohes Abwicklungspotential. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die HD besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen und einzelnen Personengroßschäden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Dem Katastrophenrisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung begegnet.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HD sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HD führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2013 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-47
Marktwert zum 31.12.2013	TEUR	236

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um +1 %-Punkt	TEUR	-2.078
Veränderung um -1 %-Punkt	TEUR	2.035
Marktwert zum 31.12.2013	TEUR	30.396

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Vorjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten vollständig abgebaut. Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	28
davon Pfandbriefe	11
davon Bankschuldverschreibungen	9
davon Anleihen und Schatzanweisungen	7
davon Corporates	1
Insgesamt	28

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A
Festverzinsliche Wertpapiere	63,7	26,5	9,8
Insgesamt	63,7	26,5	9,8

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, EUR 2,7 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 1,6 Mio. Die Forderungen bestehen überwiegend gegenüber der VHV Allgemeine.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HD misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die HD minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HD keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die HD hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die VHV Allgemeine, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

In der HD besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Direktversicherungsgeschäft und spartenseitig eine starke Konzentration auf die Sparte Kraftfahrt. Der Kfz-Versicherungsmarkt ist hochgradig gesättigt und es besteht tendenziell ein nur geringes Marktwachstum bei starkem Preiswettbewerb, bei einem besonders intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb.

Die HD begegnet diesem Risiko durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HD tritt unter der Marke HANNOVERSCHE als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kundenfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HD war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HD verfügt per 31.12.2013 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 12,9 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 19,0 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 312,2 % betrug.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist der Fortbestand der HD auch künftig gewährleistet.

CHANCENBERICHT

Die HD wird auch zukünftig gute Chancen am Markt haben und Wachstum generieren, wenn sie weiter neue Wachstumsfelder identifiziert und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbietet. Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Im Zusammenhang mit dem derzeit niedrigen Zinsumfeld mit seinen negativen Auswirkungen auf das Kapitalanlageergebnis bietet im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Über die gemeinsame Marke „HANNOVERSCHE“ besteht für die HD die Chance, Synergien mit der HL stärker zu nutzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HD erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und Branchenbezogene Entwicklung

Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2014 voraussichtlich fortsetzen und in moderaten Wachstumsraten manifestieren. Konsensschätzungen lassen für das Wirtschaftswachstum in den USA einen Wachstumsbeitrag in Höhe von ca. 2,6 % erwarten. Für die Eurozone wird im Schnitt ein BIP-Wachstum in Höhe von ca. 0,9 % erwartet. Das deutsche BIP wird diesen Wert mit einem prognostizierten Zuwachs in Höhe von ca. 1,7 % vermutlich übertreffen.

Die Möglichkeit, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken jedoch mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte, besteht weiterhin. Für Europa ist aufgrund der mehrheitlich unter Potenzial liegenden BIP-Wachstumsraten, der unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastungen und dem Bekenntnis der EZB zur Niedrigzinspolitik zumindest kurzfristig nicht mit Inflationsdruck zu rechnen.

Das geldpolitische Agieren der Notenbanken wird auch in diesem Jahr unter Beobachtung der Kapitalmarktakteure stehen und einer der wichtigsten Treiber für die Anlagerenditen sein. In Europa kann weiterhin von einer eher expansiven Geldpolitik ausgegangen werden. In den USA ist eine langsame, schrittweise Rückführung der sehr expansiven Geldpolitik wahrscheinlich.

Am Rentenmarkt sind aufgrund der fundamentalen Vorgaben moderat ansteigende Renditen vorstellbar. Aufgrund der vorhandenen Liquidität und der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB, ist ein stärkerer Zinsanstieg gegenwärtig aber unwahrscheinlich. Die Nachfrage nach Anleihen mit Renditeaufschlägen wird auch in 2014 voraussichtlich anhalten.

Aktien bewegen sich in 2014 im Spannungsfeld zwischen einer konjunkturellen Erholung in Europa und einer – voraussichtlich – restriktiveren Geldpolitik in den USA. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Für das Jahr 2014 ist für die HD eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Die HD plant für das Jahr 2014 eine konstante Entwicklung beim Volumen der Kapitalanlagen. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Entwicklung der HD

Nachdem in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung der HD die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, ein Know-how-Erwerb bezüglich internetbasierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden im Vordergrund stand, wird in den nächsten Jahren weiterhin eine Verbesserung der Ertragssituation bei gleichzeitig moderatem Wachstum vorrangig sein. Um die gute Preis-/Leistungs-Positionierung im Markt für die Zukunft beizubehalten, wird neben der weiteren leichten Senkung der Verwaltungskosten auch insbesondere die Optimierung diverser Schadenmanagement-Maßnahmen in der Sparte Kraftfahrt weiter vorangetrieben. Das stabile Wachstum der onlinebasierten Vertriebswege, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, wird dabei die Entwicklung der HD unterstützen.

In der Verbundenen Hausratversicherung wird ebenfalls ein weiteres leichtes Wachstum angestrebt.

Insgesamt geht die HD in 2014 von einem moderaten Beitragswachstum bei stabilen Stückzahlen aus.

In 2013 wurde neben der Privathaftpflichtversicherung auch die Unfallversicherung in das Produktangebot aufgenommen. Diese beiden Sparten werden aus Kostengründen von der HD nicht als Risikoträger, sondern als Vermittler für andere Konzerngesellschaften, insbesondere der VHV Allgemeine, angeboten. Hierdurch werden bei der HD Provisionserträge generiert, ohne nennenswerte Investitionen tätigen zu müssen, um damit ein vollumfängliches Produktspektrum der wesentlichen Versicherungsprodukte bieten zu können.

Unabhängig von diesen Cross Selling-Effekten schafft die HD einen wesentlichen Nutzen für andere Konzerngesellschaften, insbesondere für die VHV Allgemeine und die HL, indem sie für diese die Möglichkeit bietet, Innovationen, vor allem bei Automatisierungstechniken, zu erproben.

Aufgrund der vorab beschriebenen Maßnahmen wird davon ausgegangen, dass sich das operative Ergebnis in 2014 deutlich verbessern wird.

Die HD ist mit ihren Produkten und Serviceleistungen gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in schwierigem Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können. Es wird angestrebt, dass die bereits im Bestand vorhandenen Versicherungsnehmer durch eine hohe Kundenzufriedenheit langfristig gebunden werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Aufgrund der oben genannten Unsicherheiten kann die HD für die getroffenen Prognosen keine Haftung übernehmen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Aktivseite	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.052.560		1.052.560
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		11.489.680		12.010.950
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	9.669.993			4.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.017.462			9.025.638
		16.687.455		13.525.638
4. Einlagen bei Kreditinstituten		300.000		1.900.000
			29.529.695	28.489.148
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		1.843.137		1.433.377
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.225.895 (Vorjahr: EUR 840.316)		1.649.618		840.591
III. Sonstige Forderungen				
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.408.036 (Vorjahr: EUR 3.079.076)		3.419.079		3.091.463
			6.911.834	5.365.431
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			973.834	360.945
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			432.225	540.060
SUMME DER AKTIVA			37.847.588	34.755.584

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Passivseite	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		10.000.074		10.000.074
davon Organisationsfonds: EUR 1.000.000 (Vorjahr: EUR 1.000.000)			20.000.074	20.000.074
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		124.560		62.538
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	29.715.350			24.582.904
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18.193.989			14.443.807
			11.521.361	10.139.097
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		4.295.868		2.817.810
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		303.774		265.952
			16.245.563	13.285.397
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			236.479	225.040
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	114.779			136.007
2. Versicherungsvermittlern	2.405			330
			117.184	136.337
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		1.640		5.780
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		1.197.355		1.049.387
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 12.995 (Vorjahr: EUR 14.793)			1.316.179	1.191.504
davon aus Steuern: EUR 466.621 (Vorjahr: EUR 368.553)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			49.293	53.569
SUMME DER PASSIVA			37.847.588	34.755.584

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	25.419.221			21.377.666
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-983.793			-778.712
		24.435.428		20.598.954
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-62.022		-27.835
			24.373.406	20.571.119
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			134.654	110.094
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-22.986.642			-18.752.278
bb) Anteil der Rückversicherer	1.908.258			881.617
		-21.078.384		-17.870.661
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-5.132.446			-2.459.411
bb) Anteil der Rückversicherer	3.750.182			2.774.367
		-1.382.264		314.956
			-22.460.648	-17.555.705
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			-37.822	-3.872
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-3.966.377	-3.517.633
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-8.980	-6.107
7. Zwischensumme			-1.965.767	-402.104
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-1.478.058	-2.587.503
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-3.443.825	-2.989.607

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-3.443.825	-2.989.607
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	992.284			1.044.910
b) Erträge aus Zuschreibungen	0			79.566
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	73.075			2.660
		1.065.359		1.127.136
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-63.895			-63.343
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-25.488			-940
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-9.298			-9.000
		-98.681		-73.283
			966.678	1.053.853
3. Sonstige Erträge				
		60.106		58.033
4. Sonstige Aufwendungen				
		-686.676		-447.690
			-626.570	-389.657
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			-3.103.717	-2.325.411
6. Erträge aus Verlustübernahme				
			3.103.717	2.325.411
7. JAHRESÜBERSCHUSS				
			0	0

ANHANG HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert angesetzt. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2013, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden 85 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Für die Berechnung der unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfassten Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurden die Stornosätze, die anhand einer Repräsentativuntersuchung bei der VHV Allgemeine in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, als Grundlage herangezogen und anhand der Entwicklung bei der HD angepasst. Die Rückstellung für Verkehrspferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrspferhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ausgewiesen.

Die unter den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergaben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien sowie Bonitätsklassen (Rating).

AKTIVA

ZU A.I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Bei den Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.053	–	–	–	1.053	1.140
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.011	6.009	6.505	25	11.490	12.334
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	4.500	5.170	–	–	9.670	9.382
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.025	1.000	3.008	–	7.017	7.540
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.900	–	1.600	–	300	300
5. Summe A.I.	28.489	12.179	11.113	25	29.530	30.696
Insgesamt	28.489	12.179	11.113	25	29.530	30.696

ZU D.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Es handelt sich bei diesem Posten ausschließlich um Zinsabgrenzungen auf Kapitalanlagen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Sonstige Ausleihungen	4.170	3.719
Insgesamt	4.170	3.719

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 10,0 Mio. und ist eingeteilt in 10.000 Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien). Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 10,0 Mio. Davon betreffen EUR 1,0 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	31.987	26.047	28.062	23.401	3.697	2.452
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	1.659	1.129	1.261	954	315	119
Fahrzeugteilversicherung	569	439	264	178	284	247
Kraftfahrtunfallversicherung	19	14	19	14	–	–
Verkehrs-Service-Versicherung	32	18	29	16	–	–
Verbundene Hausratversicherung	157	71	72	15	–	–
Glasversicherung	16	10	8	4	–	–
Reisegepäckversicherung	1	1	–	1	–	–
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	34.440	27.729	29.715	24.583	4.296	2.818

ZU C.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen/Sitzungsgelder	162	147
Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	43	42

ZU E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen auf Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	16.422	14.003	16.402	14.003	15.686	13.394
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	6.965	5.839	6.956	5.839	6.755	5.704
Fahrzeugteilversicherung	1.654	1.280	1.652	1.280	1.595	1.250
Kraftfahrtunfallversicherung	38	31	38	31	34	29
Verkehrs-Service-Versicherung	123	96	123	96	123	96
Verbundene Hausratversicherung	196	115	167	89	161	86
Glasversicherung	20	13	18	11	18	11
Reisegepäckversicherung	1	1	1	1	1	1
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	25.419	21.378	25.357	21.350	24.373	20.571

ZU I.5.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 2.836 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 1.130 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.4. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen in Höhe von unter TEUR 1.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 Stück	2012 Stück
18.641	14.459	2.553	2.313	-4.025	-3.065	-1.956	-1.851	73.828	64.043
7.433	5.677	693	600	-449	149	-889	-731	35.219	30.685
1.681	876	552	472	-210	34	-401	-295	22.870	18.064
8	15	34	25	4	2	-8	-11	2.266	1.739
176	134	72	62	-	-	-124	-101	15.433	12.589
173	48	62	46	5	3	-78	-10	2.908	1.717
8	2	-	-	-	-	10	9	620	428
-1	1	-	-	-	-	2	-	29	21
28.119	21.212	3.966	3.518	-4.675	-2.877	-3.444	-2.990	153.173	129.286

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter (ab 17.07.2013)

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding,
Hannover

Diplom-Kaufmann Robert Baresel

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G.,
Münster

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Peter Lütke-Bornefeld (ab 24.01.2013)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG, Wiesloch

Dr. Bernd Thiemann

Vorsitzender des Vorstands i.R. der DG Bank
Deutsche Genossenschaftsbank AG,
Frankfurt am Main

Dr. Heinrich Dickmann (bis 17.07.2013)

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a.G.,
Hannover

Professor Dr. Gerd Geib (bis 09.01.2013)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Kerpen

VORSTAND

Frank Hilbert (ab 17.07.2013)

Sprecher
Querschnittsfunktionen,
Vertrieb, Kapitalanlagen (ab 15.11.2013 bis 31.12.2013),
Langenhagen

Andreas Fabry (ab 01.01.2014)

Vertrieb, Kapitalanlagen,
Bollendorf

Dr. Per-Johan Horgby

Versicherungstechnik, Privatkunden,
Hannover

Uwe H. Reuter (bis 17.07.2013)

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen,
Hannover

Dr. Christian Bielefeld (bis 14.11.2013)

Vertrieb, Kapitalanlagen,
Recklinghausen

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN

	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	157	13
Aufwendungen insgesamt	157	13

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 168, die der Vorstandsmitglieder TEUR 60.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HD einbezogen wird.

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HD.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2014

DER VORSTAND

Hilbert

Fabry

Dr. Horgby

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Direktversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2014

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2014.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HD schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

Bericht des Vorstands zur Risikoselektion und Ertragssteigerung in der HD.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Zum 09.01.2013 ist Herr Professor Dr. Gerd Geib aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Professor Dr. Geib für die geleistete Arbeit.

Ab 24.01.2013 wurde Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld in den Aufsichtsrat gewählt.

Zum 17.07.2013 ist Herr Dr. Heinrich Dickmann als Vorsitzender des Aufsichtsrats ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dickmann für die geleistete Arbeit.

Am 17.07.2013 ist Herr Uwe H. Reuter aus dem Vorstand der HD als Vorstandsvorsitzender ausgeschieden, in den Aufsichtsrat berufen und zum Vorsitzenden gewählt worden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Reuter für die geleistete Arbeit als Vorstandsvorsitzender.

Als neues Vorstandsmitglied und Sprecher der HD hat der Aufsichtsrat mit Wirkung vom 17.07.2013 Herrn Frank Hilbert bestellt.

Zum 14.11.2013 hat Herr Dr. Christian Bielefeld sein Mandat als Vorstand niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Bielefeld für die geleistete Arbeit.

Ab 01.01.2014 ist Herr Andreas Fabry als Vorstandsmitglied bestellt worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2013 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 21. Mai 2014 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 21. Mai 2014

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

VERWALTUNG

HAUPTVERWALTUNGEN:

VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Hannoversche Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.95 65-0
F +49.511.95 65-666

VHV Holding AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

VHV Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-21 58

VHV Allgemeine Versicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-89 99

Hannoversche Direktversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.390 93-333
F +49.511.390 93-344

VERWALTUNGSSTÄNDE:

Verwaltungsstandort Berlin

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-333

Verwaltungsstandort Hannover

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Verwaltungsstandort München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

VERTRIEBSDIREKTIONEN:

Vertriebsdirektion Nord

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-71
F +49.40.44 11 14-41

Vertriebsdirektion West

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-20
F +49.221.207 02-60

Vertriebsdirektion Süd

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-678
F +49.89.532 99-689

GEBIETSDIREKTIONEN

Gebietsdirektion Berlin / Brandenburg

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-340
E-Mail: kcberlin@vhv.de

Gebietsdirektion Bremen

Schüsselkorb 15–16
28195 Bremen
T +49.421.369 05-50
F +49.421.369 05-55
E-Mail: gstbremeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dortmund

Westfalendamm 229
Im Haus des Baugewerbeverbandes
44141 Dortmund
T +49.231.94 10 48-44
F +49.231.94 10 48-40
E-Mail: gstdortmundinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dresden

Drescherhäuser 5A
01159 Dresden
T +49.351.211 05-20
F +49.351.211 05-22
E-Mail: GDDresdeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Erfurt

Eugen-Richter-Straße 44
99085 Erfurt
T +49.361.664 64-10
F +49.361.664 64-64
E-Mail: GDErfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Essen

Bamler-Servicepark
Bamlerstraße 5 d
45141 Essen
T +49.201.872 37-37
F +49.201.872 37-77
E-Mail: gstesseninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Frankfurt / Main

Solmsstraße 83
60486 Frankfurt/Main
T +49.69.97 10 94-16
F +49.69.97 10 94-55
E-Mail: gstfrankfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Freiburg

Holbeinstraße 16
79100 Freiburg
T +49.761.703 33-14
F +49.761.703 33-16
E-Mail: GDFreiburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover
T +49.511.907-39 24
F +49.511.907-39 38
E-Mail: gsthannoverinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hamburg

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-90
F +49.40.44 11 14-35
E-Mail: gsthamburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kassel

Wihelmshöher Allee 273
34131 Kassel
T +49.561.935 97-0
F +49.561.935 97-77
E-Mail: GDKasselinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kiel

Baugewerbehaus
Hopfenstraße 2 e
24114 Kiel
T +49.431.648 94-20
F +49.431.648 94-50
E-Mail: GDKielinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Koblenz

Schloßstraße 9–11
56068 Koblenz
T +49.261.915 24-88
F +49.261.915 24-24
E-Mail: gstkoblenzinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-92
F +49.221.207 02-57
E-Mail: gstkoelninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Magdeburg

Lorenzweg 56
39128 Magdeburg
T +49.391.732 29-3
F +49.391.732 29-55
E-Mail: GDMagdeburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Mannheim

Augustaanlage 24
68165 Mannheim
T +49.621.126 83-33
F +49.621.126 83-28
E-Mail: gstmannheiminternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-485
F +49.89.532 99-258
E-Mail: GDMuencheninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Nürnberg

Fürther Straße 9
90429 Nürnberg
T +49.911.926 85-12
F +49.911.926 85-15
E-Mail: GDNuernberginternet-
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Osnabrück/
Bielefeld**

Sutthausen Straße 285
49080 Osnabrück
T +49.541.358 34-0
F +49.541.358 34-22
E-Mail: GDOsnabrueckinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Passau

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9
94036 Passau
T +49.851.988 48-10
F +49.851.988 48-20
E-Mail: GDPassauinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Schwerin

Werderstraße 1
19055 Schwerin
T +49.385.760 54-0
F +49.385.760 54-20
E-Mail: GDSchwerininternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Stuttgart

Heilbronner Straße 129
70191 Stuttgart
T +49.711.165 58-15
F +49.711.165 58-37
E-Mail: GDStuttgartinternet-
service@vhv.de

